Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 343. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 18. Mai 1886.**

Die Pacification der Balkanhalbinsel.

Volle acht Monate nach der Revolution von Philippopel gewinnt endlich die Hoffnung an Consistenz, daß es bald wieder von der ganzen Balkanhalbinsel heißen wird: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh'". Serbien und Bulgarien haben den berühmten Frieden ohne Freundschaft geschlossen; die Union Gesammtbulgariens ist provisorisch durch die Uebertragung des Generalgouvernements von Ostrumelien an den Fürsten Alexander für fünf Jahre zustande gekommen; in Athen hat Delijannis einem Ministerium weichen müssen, das zunächst berufen ist, die Abrüstung in kürzester Frist durchzuführen. Natürlich denkt sich jede der kleinen Nationalitäten, die hierbei in Action getreten sind, im Stillen: Fortsetzung folgt. Immerhin aber wird einstweilen wieder Ordnung herrschen, so lange die Mächte einig bleiben und nicht eine derselben ein Interesse daran hat oder es an der Zeit findet, die Pforten der großen orientalischen Frage wieder weit aufzuthun. Vorläufig indessen hat sich die Einigkeit wieder einmal bewährt. Frankreich allerdings schien eine Zeit lang aus dem Concert der Mächte ausscheiden zu wollen; als es jedoch sah, daß es damit nur sich selber isolire, und daß der Versuch, Europa in Athen die Entscheidung aus der Hand und vorwegzunehmen, von keiner Seite goutirt werde, berief Freycinet seinen Gesandten in Athen, Grafen de Mouy, nach Paris, doch wahrscheinlich, um seine Geneigtheit zu einem Einlenken kund zu geben, und mit ihm die nöthigen Mittel dafür zu besprechen. Einen Augenblick freilich machte ein verkehrter Artikel der „Débats" Aufsehen, weil man bei den Beziehungen des Blattes einerseits zur französischen Regierung, andererseits zu den ewig auf der Lauer stehenden Orleans eine hoch hinaufragende Bedeutung des Aufsatzes muthmaßte.

Es ist indessen die Beschuldigung doch gar zu albern und steht gar zu wenig mit der Lage der Dinge im Einklang, daß Fürst Bismarck die Sondergelüste Frankreichs zurückgedrängt habe, nicht weil er es für inopportun hielt, der Republik einen diplomatischen Triumph gegenüber dem europäischen Concert zu gönnen, sondern weil er durch Lärmen gegen Frankreich die Gelüste der deutschen Particularisten habe im Zaum halten wollen. Gerade in dem Augenblicke, wo der Kanzler seinen Frieden mit dem Vatican schließt und den Culturkampf beendet, liegt doch in einer solchen Hypothese weniger Sinn als jemals. Mag sein, daß der Débats-Artikel und sein Verfasser ursprünglich die Absicht hatten, die Eintracht der europäischen Mächte zu brechen oder mindestens in ihren Wirkungen lahm zu legen; aber wie die Dinge liegen, ist der Autor damit jedenfalls einen Posttag zu spät gekommen. Die fünf Mächte sind ihres Weges gegangen und an's Ziel gelangt ohne Frankreich, dem jetzt nichts mehr übrig bleibt als ein unbequemer Versuch, wieder auf den gemeinsamen Wagen hinaufzuspringen. Denn zu so ungelegener Zeit sich ernstlich mit Deutschland zu messen, wird selbst dem hitzköpfigen Kriegsminister Boulanger schwerlich einfallen. Die Einigkeit zwischen Deutschland und England in der griechischen Frage ist in einer so wunderbaren Weise zu Tage getreten, daß dieselbe sich bei dem notorischen Gegensatz zwischen Bismarck und Gladstone nur aus den irischen Verlegenheiten des Letzteren und aus den Denkzetteln erklären läßt, die er und Granville während seines früheren Ministeriums von Berlin aus erhalten haben. Dazu kommt, daß ganz neuerdings auch Frankreich sich mit Rußland auf gespanntem Fuße befindet, weil die Republik den in Petersburg so beliebten Botschafter, General Appert, abberufen hat, dessen Gemahlin orleanistischer Zetteleien beschuldigt wurde. Obwohl Rußland immer und überall in dem Vorgehen gegen Hellas eine gewisse Reserve beobachtet, combinirt es dennoch seine Action stets mit jener der übrigen Mächte, und die Fortsetzung des grausamen Spiels, welche die kleinen Gernegroße erwarten, dürfte dennoch einige Zeit auf sich warten lassen.

In dieser Ruhepause werden nun die verschiedenen Repräsentativkörperschaften die Bühne betreten, die unter dem sanften Druck Europas die vorläufige Pacification der Halbinsel zu vollenden haben. Am einfachsten werden sich die Dinge in Philippopel gestalten, weil die europäische Conferenz die nothwendig gewordenen Abänderungen des ostrumelischen Statuts selber in die Hand nehmen und die Sobranje in Sofia dabei nur eine untergeordnete Rolle zu spielen haben wird. In Athen wird die Abrüstung sich kaum ohne Schwierigkeiten und ohne mancherlei Zwischenfälle vollziehen. Aber nachdem die Mächte über die Blockade sich geeinigt, können doch die parlamentarischen Vorgänge in der Kammer von Athen nur Stürme im Wasserglase sein. Höchstwahrscheinlich wird das gegenwärtige Cabinet Valvis eine bloße Uebergangsregierung sein, auf die nach Vollziehung der Demobilisirung wohl ein Ministerium Trikupis folgen wird, da die Mächte in diesen Staatsmann das meiste Vertrauen setzen. Möglicherweise wird es noch zu einer Auflösung der Kammer kommen. Aber die Entscheidung liegt doch nicht auf der Akropolis, sondern in der Sudabai, wo der Herzog von Edinburg als Führer der internationalen Blockade sein Hauptquartier aufgeschlagen hat.

Wie die Bücher, haben aber auch die Menschen ihre Schicksale. Der arme Delijannis muß mit Spott und Schande abziehen, nachdem er Handel und Wandel gestört, das Geld seiner Landsleute vergeudet, die griechische Valuta deteriorirt und mit seinem kindischen Trotze gegen Europa auch die moralische Lage von Hellas wesentlich verschlechtert hat. In Belgrad dagegen, wo demnächst die Skupschtina zusammentreten wird, bleibt Garaschanin ungestört am Ruder, nachdem er die Serben in einen blutigen Krieg gehetzt hat. Vor aller Welt erklärte er, daß die serbische Armee nach einem fröhlichen Marsche von sieben Tagen ihren Einzug in Sofia halten werde, um die nöthigen Grenzcorrecturen für die Vereinigung Ostrumeliens und Bulgariens dem Fürsten Alexander zu dictiren. Kläglich geschlagen, mußte das serbische Heer umkehren und konnte nicht einmal den bulgarischen Einfall abwehren, der sich bis Nisch erstreckte und nur deshalb nicht weiter vordrang, weil durch die drohende Mission Khevenhüllers die Bulgaren zur Umkehr gezwungen wurden. Damals hielt man nicht nur Garaschanin verloren, sondern bei den Meutereien, die in den serbischen Landwehraufgeboten losbrachen, selbst den Thron des Königs Milan auf das Aeußerste gefährdet. Der König selber wollte den Ministerwechsel in die Hand nehmen, damit wenigstens seine Dynastie erhalten bliebe. Ristic wurde in den fürstlichen Konak geladen und vertheilte schon die Portefeuilles an seine Anhänger. Eine Revolution in Serbien wäre für den Frieden Europas höchst bedenklich gewesen; ein Ministerwechsel, der Ristic wieder ans Ruder brachte, hätte die Eintracht zwischen Wien und Petersburg auf eine mehr als gefährliche Probe gestellt. Denn abgesehen von allen liberalen oder radicalen Tendenzen im Innern, ist Ristic in erster Linie der Vertreter der russischen Interessen, während Garaschanin sich nun schon sechs Jahre lang in aller Ehrlichkeit um die Aufrechthaltung guter Beziehungen zu Oesterreich bemüht hat. Die Wahlen zur neuen Skupschtina haben nunmehr gezeigt, daß nicht nur für die Krone Milans und seine Dynastie, sondern auch überhaupt für die Ruhe in Serbien keine böse Nachwirkung mehr von dem verlorenen Feldzuge gegen Bulgarien zu besorgen ist. Wie man sich auch um das Resultat der Wahlen streiten mag, so ist jedenfalls klar, daß Garaschin mindestens eine Majorität von 40 Stimmen für sich hat. Unter den gewählten Deputirten halten die oppositionellen und gouvernementalen sich so ziemlich das Gleichgewicht. Ristic's eigentlicher Anhang beläuft sich nicht auf anderthalb Dutzend Deputirte, Garaschanin bleibt also rein eine Majorität von 40 Stimmen, die den von der Krone ernannten Repräsentanten angehören. Das ist ein Vortheil für Oesterreich, aber auch einer für Europa, da Rußland sich während der ganzen Krisis den Thoren von Konstantinopel nicht genähert hat. Es hat den Fürsten Alexander auf seinen Thron in Sofia belassen müssen, auch nachdem er sich weigerte, ein Präfect des Czaren zu sein, weil Oesterreich erklärte, den russischen Einmarsch in Bulgarien als Kriegsfall zu betrachten. Und in Belgrad ist schließlich eigentlich wider alles Erwarten die österreichische Partei als Sieger aus dem Kempfe hervorgegangen.

Deutschland.

≏ **Berlin,** 16. Mai. [Unterstaatssecretär Jacobi. — Schiedsgericht für den Bergbau.] Das amtliche Blatt hat gestern die Wiederberufung des ehemaligen Unterstaatssecretärs Jacobi in sein früheres Amt im Ministerium für Handel und Gewerbe veröffentlicht und damit den Zweifeln in dem Wiedereintritt des Genannten in den Staatsdienst, die bis zum letzten Augenblick noch ausgesprochen wurden, ein Ende gemacht. Gleichzeitig hat irgend eine Stelle, welche über die officiöse Presse verfügt, das Bedürfniß gefühlt, der Welt kundzuthun, daß der Rücktritt Jacobi's in den Staatsdienst keine Aenderung der bisherigen Wirthschaftspolitik bedeute. Wir haben ein Blatt, welches eine solche Folgerung ausgesprochen hat, nicht zu Gesicht bekommen und können auch kaum glauben, daß wirklich eine Annahme dieser Art Ausdruck gegeben worden ist. Eine solche Bedeutung der Rückkehr des Herrn Jacobi beizumessen, kann wirklich im Ernste Niemanden einfallen. An dieser Stelle ist schon kürzlich darauf hingewiesen worden, daß seinerzeit dem Ausscheiden Jacobi's wahrscheinlich grundsätzliche Bedenken gegen die Wirthschaftspolitik der Regierung nicht zu Grunde gelegen haben. Veranlassung dazu gaben viel eher Vorfälle im geschäftlichen Verkehre zwischen dem Minister und seinem ersten Mitarbeiter; aus dieser entspann sich eine Mißstimmung, und dieser wieder der Entschluß, dem Rufe auf den glänzend dotirten Posten an der Spitze eines hoch angesehenen Privatinstituts zu folgen. Herr Jacobi hat aber vielleicht eine Erfahrung gemacht, die nicht vereinzelt dasteht. Hohe Staatsbeamte, die sich durch das gebotene Gehalt und sonstige scheinbare Annehmlichkeiten verlocken ließen, ihr Amt mit einer Stellung im geschäftlichen Leben zu vertauschen, ist es recht häufig sehr schwer geworden, sich in den neuen Wirkungskreis einzuleben. Die im Staatsdienste für die zu selbstständigem Handeln angelegten Persönlichkeiten häufig drückende Abhängigkeit von Vorgesetzten und hergebrachten Formen hoffen sie abstreifen zu können, um erst zu spät einzusehen, daß sie selbst sich zu sehr an diese Formen gewöhnt haben, als daß sie sich noch auf einem ganz neuen Gebiete, wo man nicht am grünen Tische aus bestaubten Actenbündeln die Entscheidung treffen kann, sondern vor die Nothwendigkeit gestellt ist, die vielgestaltigen Erscheinungen in Handel und Verkehr zu beobachten und nach der Eingebung des Augenblickes zu handeln, wohl fühlen könnten. Wer dazu geschaffen ist, sich auf eine Repräsentationsrolle einzulassen, mag den Tausch nicht bereuen, unter den übrigen Beamten dieser Kategorie befinden sich aber nicht wenige, welche sich bald enttäuscht fühlen und sehr gern wieder in die alten Verhältnisse zurücktreten möchten. Wir wollen nicht behaupten, daß zu diesen auch Herr Jacobi gehört hat. Undenkbar wäre es aber gerade nicht, daß ihm die Aufforderung des Kanzlers, sein früheres Amt wieder zu übernehmen, sehr angenehm gewesen wäre. Herr Jacobi ist ein tüchtiger und kenntnißreicher Beamter gewesen, wie auch sein Nachfolger v. Möller. Seine politischen Anschauungen gestatteten ihm, der Sache des Freihandels mit derselben Gewandtheit und Sachkenntniß zu dienen wie der Sache des Schutzzolles. Sollte sich der Kanzler heute entschließen, wieder in die Bahnen der Politik von vor 1879 einzulenken, so würde ihn Herr Jacobi ebenso unterstützen wie jetzt, ohne Begeisterung für das Princip, aber im Gefühle der Pflicht. — In einem Blatte des Rheinlandes finden wir den Vorschlag, um Streitigkeiten zwischen den Bergleuten und den Beamten der Grubenverwaltungen über Lohnfragen, Entlassung und dergleichen zu verhüten, Schiedsgerichte einzurichten, die von der Bergbehörde geleitet werden müßten und deren Ansehen angeblich stärken sollen. Das Ansehen der Bergbehörden ist unseres Erachtens bisher durchaus nicht in Gefahr gerathen, ihm würde es im Gegentheil nicht zur Förderung gereichen, wenn die Organe der Bergbehörden in die Lohnstreitigkeiten eingreifen oder, wie vorgeschlagen, über den Ausschluß von Arbeitern von der Bergarbeit überhaupt zu Gericht sitzen sollen. Früher durfte kein Bergarbeiter ohne Genehmigung des Revierbeamten von einer Grube zur anderen übergehen, sämmtliche Arbeiter standen unter fortwährender Controle der Behörden. Man sah sich aber genöthigt, dieses System aufzugeben, als der Bergbau sich mehr und mehr entwickelte, und heute würde es ganz unmöglich sein, den Bergbau anders zu behandeln als die sonstige industrielle Arbeit. Gegen gewerbliche Schiedsgerichte ist nichts einzuwenden, sie sollen aber nicht zur Stärkung des Ansehens der Bergbehörden dienen.

[Die Reconvalescenz des Unter-Staatssecretärs Grafen Herbert von Bismarck] ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß der Graf die erste Ausfahrt unternehmen konnte.

[Frau Prinzessin Friedrich Karl] gedenkt in der allernächsten Zeit Berlin wieder zu verlassen, zunächst auf der Villa Albrechtsburg bei Dresden beim Prinzen und der Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg einen kurzen Besuch abzustatten und sich dann nach Wörlitz zu begeben, um daselbst einige Zeit zu verbleiben.

[Die Zahl der Studirenden der Philologie] ist in Preußen nach den statistischen Veröffentlichungen des Cultusministeriums (Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung) für die Zeit von Michaelis 1881 bis Ostern 1885 beständig in der Abnahme begriffen. Wenn aber auch bisher schon bekannt war, daß ein empfindlicher Mangel an klassischen Philologen sich in der letzten Zeit fühlbar machte, so wußte man doch nicht, daß die Abnahme der Studirenden jener Wissenschaft im Allgemeinen eine so erhebliche war. Die Zahl der preußischen Studirenden der Philosophie, Philologie und Geschichte betrug im Wintersemester 1881 bis 1882 2522, im Sommersemester 1882 2535, im Wintersemester 1882 bis 1883 2504, im Sommersemester 1883 2398, im Wintersemester 1883 bis 1884 2311, im Sommersemester 1884 2258, im Wintersemester 1884 bis 1885 2181. Es hat somit in der Zeit von $3\frac{1}{2}$ Jahren die Zahl der Studirenden jener Gruppe um ca. 14 pCt. abgenommen.

[Der Urlaub des Dichters Kraszewski] ist abgelaufen. Der wegen Landesverraths Verurtheilte befindet sich noch in San Remo. Wie die „Pos. Ztg." hört, ist die Verlängerung des Urlaubs, bis heute mindestens, nicht bewilligt worden. Da Kraszewski also nicht wiederkehrt, verfällt die Caution von 22 000 Mark, die seine Freunde für ihn gestellt.

[Wegen Zweikampfs mit tödtlichen Waffen] stand gestern der Student der technischen Hochschule B. R. vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I. Der Angeklagte diente im vorigen Jahre in Berlin bei der Garde-Feld-Artillerie und hatte sich gelegentlich einer Marschübung die Unzufriedenheit seines Vorgesetzten, des den Zug führenden Lieutenants, zugezogen, welcher seinem Mißfallen über das Marschiren des Angeklagten in beleidigenden Worten Luft machte. R. mußte natürlich schweigen, nahm sich aber vor, nach Beendigung seiner Militärpflicht sich Genugthuung zu verschaffen. Hierzu bot sich ihm die Gelegenheit, als er im December vorigen Jahres, nachdem er über zwei Monate sich wieder im Civilverhältniß befand, mit dem Offizier in einem Café zusammentraf. Er reizte denselben durch dieselben Worte, durch die er sich beleidigt gefühlt hatte, und erreichte auch dadurch seinen Zweck, daß er gefordert wurde. Wenige Tage darauf kam es zwischen Beiden zu einem Duell auf krumme Säbel, welches aber ohne schwere Folgen verlief; nur der Angeklagte trug eine leichte Wunde davon. Der Lieutenant ist vom Militärgericht wegen des Duells mit einer Festungsstrafe von drei Monaten belegt worden, und der Gerichtshof hielt dasselbe Strafmaß für den angeklagten Studenten für angemessen.

* **Berlin,** 16. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Das schwere Gewitter, das sich Sonnabend Nachmittag kurz nach 2 Uhr über Berlin, besonders über den Süd-West-District entlud, hat ein Menschenleben vernichtet. Auf dem Friedrich-Werderschen Kirchhof, Bergmannstr. 42, waren um die angegebene Zeit zwei Maurer mit dem Ausmauern eines Erbbegräbnisses beschäftigt. Als der schwerste Schlag erfolgte, flüchteten dieselben unter einen großen Fliederbaum, um Schutz gegen den Regen zu suchen. Unglücklicher Weise fuhr der Blitz gerade in diesen Baum. Die beiden Maurer wurden betäubt zu Boden geschleudert. Der eine von ihnen, ein etwa 50jähriger Mann, angeblich ein Maurer Sieck, war sofort todt, während der zweite nur betäubt wurde und sich unter Beihilfe der schnell herbeieilenden Kirchhofsbeamten bald wieder erholte. Die Leiche des Erschlagenen wurde, nachdem sich alle Belebungsversuche als erfolglos erwiesen hatten, nach dem Leichenschauhause geschafft.

Eine harte Strafe erhielt am Freitag Vormittag die Tochter der Wirthin eines in der Linienstraße wohnenden Studenten. Dieselbe hatte die Angewohnheit, sämmtliche Sachen der bei ihrer Mutter wohnenden Studenten zu durchsuchen und etwaige vorgefundene Briefe durchzulesen. Die Studenten hatten dies seit längerer Zeit bemerkt und verschlossen daher ihre Schubladen und Koffer. Aber auch dies half nichts, denn die neugierige Tochter, ein Mädchen von 19 Jahren, öffnete auch die verschlossenen Behälter mittelst Nachschlüssels. Einer der dort wohnenden Studenten der Medicin hatte am Freitag zur Vornahme von Versuchen eine Ratte mit nach Hause gebracht und dieselbe in einer Kiste, deren Deckel verschlossen werden konnte, verwahrt. Er stellte die Kiste mit der Ratte auf den Tisch und ging zum Mittagessen nach einem nahen Restaurant. Als er gegen 4 Uhr wiederkam, herrschte in der Wohnung eine ungeheure Aufregung. Die Tochter hatte die Kiste geöffnet, um den Inhalt in Augenschein zu nehmen. Beim Oeffnen war die Ratte dem neugierigen Mädchen ins Gesicht gesprungen, so daß sie vor Schreck in eine tiefe Ohnmacht fiel und erst mit Hilfe eines Arztes nach etwa zwei Stunden zum Bewußtsein gebracht werden konnte. Die Wirthin kündigte dem Studenten sofort das Zimmer und verlangt von demselben die Bezahlung des Arztes, widrigenfalls sie der Staatsanwaltschaft Anzeige von dem Vorfalle machen wolle. Der Student dagegen bewahrt seine Ruhe und verlangt seine entlaufene Ratte wieder, da er im anderen Falle die Miethe nicht bezahlen will.

\+ **Halle a. S.,** 16. Mai. [In dem Diätenprocesse contra Hasenclever] legte der Beklagte gegen die Naumburger Entscheidung vom 7. Mai cr. das Rechtsmittel der Revision ein, so daß das Reichsgericht Gelegenheit bekommt, sich über die Rechtsfrage auszusprechen. Gegen den Abgeordneten Heine-Halberstadt, wo, wie bekannt, wegen des geringen Objects — 400 Mark — keine Revision zulässig war, strengt der Fiscus jetzt beim Landgericht Halberstadt eine neue Klage an, durch welche die Höhe der empfangenen Diäten ermittelt werden soll. Der Fiscus, der den Beweis zu führen hat, beruft sich auf mehrere socialdemokratische Abgeordnete, trägt aber auch noch den Beklagten den Eid an. Erwähnt sei noch, daß die Vertreter der obigen Beklagten in erster wie in zweiter Instanz auf ihre Gebühren verzichtet haben.

Wiesbaden, 15. Mai. [Ein Theaterscandal.] Das Schöffengericht hatte heute über einen Scandal zu verhandeln, der am 18. März im hiesigen Theater stattgefunden hat. Capellmeister Reiß wurde bei seinem Erscheinen ausgepfiffen, dagegen die Sängerin Frl. Wenz durch demonstrativen Beifall ausgezeichnet. Die Ruhestörer wurden aus dem Theater gebracht und hatten sich heute vor Gericht zu verantworten. Angeklagt sind 1) der Privatier Franz Eskens von hier und 24 Genossen, meist Arbeiter und Handwerker, welchen vorgeworfen wird, am 18. März l. J. im hiesigen Theater während der Vorstellung dadurch groben Unfug verübt zu haben (§ 360 Pos. 11 des St.-G.-B.), daß sie bei dem Erscheinen des Capellmeisters Reiß pfiffen und schrieen. Zuerst wurde vernommen, der Angeklagte Gärtnergehilfe Georg Hermann, welcher sich dahin aussprach: Herr Eskens kam auf der Straße zu mir und fragte mich, ob ich nicht ins Theater gehen wolle und eine Anzahl Leute wisse, die ebenfalls gegen Bezahlung hingehen würden. Ich erklärte ihm, daß ich für meine Person gern ins Theater ginge und auch voraussichtlich eine Anzahl Leute finden würde, die ebenfalls gern mitgingen. Darauf beschied er mich mitsammt den Leuten in den „Landsberg", wo das Weitere vereinbart werden solle. Hier wurde bei der Zusammenkunft denn auch abgemacht, daß wir Bier haben sollten, jeder ein Theaterbillet, sowie jeder eine Mark baar und daß uns Pfeifen geliefert werden sollten. Unsere Gegenleistung hierfür bestand darin, bei Ankunft des Capellmeisters Reiß zu rufen: „Reiß hinunter, Reiß hinaus" und wenn Fräul. Wenz erscheine, „Bravo" zu rufen. Die von uns erhobenen Einwendungen, ob wir nicht deshalb bestraft werden könnten, verscheuchte Eskens damit, daß er sagte, es sei ebensowohl erlaubt zu pfeifen und zu rufen, wie Beifall zu klatschen; sollten aber gegen Erwarten Strafen angesetzt werden, so werde er sie bezahlen. Unter diesen Umständen gingen wir alle auf das Geschäft ein und

thaten auch Abends alle unsere Schuldigkeit, indem wir auf das gegebene Signal aus dem Parterre heraus lebhaft pfiffen und schrien, bis wir von der Polizei gestört und aufgeschrieben wurden. Franz Eskens räumte ein, unter den von dem vorigen Angeklagten angegebenen Umständen und Bedingungen die Leute zum Pfeifen und Rufen engagirt zu haben, glaubt sich aber hierzu völlig berechtigt, da man ebenso gut sein Mißfallen wie seinen Beifall zu erkennen geben dürfe. Zum Beweise hierfür führte er Berlin, Hannover und Breslau an, wo dieses anstandslos geduldet werde. (!) Angeklagter giebt auch zu, das Signal gegeben zu haben und sagt, er habe das Ganze in Scene gesetzt, um dem Capellmeister R. sein Mißfallen auszudrücken. Es seien noch mehrere Herren an der Sache betheiligt, deren Namensnennung er aber verweigerte. Alle übrigen Angeklagten geben die von Georg Hermann geschilderten thatsächlichen Aussagen als richtig zu, nur einer erklärte, er sei nicht an dem Pfeifen betheiligt gewesen. Als Zeugen waren geladen die beiden Polizei-Commissare Bochwitz und Neumann, von denen ersterer Mittheilung machte, daß er schon am 16. März von dem Vorhaben benachrichtigt gewesen und demnach seine Vorkehrungen getroffen habe, Bochwitz hat die Tumultuanten auf der Gallerie gestört, während Neumann im Parterre vorgegangen ist. Letzterer betraf hier Eskens und zwei Offiziere mit Pfeifen. Diese werden vor einem Militärgericht sich zu verantworten haben. Aus diesem Grunde war auch der Corps-Auditeur des 11. Armeecorps bei der Verhandlung zugegen. — Der Amtsanwalt beantragte, die Angeklagten excl. Eskens nicht mit Geldstrafe zu belegen, weil diese ev. Eskens zahle und dann die Thäter gar nicht getroffen würden, sondern auf Haftstrafe, und zwar für jeden auf 14 Tage, zu erkennen. Gegen Eskens stellte er noch keinen Antrag. Der Vertheidiger des Eskens, Rechtsanwalt Frey, führte aus, es sei ja wohl an jenem Abend dem Capellmeister R. scharf mitgespielt worden, aber man solle doch nicht glauben, daß die Angeklagten die Thäter gewesen, das übrige Publikum, darunter auch die Freunde des Capellmeisters, hätten die Störung, wenn überhaupt davon die Rede sein könne, verursacht. Der Angeklagte Eskens habe nur beabsichtigt, mit seiner Claque dem Capellmeister sein Mißfallen auszudrücken, und das müsse ebenso gut erlaubt sein, als Beifall zu spenden. Das hiesige königliche Theater gebe auch Karten aus zur Claque, welches er durch den Schuster Aug. Knefeli hier beweisen könne, und wenn durch Beifallstürme keine Störung verursacht würde, so würde auch keine durch Pfeifen oder Rufen verursacht. Reiß selbst spende auch seinen Beifall oder sein Mißfallen, aber allerdings nach Gunst und wer sich letzterer unter den Bühnenmitgliedern erfreue, der genieße alle Vortheile, wie z. B. der Sänger Kaufmann. Dieser bekomme sehr günstige Rollen und wenn er ihnen auch nicht gewachsen wäre. Man helfe sich dann damit, daß, wenn Kaufmann Partien von tieferer Lage zu singen habe, die er nicht hervorbringen könne, der Sänger Winka hinter den Coulissen stehe und diese für K. singe. Fräulein Wenz habe sich nicht unter den vom Herrn R. Bevorzugten befunden, sondern sie sei von ihm schmählich beleidigt worden mit Worten, die man sich schämen müsse, wiederzugeben. Den Beweis hierfür wolle er (der Vertheidiger) mit dem Sänger Walther führen. Aehnlich sei das Verhalten des Herrn R. Fräulein Radecke und Fräulein Baumgartner gegenüber gewesen, welche er mit Anträgen verfolgt habe. Beweis hierfür werde Frau F. Bornträger erbringen können, bei welcher die Damen sich beschwert hätten. Ueber Vorgänge mit einer Choristin im Pfälzer Hof hier, schlug Redner den Wirth dieses Gasthofes, Pfaffenberger, als Zeugen vor. Diese Vorgänge seien der Intendantur bekannt geworden und deshalb habe auch bis vor 3 Jahren die Absicht bestanden, Herrn R. zu entfernen, leider sei das aber wieder aufgegeben worden. Herr Hofrath Adelon und Kanzleirath Flindt würden beweisen können, daß diese Absicht bestanden habe. Der Gerichtshof ging auf die Anträge über die Beweiserhebung ein und verlegte deshalb die Verhandlung auf den 12. Juni d. J.

Oesterreich-Ungarn.

? **Wien,** 15. Mai. [Die Handelsbeziehungen zu Rumänien. — Parlamentarische Disciplinlosigkeit.] Der Leiter des Handelsministeriums gab in der heutigen Sitzung des Zollausschusses eine Erklärung ab, in welcher er die in die Oeffentlichkeit gedrungene Mittheilung, als ob er den Abbruch der Vertragsverhandlungen mit Rumänien auch auf politische Motive zurückgeführt hätte, als unrichtig bezeichnet. Er habe blos gesagt, daß seiner Meinung nach nicht blos zollpolitische, sondern auch andere Gründe den Abbruch veranlaßt haben. Hierunter habe er die Erregung verstanden, welche sich in Rumänien gegenüber den Vertragsverhandlungen zeigte, und die zu Pressionen führte, welche die Verhandlungen scheitern machten, während seitens Oesterreich-Ungarns beide Theile in wohlwollendster Weise die Abschließung des Handelsvertrages fördern wollten. Gegenüber dieser Erklärung sei nur so viel bemerkt, daß die in Abrede gestellte Version von Mitgliedern des Zollausschusses herrührte, von denen schwer anzunehmen ist, daß sie dem Minister Worte in den Mund legen könnten, die derselbe nicht gesprochen. Und es hat daher sehr den Anschein, als ob Baron Pußwald sich in der Hitze des Gefechtes ein Wort zu viel hat entschlüpfen lassen, das nun als nicht gesprochen aus der Welt geschafft werden soll. — Am Montag tritt bereits die österreich-ungarische Zollconferenz hier zusammen, um über die Retorsionsmaßregeln zu berathen, mit denen Rumänien gezwungen werden soll, zu Kreuz zu kriechen. Man giebt sich in eingeweihten Kreisen zwar den Anschein, als ob Rumänien einen Zollkrieg mit Oesterreich absolut nicht aushalten könnte, ohne wirthschaftlich total zu Grunde zu gehen. Ist es jedoch wahr, was heute von mehreren Seiten angedeutet wird, daß Rumänien auf dem Wege ist, mit den deutschen und russischen Eisenbahnen eine Vereinbarung zu erzielen, durch die es ihm möglich wird, einerseits seine Rohproducte nach Deutschland zu senden und andererseits deutsche Fabrikate zu importiren, dann könnten die österreichischen Zollpolitiker leicht eine arge Enttäuschung erleben. — Das Cabinet Taaffe hat in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Niederlage erlitten. Es handelte sich um keine große politische Frage, sondern blos um ein Gesetz wegen Grundsteuer-Abschreibungen bei Elementarschäden. Die Regierung wollte ein Recht auf Steuerabschreibung nur bei Schäden durch Hagel, Feuer und Ueberschwemmung gewähren. Der tirolische Clericale Zallinger beantragte jedoch auch die Einbeziehung von Frost, andauerndem Regen, Dürre, Insectenfraß 2c. in jene Elementarschäden, die ein Recht auf Steuerabschreibung gewähren, und bei der Abstimmung wurde dieser Antrag mit 144 gegen 111 Stimmen angenommen, da die Clericalen und einige Slovener und Dalmatiner mit der Linken dafür stimmten. Die Czechen und Polen hielten geschlossen zu der Regierung. Die Sache ist, wie gesagt, von keiner großen Bedeutung, denn die Regierung wird die angenommene Aenderung im Herrenhause leicht wieder verwerfen lassen können, aber es zeigt sich, daß die Disciplin in der Rechten gewaltig gelockert ist, und daß das Cabinet Taaffe über eine unbedingt ergebene Majorität nicht mehr verfügt.

Frankreich.

§ **Paris,** 15. Mai. [Eine Wahlcomödie. — Verkehrserleichterungen. — Frankreich und das europäische Concert.] Um Senator in Frankreich werden zu können, muß man das Alter von 40 Jahren erreicht und länger als ein halbes Jahr vorher kein Staatsamt bekleidet haben. Trotz dieser klaren Bestimmungen des Gesetzes wurde im Departement Aisne ein Mr. Sebline zum Senator gewählt, der erst am nächsten 4. Juni das 40. Lebensjahr überschreitet und überdies erst vor Kurzem von der Präfectur eben dieses Departements Aisne zurückgetreten war. Natürlich mußte die Wahl cassirt werden! Trotzdem aber auch jetzt noch nicht die gesetzlichen Bedingungen, unter denen ein französischer Bürger zum Senator gewählt werden darf, von Mr. Sebline erfüllt sind, hat dieser dennoch die wahrhaft verblüffende Kühnheit, auch für die Nachwahl sich als Candidat in dem früher von ihm verwalteten Departement aufzutreten. Er hat eine Flugschrift veröffentlicht, in welcher er sich als Opfer der Regierungsintriguen — Sebline ist Monarchist — hinstellt, da man seine Bitte, die Nachwahl erst nach dem 4. Juni vorzunehmen, nicht beachtet habe: das Volk möge entscheiden, ob es seine Vertreter nach der Willkür der Regierung oder nach eigenem freien Ermessen zu wählen habe. Sebline wird zweifellos wiedergewählt werden (Ist inzwischen geschehen. Anm. der Red.); seine Wahl muß dann wieder für ungiltig erklärt und eine neue Nachwahl angesetzt werden. Inzwischen dürfte aber Sebline den gesetzlichen Bestimmungen genügen, seine Absicht erreicht er also jedenfalls. Dieses Comödiespiel kostet der Staatskasse ca. 90000 Franken, da jede Senatorenwahl Ausgaben von ca. 30000 Franken verursacht. — Mit dem 25. d. M. treten in Frankreich verschiedene postalische Veränderungen resp. neue Institutionen in Kraft: die Verpflichtung, seinen Namen und Wohnort bei der Abgabe von Depeschen anzugeben, wird beseitigt. Die an die Journale gerichteten Telegramme erfahren eine Preisermäßigung von 50 pCt.; ferner treten die vielbesprochenen geschlossenen Postkarten in Verkehr. — Die griechische Frage betrachtet man in den hiesigen leitenden Kreisen als erledigt; man will jetzt an eine ernste Entwickelung derselben überhaupt nicht geglaubt haben. Natürlich wird das Verdienst der friedlichen Erledigung Frankreich vindicirt, das durch seine Mahnung an Griechenland erst diesem den Ernst der Situation gezeigt hat. Jedenfalls ist man froh, der Isolirung vom europäischen Concerte nun enthoben zu sein. Aber da die öffentliche Meinung nun einmal beschäftigt sein will, wird wieder die egyptische Frage aufs Tapet gebracht: die „Rép. Fr." greift die englische Regierung heftig an, daß sie sich in der griechischen Frage zum Vasallen Bismarck's erniedigt habe, um dessen Zustimmung für die Occupation Egyptens zu erlangen. Aber in dieser Sache werde es schwerlich ein Concert der fünf Großmächte Frankreich gegenüber geben, da hier die Interessen anderer Mächte aufs Empfindlichste verletzt werden. Das soll wohl an die Adresse Italiens gehen; da die Liebäugeleien mit Rußland zu keinem Resultate geführt haben, wird jetzt auf anderer Weise eine Macht gesucht, mit der Arm in Arm Frankreich dem europäischen Concert gegenübertreten kann.

Paris, 15. Mai. [Die Zöglinge der Pharmazeutenschule,] welche bis auf Weiteres geschlossen ist, wiederholten gestern ihre Kundgebungen vor der Anstalt selbst und im Luxembourg-Garten; doch ging es ruhiger zu, als vorgestern. Die Schließung der Anstalt trifft auch diejenigen unter ihnen, welche sich der Feindseligkeiten gegen den Director Chatin enthielten, denn Niemand wird in den nächsten Monaten zu einem Examen zugelassen werden. Die Studirenden wollen sich nun abermals an den Unterrichtsminister mit dem Verlangen wenden, daß er Chatin absetze, allein sie werden voraussichtlich ihr Ziel nicht erreichen. Zwei der Rädelsführer sind ziemlich verrufene Subjecte, Bekannte jenes Gallo, der vor einigen Wochen die Börse in die Luft sprengen wollte, weshalb damals bei ihnen Haussuchungen vorgenommen wurden.

Belgien.

[Ueber die Ermordung des Abtheilungs-Chefs der belgischen Eisenbahn-Verwaltung Arthur Carlier] in Brüssel werden die folgenden näheren Details berichtet: Carlier war Chef der dritten Abtheilung für Rechnungswesen und Statistik. Der Mörder ist dessen eigener Schwager François Verhaern. Dieser Letztere ist ein Lebemann, der sein Vermögen vergeudet hat und schon seit lange seinen Schwager Carlier mit Geldforderungen verfolgte. Carlier war sehr geachtet und erfreute sich allgemeiner Sympathie. Den Tag vorher wurde er wiederholt von seinem Schwager, dem er allgemach lästig wurde, um Geld drangsalirt. Gerade bei schlechter Laune setzte ihm Carlier einfach vor die Thüre. Am andern Tage meldete sich Verhaern auf seines Schwagers Bureau Rue Ducale Nr. 95, erneuerte sein Verlangen in dringender Weise und zog, als er eine abschlägige Antwort erhielt, einen Revolver, aus dem er auf seinen Schwager feuerte. Carlier war nicht augenblicklich todt; er sank aber, tödtlich getroffen, auf seinen Fauteuil und gab wenige Augenblicke später seinen Geist auf. Niemand hatte die Detonation des Schusses gehört; es war der Mörder, der nach seiner That zuerst um Hilfe rief. Darauf eilten die Beamten herbei, der Lärm des Vorgefallenen verbreitete sich auf die Straße, es entstand eine Scene allgemeiner Bestürzung und Bewegung. Der Lärm führte den Brigadier einer auswärtigen Gendarmerie-Station an den Thatort, und dieser nahm auch die Verhaftung des Mörders, der sich nicht von der Stelle gerührt, vor. „Warum haben Sie ihren Schwager getödtet?" lautete die erste Frage des Instructionsrichter an den Mörder. „Er hat mich brüskirt!" war die cynische Antwort. François Vanhaern wurde darauf in das Gefängniß von Saint Gilles gebracht.

Amerika.

Newyork, 14. Mai. [Zur Arbeiterbewegung.] Seit seiner Verhaftung hat Most wiederholt die Aeußerung gethan, daß das gerühmte Recht der freien Rede in Amerika Täuschung und die Newyorker Polizei schlimmer als die russische wäre. Er bekagt sich über die Roheit, mit der er behandelt worden sei, besonders aber beschwert er sich über die Berichte in den Zeitungen, welche darauf berechnet seien, ihn lächerlich zu machen. Niemand zweifelt indessen, daß er an den Stiefeln unter einem Bette hervorgezogen wurde, denn sein Haar war voller Federn. Die gestrige „Freiheit" enthielt folgenden Erguß: „Verseht euch mit demselben Mordinstrumente, welche die Polizei braucht. Bewaffnet euch mit Revolvern Knüppeln, Flinten, Dolchen. Organisirt Schützen-Compagnien. Exercirt mit diesen Waffen und ihr werdet dieser Ordnungsbande bald den Garaus gemacht haben. Was will diese Handvoll Knüppelhelden ausrichten, wenn 100000 Arbeiter, weche in Newyork von Capitalisten zum Strike gezwungen wurden, ihnen mit gleichen Waffen und gleicher Taktik entgegentreten? Daher, ihr unterdrückten Arbeiter, bewaffnet euch!" — Das Frauenzimmer, unter dessen Bett Most gefunden wurde, soll eine Schwester des Mannes sein, gegen welchen der Verdacht vorliegt, in Chicago die Bombe geworfen zu haben. Man weiß, daß Most in Chicago den August Spieß kurz vor Ausbruch der Unruhen besucht hat. — Nach einer revidirten Schätzung Bradstreet's beträgt die Gesammtzahl aller an der Bewegung für Kürzung der Arbeitszeit Betheiligten 340000. 190000 haben wirklich dieserhalb gestrikt, während nur 42000 von ihnen Erfolg hatten. 15000 haben eine kürzere Arbeitszeit ohne Strike erhalten. Die Anzahl derjenigen, welche keine Kürznng der Arbeitszeit durchgesetzt haben, beläuft sich auf 148000.

Pariser Chronik.

„La saison est morte, vive la saison! Die Theatersaison ist todt, es lebe die Festsaison!" mit diesem Wahlspruche ist in Paris der Wonnemonat begrüßt worden, der mit seiner strahlenden Heiterkeit wahrlich nicht gekargt hat. Alles steht in üppigster Blüthe, die Boulevards prangen in sattem Grün und die Champs Elysées und das Bois de Boulogne reflectiren auf ihren Beeten die Sonnenstrahlen, indem sie ihnen zu der Farbenpracht noch den würzigen Geruch hinzufügen: der Frühling ist die Jahreszeit des Genusses par excellence, weshalb sollten also die Pariser keine Feste während seiner glücklichen Regierung feiern! Und haben sie nicht die besten Motive zu diesen Festveranstaltungen? Im Trocadero ist am Montag für das Institut Pasteur gesungen, declamirt und applaudirt worden, und am Sonntag zuvor ist im Bois de Boulogne für die Wiederbelebung der französischen Industrie und des französischen Handels — gelaufen, gesprungen und gefochten worden! Damit wäre denn also der Anfang zu den vielbesprochenen Festen der Stadt Paris für das nationale Interesse gemacht worden: das finanzielle Ergebniß dürfte ein recht befriedigendes sein, da der Festplatz gedrängt voll war, und von den Schaustellungen schien man ja auch sehr befriedigt zu sein, obgleich es für den einfältigen Deutschen recht verwunderlich erscheinen mag, daß man für den Anblick recht mittelmäßiger Soldaten-Turnerleistungen 2 und 5 Franken Entrée bezahlen mußte.

Das erste große Tag- und Nachtfest am nächsten Sonntag, zu dem gleichen Zwecke arrangirt, verspricht, recht schön zu werden: die Vorbereitungen im Garten der Tuilerien sind im großartigsten Maßstabe getroffen. Die Fülle geschmackvoller Gelegenheitsbauten ist geradezu überraschend, und die Voraussetzung, daß hier ein Fest, wie es so großartig die Seine-Metropole noch nie gesehen, gefeiert werden wird, ganz gerechtfertigt! Wenn nur Jupiter Pluvius keinen schlechten Streich spielt, wie vorgestern und gestern Abend, wo er ohne jede vorherige Avisirung so heftig über das moderne Babel seinen Zorn ausschüttete, daß man glauben konnte, er wolle es vom Erdboden vertilgen; ganze Straßen lagen in absoluter Finsterniß begraben da, weil der wolkenbruchartige Regen mit seinem gewaltigen Drucke die Flammen in den Laternen ausgelöscht hatte; hoffentlich hat sich die Schale seines Zornes damit ganz entleert.

Während man so in Paris eifrig beschäftigt ist, der französischen Industrie wieder zu ihrer alten Machtstellung zu verhelfen und vor Allem wieder den Pariser Handel zu beleben, hat sich der Minister Turquet in einer in Limoges gehaltenen Rede für die Decentralisation des Kunsthandwerks ausgesprochen und sich somit eigentlich indirect gegen die Zwecke gewendet, welche die Veranstaltung der Pariser Frühlingsfeste hervorgerufen haben. Der Minister mißt einen großen Theil der Schuld an dem Niedergange des französischen Prestiges im Kunstgewerbe der Centralisation desselben in Paris bei. Die Originalität der einzelnen Objecte soll darunter gelitten und eine gewisse Monotonie in Folge dessen Platz gegriffen haben. Ob dieser Behauptungen des Ministers natürlich großer Lärm in den localpatriotischen Boulevardblättern! Decapitalisirung der Seine-Metropole in irgend einer Beziehung bedeutet natürlich für sie den Niedergang von Frankreichs Größe; die alte Streitfrage, bis zu welchem Punkte die Centralisirung Fortschritt bedeutet, ist damit wieder zur Discussion gestellt. Für Frankreich, das an ihr das Hauptinteresse von allen Nationen hat, dürfte die praktische Entscheidung der Frage bald trotz aller theoretischen Erörterungen nahe gerückt sein. Auf den 30. Mai ist der Termin der Volkszählung angesetzt, deren Resultaten man mit fieberhaftem Interesse entgegensieht. Das Resultat derselben wird für Paris ein bedeutungsvolles sein: wenn die Bevölkerungsziffer auch wirklich 8—10 Procent in dem letzten Lustrum zugenommen haben sollte, so wäre diese dazu noch optimistische Annahme bereits in Hinsicht auf die ungleich größeren procentualen Zuwachsziffern der anderen Hauptstädte der Welt wenig ermunternd. Aber die Wahrscheinlichkeit für eine so starke Zunahme ist eine außerordentlich geringe: die durchschnittlichen Schätzungen bewegen sich weit unter diesen Ziffen. Von zahlreichen Journalen wird sogar eine absolute Stagnirung der Bevölkerungsziffern befürchtet, was für die Weltstadt einem großen Rückschritt gleich zu betrachten ist. Nun, es wird sich ja zeigen, wie weit diese Hoffnungen und Befürchtungen gerechtfertigt sind und ob die Centralisation in Paris bereits ihren Höhepunkt überschritten hat oder nicht.

Jedenfalls läßt man sich in Paris fürs Erste durch keine derartigen Erwägungen im — Projectemachen stören! Die Pièce de résistance des Tages bildet fortwährend noch die Stadtbahn; Pläne über Pläne werden für dieselbe herausgegeben, einer immer großartiger, gewaltiger und kostspieliger als der andere. Das ministerielle Project, zwei Linien durch die Stadt, eine Ringbahn und Verbindungen zwischen den einzelnen Bahnhöfen mit einem Kostenaufwand von rund ½ Milliarde herzustellen, ist noch das bescheidenste: in einem Buchladen der Chausée d'Antin liegt ein Plan aus, welcher nicht weniger als 500 Kilometer theils Viaduct, theils unterirdische Bahnen für Paris mit einem Kostenaufwand von circa 3½ Milliarde vorsieht. Und dabei stagnirt seit circa drei Jahren die Ziffer der Passagiere auf öffentlichen Fuhrwerken hartnäckig auf 300 Millionen: wenn man nun selbst annähme, daß sich der Gesammtverkehr dann auf die Stadtbahn concentriren würde, so würde die Höchsteinnahme doch keinesfalls über 60—70 Millionen für das Jahr steigen, das heißt nach Abzug der Unkosten kaum eine ¼procentige Verzinsung von 3½ Milliarden abwerfen.

Aber genug der Zahlen: in Paris liebt man es nun einmal nicht, mit nüchternen Berechnungen sich aufzuhalten! Nur die Theaterdirectoren scheinen in der Seine-Metropole die Prosa der Ziffern begriffen zu haben, weshalb sie mit Ausnahme einiger unbedeutender Faubourg-Collegen, welche Nichts zu verlieren haben, mit seltener Einstimmigkeit übereingekommen sind, nicht den Sommer durchzuspielen. Zahlreiche Musentempel, die Nouveautés, Château d'eau u. a. m., haben bereits geschlossen, andere, Châtelet u. s. w., schließen in den nächsten Tagen; nur über die Porte St. Martin herrschen noch einige Zweifel, ob sie nicht doch ihre Pforten auch während der saison morte geöffnet halten wird. Das Vaudeville-Theater machte dieses Jahr den Beschluß in der Aufführung von Premièren: ein lustiger Pariser Einacter „Allô allô", in welchem das Telephon eine Hauptrolle spielt, gefiel trotz oder vielmehr wegen seiner hyperkühnen moralischen Voraussetzungen sehr, während „la veuve de Damoclès", das eigentliche abendfüllende Stück, einer recht kühlen Aufnahme begegnete. Ein Witzblatt meint, diese Wittwe werde sich im Auslande schon mit dem Erfolge verheirathen: es liegt leider viel Wahrheit in diesem Spotte, da man nun einmal im „Auslande" die sinnlosesten französischen Stücke mit Vorliebe poussirt, während die wirklich guten eines Reportes seitens der Directoren nicht gewürdigt werden.

Paris, 15. Mai. Leon Sasse.

Prinzessin Jouriewsky.

Der Pariser Büchermarkt hat vor Kurzem ein ganz eigenartiges Product hervorgebracht. Unter dem Titel „Les grandes dames d'aujourdhui" hat ein Herr Claude Vento*) eine Serie von Charakterzeichnungen geliefert, welche fast sämmtlich Damen der hohen und höchsten Aristokratie Frankreichs zum Gegenstande haben. Wer diese mit dem äußersten Wohlwollen und eingehender Kenntniß der Verhältnisse und Persönlichkeiten entworfenen Skizzen liest, dem wird zugleich ein bedeutendes Stück vornehmen gesellschaftlichen Lebens unter dem zweiten Kaiserreich aufgerollt. Und bezeichnend genug eröffnet den Reigen — die Fürstin Pauline Metternich, die, wie man weiß, als Gemahlin des Fürsten Richard Metternich, österreichisch-ungarischen Botschafters am französischen Hofe während des zweiten Kaiserreichs, lange Zeit eine tonangebende Rolle in den Tuilerien und auf dem glatten Parquet des „grand monde" in Paris gespielt hat. Es folgen dann noch 32 Damen der hohen Aristokratie und unter diesen Eine, die ihrem ganzen Wesen und ihren Lebensschicksalen nach ganz und gar nicht in diese Gesellschaft paßt.

Das betreffende Capitel trägt die Ueberschrift „Prinzessin Jouriewsky". Die Heldin desselben ist die Fürstin Dolgoruki, unter diesem Namen wohlbekannt als zweite Gemahlin des unglücklichen Czars Alexander II. Herr Vento weiß aus dem Leben der Prinzessin manches interessante und weiteren Kreisen wohl noch unbekannte Detail zu erzählen; darum glauben wir aus diesem Capitel nach dem

*) Verlag von E. Dentu, Paris.

Vermischtes aus dem Auslande.

Aus den verschiedensten Gegenden kommen Nachrichten über verheerende Stürme und Ueberschwemmungen. In England haben die Hochfluthen argen Schaden angerichtet. Der Eisenbahnverkehr zwischen Sheffield und Rotherham mußte eingestellt werden, da die ganze Strecke unter Wasser steht. Stahl- und Eisenfabriken, Papier- und Mehlmühlen müssen aus denselben Gründen unfreiwillig feiern. Die Thäler der Flüsse Don, Dearne und Rother haben das Ansehen riesiger Seen. In Worcester haben die Fluthen bereits ungeheueren Schaden angerichtet. Der Severn ist ausgetreten und hat seine Ufer auf Meilen hin überschwemmt. In Kidderminster steht das Wasser in den Hauptstraßen 5 Fuß hoch; die Teppichfabriken sind überschwemmt, in Folge dessen 2000—3000 Arbeiter beschäftigungslos wurden. Aus Nord-Warwickshire, Derbyshire und anderen englischen Grafschaften, sowie aus Wales und Schottland sind ähnliche Berichte eingegangen. In Schottland hat sich das Wasser ganz winterlich gestaltet. In Perthshire, sowie in den weiter südlich gelegenen Districten ist Schneewetter eingetreten und herrscht bittere Kälte.

Aus Madrid, 16. Mai, wird gemeldet: Der Orkan und Wirbelsturm vom 12. Mai hat große Verwüstungen in den Bergdörfern von Guadarrama und in der Provinz Guadalaxara angerichtet. Um Madrid sind die Schäden viel bedeutender, als man ursprünglich annahm. Die Königin hat die Erziehung der Waisen der an der Waschanstalt am Manzanares erschlagenen Mütter übernommen. Bekanntlich gab es an dieser Stelle 14 Todte und 40 Verwundete, fast ausschließlich Frauen, Mädchen und Kinder.

Aus New-York, 14. Mai, liegen folgende Nachrichten vor. In Folge der Beschädigung der Telegraphendrähte trafen die Berichte über die furchtbaren Verheerungen, welche am Mittwoch durch Wirbelstürme im südlichen Ohio, Indiana und Illinois angerichtet wurden, verspätet ein. Die Stürme umfaßten ein großes Gebiet und waren am verheerendsten im Little Miami-Thale. Sie hatten eine südwestliche Richtung von Columbus nach Cincinnati, in letzterer Stadt fiel der Regen in 3 Stunden 4 bis 5 Zoll hoch. Der durch die Stürme verursachte Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt. Die Little Miami-Eisenbahn ist stark beschädigt. Das schlimmste Loos hat die Stadt Xenia betroffen. Daselbst ertranken 36 Personen, über 100 Gebäude wurden durch einen Wolkenbruch zerstört, 80 Leute erlitten Verletzungen. Auch Stürme, die am Dinstag bei Kansas City und von da in östlicher Richtung nach Pennsylvanien wütheten, richteten große Verheerungen an. Verluste von Menschenleben sind zu beklagen in Dayton, Springfield, Hamilton, Lebanon, London, Ohio, Williamsport, Attica, Kempton, Greenfield, Wilkinson, Indiana, Sparta, Odell, Lanark und Illinois. Die Wirbelwinde waren von Wolkenbrüchen und Gewittern begleitet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Mai.

Der Magistrat hatte unterm 12. März d. J. beantragt, die Lieferung von Straßenbenennungstafeln und Viertelsnummerschildern von emaillirtem Eisenblech der Handelsgesellschaft A. Töpfer's Nachfolger, E. Schimmelmann, freihändig zu übertragen. Der Ausschuß V hat mit Bezug auf diesen Antrag beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen: den Magistrats-Antrag abzulehnen; den Magistrat zu ersuchen, die Straßenbenennungstafeln und Viertelsnummerschilder in Submission zu vergeben und an Stadtverordnete freihändig weder Lieferungen noch Arbeiten zu übertragen.

Der Beschluß der Ausschüsse II und V in Sachen des Ankaufs des Mühlhofs, welche, wie bereits gemeldet, den Ankauf befürworten, lautet hinsichtlich der Verwendung des Grundstücks dahin, daß, soweit eine solche noch für andere Zwecke als Sparkassenzwecke beabsichtigt wird, einer weiteren Beschlußfassung vorzubehalten sei.

An Kosten für die Vertretung der Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen Schulen waren während des Etatsjahres 1885/86 aufzuwenden 17 071,88 Mark, 4581,88 M. mehr als im Etat ausgeworfen waren, so daß die Bewilligung dieses Plus nachgesucht wird.

Ein zwischen dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung getroffenes Abkommen vom 5. October 1857, auf welches mehrfach Bezug genommen ist, fordert die Zustimmung der Versammlung zur Proceßführung außer in allen wichtigen und zweifelhaften, unterschiedslos in „allen" das Substanzvermögen und die Gerechtsame der Stadt und Güter betreffenden Processen; diese Zustimmung soll ferner in allen, unter das Abkommen fallenden Sachen nicht blos vor Anstellung der Klagen, sondern auch vor Einlassung auf dieselben eingeholt und endlich, nach der neuerlichen Auslegung, auch bei Nichteinlegung eines Rechtsmittels in den vorgedachten Fällen erforderlich sein. Unter dem 12. März stellte der Magistrat einen von uns damals veröffentlichten Antrag auf Abänderung des Abkommens. Der Antrag wurde dem Wahl- und Verfassungsausschuß überwiesen. Derselbe empfiehlt nunmehr der Stadtverordneten-Versammlung, „zu beschließen, daß Magistrat verpflichtet sei, in allen Fällen, in denen es sich um ein wichtiges Princip oder um ein werthvolles Object handelt, zur Anstellung von Klagen, sowie zum Verzicht auf ein Rechtsmittel in solchen Sachen, in denen zur Anstellung von Klagen die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung beantragt worden ist, die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung nachzusuchen."

— In den neuesten Vorlagen übermittelt der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung einen Abdruck des neuen Einrichtungsplans der hiesigen Lehrer-Fortbildungs-Anstalt. Von allgemeinem Interesse sind darin folgende Bestimmungen:

Die Lehrer-Fortbildungs-Anstalt in Breslau, deren Kosten durch einen freiwillig gewährten und jederzeit widerruflichen Beitrag der städtischen Behörden bestritten werden, wird von der städtischen Schul-Deputation geleitet.

Zur Theilnahme an dem in ihr ertheilten Unterrichte werden zunächst nur die Lehrer der hiesigen öffentlichen Elementarschulen unentgeltlich zugelassen.

Die Gegenstände des Unterrichts sind in dem einen Turnus: 1. Deutsch, 2. Geographie, 3. Beschreibende Naturwissenschaften, 4. Physik und 5. Violinspiel und Methodik des Gesangsunterrichts — in dem anderen: 6. Geschichte, 7. Mathematik, 8. Chemie und 9. Zeichnen.

Die im § 3 sub 3 und 6 genannten Unterrichtsgegenstände: Beschreibende Naturwissenschaften und Geschichte werden in 1½jährigem (zu Ostern beginnenden und Michaelis des nächsten Jahres endenden), die übrigen in einjährigem (von Michaelis des einen bis Michaelis des folgenden Jahres dauernden) Cursus gelehrt. Der Unterricht wird in je 2 Stunden wöchentlich ertheilt.

Nach Beendigung eines Lehrcursus findet unter dem Vorsitz eines Commissarius des königl. Provinzial-Schulcollegiums für diejenigen Theilnehmer, welches wünschen, eine Prüfung statt, durch welche ermittelt werden soll, ob dieselben den im Unterrichte gebotenen Wissensstoff sich angeeignet und damit in den betreffenden Fächern die durch die Allgemeinen Bestimmungen von den Lehrern an Mittelschulen geforderten Kenntnisse erworben haben.

Auf Grund der bestandenen Prüfung wird nach dem Ministerialerlaß vom 8. October 1879 — Nr. 12445 U IIIa — bei Ablegung der Mittelschullehrerprüfung den betrffenden Lehrern die Prüfung in den bezeichneten Unterrichtsgegenständen erlassen. Die erworbenen Prädicate werden in das Zeugniß der Befähigung als Mittelschullehrer aufgenommen eventl. ergänzungsweise nachgetragen.

— Aus dem von der neuesten Nummer der „Statistischen Correspondenz" veröffentlichten Ueberblick über die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel in 24 größeren Städten der preußischen Monarchie geht hervor, daß Breslau im Monat April d. J. in Bezug auf folgende Marktartikel unter dem Durchschnittspreise geblieben ist: (Wir geben erst den Durchschnitts-, dann den Breslauer Preis wieder): Weizen 159 : 145, Roggen 136 : 126, Gerste 136 : 124, Hafer 138 : 131, Erbsen zum Kochen 200 : 140, Speisebohnen 275 : 168, Kartoffeln 40,2 : 25,6, sämmtliche Artikel auf 1000 Kilogramm in Mark berechnet; ferner Eier 277 : 231 (für 1 Schock Pfennige), Weizenmehl Nr. 1 31 : 26, Javareis 55 : 50, Javakaffee, mittlerer, roh 222 : 220, Javakaffee, gelber, gebrannt 306 : 280, Schweineschmalz 161 : 160 (für 1 Kilogramm in Pfennigen). Den Durchschnittspreis (24 Pf. für 1 Kilogramm) hielt Roggenmehl Nr. 1 inne. Ueber den Durchschnittspreis hinaus gingen: Linsen 422 : 485, Richtstroh 43,7 : 46,3, Heu 60,2 : 67,5, sowie durchweg die Fleischpreise. Der Durchschnittspreis betrug (1 Kilogramm in Pfennigen) für Rindfleisch 119, in Breslau 120, für Schweinefleisch 121, in Breslau 125, für Kalbfleisch 111, in Breslau 115, für Hammelfleisch 116, in Breslau 125, für inländischen geräucherten Speck 165, in Breslau 180, für Eßbutter 219, in Breslau 236.

Jubelfeier des 2. Schlesischen Jägerbataillons Nr. 6 zu Oels.

Unser △-Correspondent schreibt uns unterm 16. d. M. aus Oels:

Wie festgesetzt, traf der Herzog von Sachsen-Altenburg heute Nachmittag mit dem um 6 Uhr 49 Minuten auf hiesigem Bahnhofe einlaufenden Schnellzuge hierselbst ein. In seiner Begleitung befanden sich seine persönlichen Adjutanten Major von Schellenberg, Rittmeister von Ziegesar, Se. Excellenz, der commandirende General v. Wichmann und mehrere andere hohe Offiziere. Zu seinem Empfange hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden der Commandeur des Jäger-Bataillons, Oberst-Lieutenant Kirchhoff, der Landrath des Kreises, Herr v. Kardorf, der Bürgermeister der Stadt, Herr Kallmann und mehrere Offiziere. — Nach kurzer Begrüßung bestiegen der Herzog und die Herren seines Gefolges die bereit stehenden Equipagen und begaben sich durch die überall mit Guirlanden, Tannengrün und Flaggen reich geschmückte Bahnhofs- und Ohlauerstraße nach seinem am Ringe belegenen Quartier. Eine Compagnie hatte inzwischen bei dem Commandeur die Fahne abgeholt und brachte dieselbe unter klingendem Spiele in die Wohnung des Chefs.

Sowohl auf dem Bahnhofe, als auch auf den Straßen und Plätzen, wo der Herzog vorbeipassirte, hatte sich eine dichtgedrängte Menschenmenge eingefunden, welche den Herzog freudig begrüßte. Die Betheiligung des hiesigen Publikums an der Feier war eine höchst rege, auch von auswärts sind viele Zuschauer herbeigekommen. Die Ausschmückung der Stadt, besonders auf den bereits genannten Straßen und Plätzen, war eine reiche und geschmackvolle, besonders zeichneten sich aus der Ring, das „Elysium", das Schaufenster des Hofwagenfabrikanten G. Weiner und vor allem die Jägerkaserne. Ueber dem Eingange derselben prangte das herzogl. Sächsische Wappen, zur Seite waren kunstvolle Pyramiden aus Gewehren und Bajonnetten aufgebaut, die ganze Façade des Gebäudes war mit Kränzen und Schildern verziert, welche als Inschrift Ort und Datum derjenigen Kriegsereignisse trugen, bei welchen das Bataillon betheiligt war.

Nach etwa einstündigem Aufenthalt begab sich der Herzog nach dem Festlocal, dem Elysium, woselbst er von lautem Hurrah der Menge empfangen wurde. Die Ehrenwache vor dem Local wurde von Jägern in der alten Schützen-Uniform, die bei Begründung des Bataillons getragen wurde, versehen. — Der Saal selbst war festlich geschmückt. Auf dem Bühnenvorhange prangte das herzogliche Wappen, darunter in Goldschrift ein E mit der Herzogskrone. Die Gallerie ringsum war mit Fahnen in den deutschen, preußischen, sächsischen und schlesischen Farben und mit Wappen reich decorirt. Die Festtheilnehmer bildeten die Offiziere, deren Damen, die geladenen Ehrengäste, unter welchen wir unter Anderen den Königl. Regierungsrath Beyer, den Landrath, den Bürgermeister und die beiden Militärgeistlichen bemerkten, sowie die Oberjäger und die Mannschaften des Bataillons. Bei dem Eintritt wurde der Herzog von einem von Jägern auf Jagdhörnern geblasenen Festgruß begrüßt und Fräulein Kirchhoff überreichte ihm ein Bouquet. Nachdem der Herzog verschiedene Herren und namentlich die anwesenden Damen begrüßt, nahm derselbe auf einem Fauteuil vor der Bühne Platz, ihm zur Rechten der commandirende General v. Wichmann, zur Linken Frau Generalin Weller.

Nunmehr begann das eigentliche Festspiel. Eingeleitet wird dasselbe durch einen von dem Dirigenten der Jägercapelle, Capellmeister Kluge, componirten Festmarsch. Zu Grunde lag dieser Festcomposition die Altenburger Hymne:

„Heil dir du Sachsenfürstenhaus,
Das treu dem Vaterlande,
Und schon Jahrhunderte voraus
Des Volkes Wohl erkannte.
Heil unseres Glaubens Stütz und Hort,
Der ihn beschützt mit That und Wort,
Dem Herzog Heil ertön es fern und nah,
Vivat Ernestus, dux vivat Saxonia!"

Nunmehr trat ein Herold im Costüm des Mittelalters vor die Rampe, brachte dem Herzog ehrfurchtsvollen Gruß und Dank für sein Erscheinen dar und bat ihn, huldvollst entgegenzunehmen, was aus Vergangenheit und Gegenwart die nunmehr folgenden Bilder vor sein Auge führen sollten. Der Vorhang hob sich hierauf, und den Blicken der Zuschauer zeigte sich das erste Bild, darstellend den Raub der Prinzen Ernst und Albert, die nachmaligen Begründer der Sächs. Königl. und Herzogl. Linie, durch den Ritter Kunz von Kauffungen. — Der Vorhang fiel, und nach kurzer Pause, die durch eine entsprechende Musik ausgefüllt wird, erschien der Herold wieder und leitete durch einige Verse das zweite Bild ein: Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, wie er die ihm angebotene Kaiserkrone ablehnt, und den Blick der Fürsten hinlenkt auf Maximilians Enkel, den nachmaligen Karl V. In derselben Weise wie vorher wurden die folgenden Bilder eingeleitet. Drittes Bild: Johann Friedrich's, genannt der Großmüthige, Rückkehr aus der Gefangenschaft und seine Ankunft auf dem Schlosse. Fröhliche Wiederkunft. — Viertes Bild: der Erbprinz Ernst von Sachsen-Altenburg, der jetzt regierende Herzog, vor dem Schlosse seiner Väter Posten stehend. — Fünftes Bild: Scene aus dem Ausfallsgefecht bei Chevilly am 30. September 1870, darstellend den Moment, wie der Befehlshaber der französischen Truppe, Oberst Guilhelm, in die Brust getroffen, vor der Front des Bataillons todt vom Pferde sinkt. — Sechstes Bild: Herzog Ernst auf der Gemsenjagd in Tyrol. — Siebentes Bild: Schluß und Apotheose: Deputationen derjenigen Regimenter, dessen Stabe der Herzog angehört oder deren Chef er ist, senken huldigend ihre Fahnen vor der Büste des Herzogs. — Der Herzog ist Offizier à la suite des 1. Garderegiments, Chef des 96. (Altenburger) Infanterieregiments, Chef des 12. Königl. Sächsischen Jägerbataillons, Chef des 50. Rusischen Infanterieregiments (Bialystek). — Während die Musik „Heil dir im Siegerkranz" intonirte, fiel der Vorhang.

Vorgange des „Pester Lloyd" unseren Lesern Einiges mittheilen zu sollen.

Im Sommer des Jahres 1857 haben in Kleinrußland, auf den nämlichen Gefilden, wo einst Peter der Große und Karl XII. ihre blutigen Schlachten schlugen, große militärische Manöver stattgefunden. Der oberste Leiter der Kriegsspiele war kein Geringerer als Seine Majestät Alexander II., der Czar aller Reussen. Das kaiserliche Hauptquartier lag auf Schloß Teptowka, einer Besitzung des reichbegüterten Fürsten Dolgoruki. Der Fürst war verwittwet; die Honneurs des Hauses machte die neunjährige Prinzessin Katharina, die sich ihrer Aufgabe mit einem über ihr Alter hinausgehenden Ernste und mit vollendeter Anmuth entledigte.

Fürst Dolgoruki, der ein großes Haus führte, war zu jener Zeit finanziell einigermaßen deroutirt. Durch die Anlage von Zuckerfabriken, die nicht rentirten, war er in arge Verlegenheiten gerathen. Er war genöthigt, sein in der Nähe von Moskau gelegenes Schloß zu veräußern und auch das prächtige Palais, das er in Petersburg besaß, war nahe daran, in den Besitz des Prinzen von Oldenburg überzugehen. Während seines Aufenthaltes auf Teptowka hatte der Kaiser von diesen Verlegenheiten seines Wirthes Kenntniß erlangt und um demselben einen besonderen Beweis seiner Huld zu geben, willigte er ein, daß die Ländereien des Fürsten unter „kaiserliche Curatel" gestellt wurden, wodurch dem Fürsten Dolgoruki doch wenigstens für Lebenszeit die Nutznießung gesichert war. Zugleich übernahm es der Kaiser, für die Zukunft der fürstlichen Kinder zu sorgen; die Söhne wurden dem militärischen Dienste gewidmet, die Töchter in der „Smolna", einem Kloster zu Petersburg, untergebracht.

Prinzessin Katharina Dolgoruki war kaum siebzehn Jahre alt, als ihre Erziehung vollendet war. Seit Jahren verwaist, fühlte sie immer mehr Anhänglichkeit und Zutrauen zu dem Kaiser, der ihr ein zweiter Vater geworden; dieser seinerseits hatte das Kind, das durch den Tod seiner Eltern fast das seine geworden, immer mehr liebgewonnen. Er brachte die junge Prinzessin bei ihrem ältesten Bruder unter, der sich vor Kurzem mit einer Gräfin Vulcano vermählt hatte; gleichzeitig ernannte er sie zum Ehrenfräulein, eine Würde, die nach der Etikette des russischen Hofes nicht identisch ist mit der Würde einer Palastdame. Die Ehrenfräulein haben im Palais keinen Dienst zu leisten, haben aber Zutritt bei den Hoffesten. So kam es, daß Prinzessin Katharina niemals in die Nähe der Kaiserin Marie gelangte.

Der Eintritt der Prinzessin Katharina in der Petersburger Gesellschaft war ein wahrer Triumph. Ihre Schönheit war eine unbestrittene. Sie war mehr als mittelgroß und schien bei ihrer schlanken Taille und eleganten Büste noch größer. Auf einem herrlichen Nacken saß ein fein gezeichneter Kopf mit einer Fülle von kastanienbraunem Haar, das bis zu den Knöcheln reichte; dazu ein Madonnengesicht und helle, sanft dreinblickende Augen. Sie erschien viel auf Bällen und in den Theatern, stets in Begleitung ihrer drei Brüder, die sie wie eine Garde umgaben und sie für Jedermann unnahbar machten.

Die Prinzessin sollte die russische Hauptstadt bald verlassen. Ihre Schwägerin, die Fürstin Dolgoruki glaubte in der beharrlichen Annäherung des Kaisers eine Gefahr für die junge Prinzessin zu erblicken und begab sich mit ihr nach Neapel und von hier nach kurzem Aufenthalte nach Paris.

Hier sollte sich das Schicksal der Prinzessin vollziehen. Man war im Jahre 1867; die Weltausstellung zog fast sämmtliche Potentaten Europas nach der glanzvollen Kaiserstadt an der Seine. Auch der Czar kam als Gast Napoleon's III., und hier sah er Diejenige schöner und bezaubernder wieder, die ihm ein Jahr der Trennung nur noch theurer gemacht hatte. Das Loos war gefallen; er hatte sie wiedergefunden und nichts konnte sie ihm mehr entreißen. Er zeigte sich öffentlich mit ihr, im Bois, in den Theatern, bei den glänzenden Hoffesten in den Tuilerien. Die Neigung des Czars war zur Leidenschaft geworden. Auf sein Verlangen kehrte die Fürstin Dolgoruki mit der Prinzessin Katharina im folgenden Winter nach Petersburg zurück. Von da ab erschien die Prinzessin nur selten in der Oeffentlichkeit; sie lebte ganz ihrer Ergebenheit und Liebe für den Kaiser, den sie täglich im Winterpalast aufsuchte. Im Sommer empfing sie ihn auf der fürstlichen Besitzung in der Krim, welche der Kaiser ihr zum Geschenk gemacht hatte. Das schönste und innigste Verhältniß entwickelte sich zwischen Beiden. Sie war sein Secretär, ehe sie seine Gattin geworden; sie war ihm am Schreibtisch behilflich, entsiegelte seine Depeschen und Briefe, und entwarf die Antworten. Der Kaiser richtete jeden Abend einen Brief in Form eines Tagebuches an sie, in welchem alle großen und kleinen Vorfälle verzeichnet waren. Wenn der Czar eine Rede halten sollte, setzte er den Text nach ihren Rathschlägen fest. Der Einfluß dieser Frau war ein unermeßlicher; der Kaiser unternahm nicht das Geringste, ohne sie einzuweihen. Dieser Einfluß stieg noch, als sie dem Kaiser einen Sohn schenkte, welcher der angebetete Liebling seines Vaters wurde. Später kam noch ein Sohn, welcher starb, und dann die Prinzessinnen Olga und Katharina.

Umgeben von diesen Blondköpfen war Prinzessin Katharina nicht blos die geliebte Frau, sie war die Familie, der Herd, an den der müde Kaiser flüchtete, um die Politik, den Hof, die Etikette und die Nihilisten zu vergessen. Man sagte, die Kaiserin Marie habe durch diese Verbindung viel gelitten; aber die Wahrheit gebietet es, auszusprechen, daß diese Liaison vielleicht ernster als alle übrigen, aber keineswegs die erste war, welche Alexander II. von seiner Gemahlin fernhielt, deren kühler, stolzer Charakter nicht geeignet war, sein warm fühlendes Herz anzuziehen.

Sechs Wochen nach dem Ableben der Kaiserin wurde durch einen Ukas die Vermählung des Czars mit der Prinzessin Dolgoruki bekannt gegeben. Der Kaiser verlieh seiner zweiten Gemahlin den Titel einer Erbprinzessin Jouriewsky, einen Titel, welchen das Haus der Romanow führt und unter welchem er seine, dieser Verbindung entsprossenen Kinder anerkennen wollte. Der Kaiser lebte an der Seite der Gemahlin womöglich noch glücklicher, als an der Seite der Geliebten. In instinctiver Furcht vor dem Gewitter, das er kommen fühlte, beeilte er sich, die materielle Existenz seiner Lieben zu sichern, indem er ein sehr bedeutendes Vermögen in Werthpapieren zu ihren Gunsten im Auslande deponirte.

Fest entschlossen, mit der Prinzessin seinen Thron zu theilen, verlieh er ihr den „Großcordon der heiligen Katharina", eine Auszeichnung, die sonst nur den Großfürstinnen zukommt. Er räumte ihr den Vortritt vor allen Prinzessinnen am Hofe ein und setzte ihr eine Pension aus, welche jene der Großfürstinnen überstieg. Sie wurde allen Hoffesten zugezogen, selbst jenen intimen Sonntags-Diners, bei welchen der Kaiser seine Familie um sich zu versammeln pflegte. Er machte auch gar kein Hehl aus seiner Absicht, sie zur Kaiserin krönen zu lassen. Er überhäufte die Prinzessin buchstäblich mit Schätzen. Ihr Juwelenschrein enthielt Brillanten von unermeßlichem Werthe, die schönsten Perlen des Orients, Edelsteine jeder Gattung. Außer der Besitzung in der Krim, wo sie so glückliche Tage verlebt hatten, schenkte ihr der Kaiser ein Landgut in der Nähe seiner Sommer-Residenz bei Petersburg. Diesen Besitzstand vermehrte noch der jetzige Kaiser, indem er der Prinzessin den schönen Marmorpalast, der einst dem Großfürsten Michael gehörte, als Winter-Residenz überließ.

Wahrlich, wenn Reichthum allein das Glück eines Menschen erfüllen könnte — die Prinzessin hätte keinen Wunsch mehr übrig gehabt. Aber ach, es kam die grausige Katastrophe, welche diesem holden Traum ein tragisches Ende bereitete.

Am 12. März 1881 brachte der Kaiser den Abend im Kreise seiner Familie zu. Beim Thee fragte ihn die Prinzessin, ob er am folgenden Tage der Parade anwohnen werde und als er trotz ihres Abrathens dazu entschlossen schien, nöthigte sie ihm das Versprechen ab, daß er seinen Weg nicht über den ungeheuren Newski-Prospect nehmen werde, sondern am Katharinen-Canal entlang, weil dieser Weg leichter zu überwachen sei. Die Aermste ahnte nicht, daß der Kaiser auf diesem Wege den Tod finden sollte! Man kennt die Geschichte des schändlichen Bomben-Attentats; der Kaiser starb „in rothen Stiefeln", wie eine düstere Prophezeiung es ihm vorausgesagt hatte. In den Armen der heißgeliebten Gattin hauchte er seinen letzten Seufzer aus. Als sie ihm die Augen zugedrückt hatte, verließen sie ihre Kräfte, sie sank bewußtlos zu Boden und der Großfürst-Thronfolger selbst war es, der sie in seinen Armen auffing und sie in ihrem Jammer zu trösten suchte, indem er seine Thränen mit den ihrigen vermengte.

Das Festspiel gestaltete sich zu einem überaus glanzvollen, das Arrangement war ein wahrhaft künstlerisches. Die Darstellung jeder einzelnen Rolle bekundete die tiefdurchdachte Auffassung der ihr zufallenden Aufgabe. Die Costüme waren prachtvoll, in jeder Hinsicht historisch-treu. Sie waren direct aus Berlin bezogen worden. Welchen Werth sie repräsentiren, geht wohl schon aus dem Umstande hervor, daß sie mit 5000 M. versichert waren. Der Herzog sprach wiederholt den Veranstaltern des Festspiels, und namentlich dem technischen Leiter, Herrn Professor Morgenstern, seine Anerkennung aus. — Nach beendigtem Festspiel begab sich der Herzog in das Offizier-Casino, woselbst sich die Offiziere kameradschaftlich vereinigt hatten.

Das Logis des Herzogs, welches, wie bereits gemeldet, sich in der ersten Etage des Landschafts-Gebäudes befand, umfaßt 3 Zimmer: 1 Arbeits- resp. Wohn-, ein Empfangs- und ein Schlafzimmer. Die letzteren beiden waren von dem Director der Landschaft, Herrn von Scheliha auf Perschütz, ausmöblirt worden. In der II. Etage waren die Offiziere des Herzogs einquartiert worden. Dieselben Räumlichkeiten haben übrigens schon öfters fürstliche Personen beherbergt, so im Jahre 1813 Kaiser Alexander I. von Rußland. In dem Empfangszimmer wurde ein Oelgemälde aufgestellt, welches das Offiziercorps dem Herzog zum Geschenk machte. Dies Gemälde stellt den Moment dar, wo Herzog Ernst bei Longchamp das Jägerbataillon dem Kaiser im Parademarsch vorführte.

E. B. **Stadttheater.** Das erste Gastspiel des Herrn Albert Stritt als Lohengrin ist von geringem Erfolge gekrönt worden. Herr Stritt bringt für Heldenrollen ein schätzbares Requisit mit: eine stattliche, imponirende Gestalt. Leider steht der Gehalt der Stimme hierzu in keinem entsprechenden Verhältniß. Die Mittellage ist, soweit sich dies nach Anhören der einen Partie beurtheilen läßt, ausreichend, die Höhe dagegen entbehrt des Glanzes, der Fülle und der Festigkeit. Bereits beim eingestrichenen f, also in einer Region, in welcher sich brauchbare Baritonstimmen noch mit Leichtigkeit und Sicherheit bewegen müssen, kommt ein eigentlicher Brustton nicht mehr zum Vorschein. Die constante Anwendung der voix mixte, die bei zarten lyrischen Tenören allenfalls erträglich ist, giebt dem Organ etwas Weichliches, Verschwommenes und paßt ganz und gar nicht für einen Lohengrin. Die Energie des Ausdrucks wird durch ein in hohem Maße ausgebildetes Tremolo stark beeinträchtigt; nur an wenigen Stellen gelang es dem Sänger, sich dieser leidigen Gepflogenheit zu enthalten. In den Ensembles vermochte Herr Stritt mit den kräftigen Stimmen unserer einheimischen Künstler (Frau Riemenschneider, Frau Sonntag-Uhl und der Herren Brandes und Brandstöttner) nicht zu concurriren. Es ist immerhin möglich, daß die Stimme in Folge der Strapazen einer langen Reise — Herr Stritt kommt, wie bereits mitgetheilt wurde, direct aus Amerika — an ihrer vollen Entfaltung momentan gehindert ist und vielleicht in weniger anstrengenden Rollen sich besser bewährt; ob aber die von einem guten Heldentenor zu beanspruchende Kraft und Ausgiebigkeit des Organs überhaupt noch vorhanden ist, erscheint mir nach den angeführten Symptomen zweifelhaft. Angenehm berührte die durchaus correcte Aussprache des Textes, um so mehr als ein Theil der übrigen Mitwirkenden nach dieser Richtung hin nicht alle billigen Anforderungen erfüllte. Verstöße gegen die musikalische Sicherheit habe ich nicht bemerkt; die Reinheit der Tongebung wurde im ersten Acte einige Mal durch leichtes Detoniren getrübt. Relativ am besten gelang die Erzählung in der dritten Scene des letzten Actes; die Durchführung der großen Scene im Brautgemach vermochte selbst bescheidene Ansprüche nicht zu befriedigen. — Das Haus war nur schwach besucht; trotzdem war die Temperatur eine so hohe, daß die Stimmung der Holzblasinstrumente dadurch wiederholt erheblich beeinflußt wurde.

K. V. **Lobe-Theater.** Zum Benefiz des Herrn Homann hatten sich am Sonnabend die Verehrer des Künstlers im Lobe-Theater so zahlreich eingefunden, daß die Besuchsziffer an diesem Abend den gewöhnlichen Status bei Weitem überstieg. Herr Homann, welcher in der alten Posse von Kalisch „Einer von unsre Leut" die Rolle des Isaac Stern höchst charakteristisch und, was besonders anzuerkennen, ohne häßliche Uebertreibung durchführte, wurde durch den lebhaftesten, zum Theil stürmischen Beifall ausgezeichnet, außerdem wurden dem Künstler drei prächtige Lorbeerkränze überreicht. Wir sehen Herrn Homann, der die große Majorität seiner Umgebung an künstlerischer Qualification in bemerkenswerther Weise überragte, ungern aus dem Ensemble scheiden und würden nur dann den Verlust verschmerzen, wenn es sich die Direction angelegen sein ließe, eine mindestens gleichwerthige Kraft für die nächste Saison zu gewinnen, was wir ihr nicht dringend genug ans Herz legen können, wie wir denn überhaupt bedeutende Renvirements im gesammten Personal für durchaus nöthig halten. Die Vorstellung bot im Uebrigen nichts Besonderes, es sei denn, daß darin einige Decorationen verwandt waren, die wir mit Rücksicht auf ihren Zustand zum letzten Male gesehen zu haben hoffen, oder daß das von einigen Mitwirkenden beliebte undeutliche Sprechen, über welches auch bei früheren Vorstellungen zu klagen war, stellenweise überhand nahm.

G. R. **Lüstner-Feier.** Die am Sonnabend, 15. Mai, vom Breslauer Tonkünstler-Verein im großen Saale der Stern-Loge arrangirte Abschiedsfeier zu Ehren des von Breslau scheidenden Ehrenmitgliedes dieses Vereins, des Herzogl. Sächsischen Kammervirtuosen Herrn Otto Lüstner, nahm einen höchst würdigen Verlauf. Die Feier war in der Art arrangirt, daß einem solennen Souper ein einstündiges Concert voraufging, in welchem es den zahlreichen Freunden und Verehrern des trefflichen Künstlers vergönnt war, Herrn Concertmeister Otto Lüstner zum letzten Male hierselbst die Geige spielen zu hören. In weihevoller, rechter Feststimmung lauschte der musikalische Kreis den prächtigen, vornehmen Tönen, die Herr Lüstner seinem Instrument entlockte, und bei manchen der Anwesenden wird wohl ein gut Theil Wehmuth in den sonst so ungetrübten Kunstgenuß hineingeklungen haben, denn die Meisten schätzen in Herrn Otto Lüstner nicht nur den hervorragenden Künstler, sondern auch den liebenswürdigen, ehrenhaften, stets hilfsbereiten Menschen. Aus Aller Herzen folgt dem Scheidenden der Wunsch nach, daß es ihm in seiner neuen Heimath (Berlin) gut gehen möge, so gut, wie er es in Wahrheit verdient. Herr Concertmeister Lüstner spielte an seinem Ehrenabend mit seinem Bruder, Herrn Richard Lüstner, zusammen ein schwungvolles Duo für zwei Violinen von Spohr und dann, und zwar geradezu meisterhaft, die prächtige Ciaccona von Joh. Seb. Bach für Violin-Solo. Am Schlusse dieses Stückes wurde dem Künstler durch eine junge Dame ein mit blauer und weißer Atlas-Draperie versehener prachtvoller Lorbeerkranz überreicht, eine Dankesspende des Tonkünstler-Vereins, der bald noch ein zweiter Kranz folgte. Zwischen den beiden Violin-Piecen spielte Herr Robert Ludwig mit der an ihm bekannten soliden Technik Beethoven's „Les Adieux". Bald nach Beendigung dieses stimmungsvollen Concerts begann das Souper, welches die Theilnehmer bis in die späteste Nacht hinein (einige derselben sogar bis zum hellen, lichten Morgen) beisammen hielt. Toaste, ernste und heitere Tischreden, ein- und mehrstimmige Gesänge, gelungene Scherze mancherlei Art würzten das treffliche Mahl bei diesem echten Künstlerfeste. Herr Lüstner läßt in Breslau eine große Anzahl wahrer Freunde zurück, die ihm von Herzen nachrufen: Glück, viel Glück auf den Weg!

*** **Georg Rochegrosse's „La Jacquerie".** Seit Sonntag ist in der Lichtenberg'schen Gemälde-Ausstellung im Museum das in unserem Feuilleton vor einigen Wochen eingehend beschriebene Kolossalgemälde von Georg Rochegrosse „La Jacquerie" (Der Bauernaufstand) ausgestellt. Was in dem betreffenden Artikel unseres Berliner Mitarbeiters über die Vorzüge des eine Scene aus den französischen Bauernaufständen des Jahres 1358 darstellenden Bildes, über die Kraft der Schilderung, über die frappirende technische Mache gesagt worden ist, können wir nur unterschreiben. Den Kunstfreunden hat Herr Lichtenberg durch die Herbeischaffung und Ausstellung der „Jacquerie" Gelegenheit gegeben, einen der interessantesten Künstler der jüngeren französischen Schule kennen zu lernen, dessen außerordentliches Talent seinen Namen rasch zu einem vielgenannten gemacht hat.

* **Von der Universität.** Heute Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr wurden immatriculirt: in der evangelisch-theologischen Facultät 2, in der katholisch-theologischen 3, in der juristischen 3, in der medicinischen 3 und in der philosophischen 5, zusammen 16 Studirende. — Die letzte Frist für Anmeldungen zur Immatriculation läuft am 19. d. M. ab. Immatriculations-Gesuche, die nach diesem Termin eingereicht werden, können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Universitäts-Curatorium auf Grund ausreichender Entschuldigungsgründe die besondere Erlaubniß zur Immatriculation ertheilt. — Auf Grund der Befürwortung durch die hiesige katholisch-theologische Facultät hat das Königl. Cultus-Ministerium mittelst Erlasses vom 3. d. Mts. neunzehn Studirenden der katholischen Theologie an hiesiger Universität für das Jahr vom 1. April 1886 bis dahin 1887 Stipendien im Betrage von 10 300 Mark verliehen. Die hiesige Königl. Regierung hat den Auftrag erhalten, den betreffenden Studirenden gegen Quittung und Beibringung des Nachweises, daß sie der katholisch-theologischen Facultät hiesiger Universität angehören, die Beträge in halbjährlichen Raten pränumerando durch die Regierungs-Hauptkasse auszahlen zu lassen.

* **Ausflug schlesischer Geschichtsfreunde nach Oels.** Die Wanderversammlung, zu welcher alljährlich der schlesische Geschichtsverein seine Mitglieder, sowie die der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer von hier und auswärts einzuladen pflegt, hat heuer unsere Nachbarstadt Oels als Ziel gewählt, einer freundlichen Einladung der dortigen Philomatie entsprechend. Als Tag der Reise ist Sonntag, 6. Juni, in Aussicht genommen. Ueber das Oels'er herzogliche Schloß, welches ja unzweifelhaft den Mittelpunkt der Oels'er Sehenswürdigkeiten bildet, und seine Baugeschichte stellt Herr Regierungs-Baumeister Lutsch einen kurz orientirenden Vortrag in Aussicht, für welchen die Aula des Gymnasiums zugesagt worden ist. Die Liste zur Einzeichnung wird bei dem Castellan der vaterländischen Gesellschaft ausliegen und die nächste Sitzung des Geschichtsvereins Mittwoch, den 2. Juni, 7 Uhr, noch besondere Gelegenheit dazu bieten.

=ββ= **Kunstnotiz.** In den hiesigen Kunsthandlungen ist soeben ein interessantes Kunstblatt eingetroffen und ausgestellt worden: „Kaiser Wilhelm an dem historischen Fenster seines Arbeitszimmers im königlichen Palais in Berlin" darstellend. Der Kaiser ist nach der Darstellung der Abbildung eben von seinem Arbeitstische aufgestanden und schaut, in der Rechten Schriftstücke haltend, die Linke auf die Sessellehne stützend, durch das historische Eckfenster nach der Straße hinaus. Die Platte zu dem sauber ausgeführten Stich ist in Kupferätzung von Rudolf Schuster nach einer Federzeichnung von K. Arnold hergestellt.

p. **General-Versammlung des Fachvereins der Tapezierer-Gehilfen.** In der am Sonntag Mittag von 12 bis 2 Uhr im Vereinslocal (Zabel's Restaurant auf der Kl. Groschengasse) abgehaltenen General-Versammlung des Fachvereins der Tapezierer-Gehilfen erstattete zunächst der Kassirer, Herr Zulauf, den Kassenbericht für die Zeit vom Januar bis Mai d. J. Demnächst referirte der Vorsitzende, Herr Liedemann, über die bisherige Thätigkeit des vom Verein vor einigen Monaten eingerichteten Arbeitsnachweisebureaus, mit dessen Verwaltung eine aus 6 Mitgliedern bestehende Commission betraut ist. Die Einrichtung dieses Arbeitsnachweisebureaus hat Differenzen mit den Meistern veranlaßt. Anfänglich — berichtete der Vorsitzende — sei die Einrichtung seitens der Meister gebilligt worden. Bald aber hätten dieselben Bedenken gehegt und die Befugniß der Arbeitsvermittelung für sich in Anspruch genommen. Da sie es abgelehnt hätten, mit dem Fachverein zu unterhandeln, sei ein von der Gesellenschaft deputirter Gehilfen-Ausschuß mit ihnen in Verbindung getreten. Den Ansprüchen der Principale gegenüber habe sich der Gehilfen-Ausschuß einfach auf den Boden des alten Innungsstatuts gestellt, welches ausdrücklich bestimme, daß die Arbeitsvermittelung von der Herberge aus durch die Altgesellen unter Controle der Beisitzmeister erfolgen solle. Eine Verständigung sei nicht erzielt worden. Die Unterhandlungen hätten damit ihr Ende gefunden, daß seitens der Principale ebenfalls ein Arbeitsnachweisebureau eingerichtet wurde. So beständen zur Zeit zwei Bureaux. Redner machte nunmehr ziffermäßige Angaben über die Thätigkeit des Bureaus der Gehilfen; die verlesenen Zahlen ergaben, daß dasselbe seine Aufgaben erfüllt hat. Hierauf wurden Wahlen vollzogen; es wurden gewählt: Herr Pohl zum zweiten Schriftführer und Herr Kreuter zum Mitglied der Arbeitsnachweise-Commission. Bei Punkt 4 der Tagesordnung: „Verschiedenes" machte der Vorsitzende der Versammlung die Mittheilung, daß hinsichtlich der Arbeitsvermittelung eine Verständigung mit den Principalen angebahnt werde. Als Basis solle folgender Vorschlag dienen: 6 Meister (je 3 aus der alten und neuen Innung) und 6 Gehilfen erledigen gemeinsam in einem noch zu bestimmenden Local die Arbeitsvermittelung. Der sich hieran schließenden längeren Discussion wurde seitens eines Mitgliedes durch den Hinweis ein Ende gemacht, daß, in dieser Angelegenheit zu berathen und zu beschließen, nicht Sache des Fachvereins, sondern der Gesellenschaft im Ganzen und Großen sei.

** **Für die Beleuchtung der Straßen in Breslau durch Petroleum,** welche neben der Gasbeleuchtung besteht, sind jährlich ca. 1200 Centner Petroleum erforderlich.

* **Der vom 1. Juni ab giltige Fahrplan der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Berlin,** enthaltend die Fahrpläne derjenigen Schlesischen Eisenbahnen, welche in dem am 16. d. M. beigelegten Fahrplan der Eisenbahn-Direction Breslau nicht aufgenommen waren, ist der heutigen Zeitung als Beilage beigegeben.

* **Reiseverbindung zwischen Berlin und Moskau** via **Breslau.** Seit dem 13. d. M. coursiren zwischen Berlin und Moskau über Breslau-Warschau-Minsk directe Courierzüge, Abfahrt von Berlin 8,50 Uhr Vorm., Ankunft in Moskau 8 Uhr Nachmittags (Beförderungszeit 59 Stunden), Abfahrt von Moskau 10,10 Uhr Vorm., Ankunft in Berlin 4,59 Uhr Nachm. (Beförderungszeit 55 Stunden).

P. Sp. **Kohlen-Submission.** Der hiesige Magistrat hatte die Lieferung von 60-—70000 Centner Würfelkohlen zur Beheizung der städtischen Amtslocale, Anstalten ꝛc. in engerer Submission ausgeschrieben. Lieferzeit Winter 1886/87; Bietungscaution 3000 M. Preise verstehen sich pro 50 Kilo incl. Entladen und Abfuhr bis zu der bei der Bestellung bezeichneten Abladestelle. Bis zu dem heute Vormittag 11 Uhr anstehenden Termine liefen 7 Offerten ein. Es offerirten: Borsigwerk'sche Berg- und Hüttenverwaltung (ohne Caution) Hedwigswunsch 63 Pf., Orgler und Blumenfeld, hier, Concordia $56\frac{1}{4}$, Mathilde $59\frac{1}{2}$, Guido $56\frac{3}{4}$, Beck u. Sohn, hier, Wildensteinsegen, Richthofenschacht 62, Karsten Centrum 59, Georg 60, Morgenroth $59\frac{1}{2}$, Speier u. Dieterich, hier, Gottessegen 57, vom 1. März bis ult. April 1887 $55\frac{1}{2}$, Juli, August c., $55\frac{1}{2}$ Pfg.; Ad. Hoffmann, hier, Concordia $56\frac{9}{10}$, A. Pototzky, hier, Heinitz $56\frac{1}{2}$, 1. März bis ult. April 1887, $54\frac{1}{2}$, Juli und August c. $54\frac{1}{2}$, Wolfgang $57\frac{1}{2}$ resp. $55\frac{1}{2}$, Dzialas u. Ackermann, hier, Georg 60, Morgenroth 59 Karsten-Centrum 58, Wolfgang 57, Georg ab 1. März bis ult.. April 1887 57, Karsten-Centrum $56\frac{1}{2}$, Wolfgang 55, P. Oelsner, hier Königin Louise $59\frac{3}{4}$, Mathilde $60\frac{3}{4}$ Pfg.

=ββ= **Zur Straßenbesprengung.** Infolge der anhaltenden trockenen Witterung werden die Straßen der Stadt und der Chausseen im Weichbilde der Stadt häufiger als bisher mit Wasser besprengt. An den Wochentagen werden die Sprengungen mit 16, an Sonn- und Feiertagen mit 20 Wagen, welche von früh 4 bis Abends 8 Uhr unter Controle von 2 Ober- und 8 Feuerwehrmännern sowie 8 Druckleuten auf der Tour sind, vorgenommen. Sobald die Sprengtour, welche 4 Stunden dauert, abgelaufen ist, werden die Pferde sowie die Bedienungsmannschaften gewechselt.

=ββ= **Von der Oder.** Das Wasser der Oder ist seit unserem letzten Berichte im Fallen begriffen. Gegenwärtig zeigt der Unterpegel 48 Ctm. Wasserhöhe. — Das Verladungsgeschäft ist unverändert, während Frachten, wenn sich der Wasserstand nicht bessert, etwas anziehen werden. — Durch die Windhose in Crossen a. O. ist auch der Schiffer Ewald betroffen worden; das Deck seines Kahnes wurde durch den Orkan abgehoben und die Ladung, welche in ca. 2000 Centnern Mehl bestand, durch den Regen beschädigt. — Der Dampfer „Prinz Heinrich" hat gestern Nachmittag einen Kahn mit Sprengstoff und 6 leeren Fahrzeugen nach Kosel bugsirt.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Der sechsjährige Sohn des Haushälters Wilhelm Pohl rannte am 14. Mai auf der Breitestraße gegen einen 13 Jahre alten Knaben dergestalt an, daß Ersterer zu Boden stürzte und einen Bruch des rechten Schienbeines erlitt. Der verunglückte Knabe wurde mittelst Droschke nach seiner elterlichen Wohnung geschafft. — Die auf der Hubenstraße wohnhafte Arbeitersfrau Rosina H. gerieth am 15ten dieses Monats früh um $5\frac{1}{2}$ Uhr mit ihrem Ehemann in einen Wortwechsel, worauf sie, des Lebens müde, ein Quantum Natronlauge austrank. Die lebensgefährlich Verletzte mußte alsbald nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden. — Bei dem Gasthofsbesitzer Otto Höltke, Vorwerksstraße Nr. 73, hat sich am 15. c. ein ca. $3\frac{1}{2}$ Jahre alter Knabe eingefunden, der weder die Wohnung noch den Namen seiner Angehörigen anzugeben vermag. Der erwähnte Kleine hat blondes Haar und ist mit gestreiftem wollenen Kleidchen, grauer Taille, und Knopfschuhen bekleidet. Alle Ermittelungen nach seinen Eltern sind bis jetzt fruchtlos geblieben. — **Gestohlen** wurden einem Artilleristen von der 2. Batterie des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 aus verschlossenem Spinde eine vergoldete Cylinderuhr; einem Färbermeister von der Telegraphenstraße ein schwarzseidenes Kleid und eine Partie Cachemir; einem Arbeiter von der Sadowastraße eine silberne Cylinderuhr mit dem eingravierten Namen Carl Hoffmann; einem Schlossergesellen auf einem Zimmerplatze in der Gabitzstraße, wo er beschäftigt war, ein Packet mit eisernen Aufsatzbändern und 2 Packete mit Scheinecken. — **Abhanden gekommen** ist einem Kaufmann von der Schweidnitzerstraße ein schwarzes Portemonaie mit 7 Mark Inhalt; einem Herrn aus Oppeln ein Portemonnaie enthaltend ein Eisenbahnbillet zur Rückfahrt nach Oppeln und 10 Mark baares Geld. — **Gefunden** wurde eine Controluhr, ein Hinterviertel von einem Rinde, ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein goldenes Medaillon mit der Photographie des Kaisers und ein Zehnmarkstück. — Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

A. **Hirschberg,** 17. Mai. [Liberaler Wahlverein.] Am vorigen Sonnabend hielt der hiesige liberale Wahlverein im Gasthofe „zum schwarzen Adler" unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Vertrauensmännern eine Versammlung ab, in welcher, ihrer Zusage gemäß, die beiden Landtagsabgeordneten unseres Wahlkreises, Herr Syndicus Eberty aus Berlin und Herr Stadtrath Halberstadt aus Görlitz, anwesend waren und sprachen. Herr Eberty hob in seinem mehr als einstündigem, von lebhafter Zustimmung begleiteten Vortrage namentlich hervor, daß zu allen Zeiten und besonders in diesen Tagen es unumgänglich erforderlich sei, daß die Abgeordneten, als die Vertrauensmänner des Wahlkreises, mit ihren Wählern in dauernder Verbindung blieben. Eine politische Thätigkeit, welche sich nur entfalte, wenn Wahlen bevorständen oder ausgeschrieben seien, sei vorzüglich in der jetzigen Lage, in welcher sich unsere gesammte innere Politik befinde, nicht ausreichend! Die schweren politischen, wie wirthschaftlichen Fragen, welche in leider nur allzu gehäufter Anzahl und zum Schaden ihrer gründlichen Erörterung, ja zum Schaden des constitutionellen Princips überhaupt im Reiche sowohl, wie in Preußen jetzt auf der Tagesordnung stünden, könnten durch Mittheilungen und Erörterungen der Presse allein unmöglich einer richtigen und gründlichen Beurtheilung der Wähler entgegengeführt werden. Vielmehr sei dringend erforderlich, daß der persönliche Verkehr der Vertrauensmänner des Wahlkreises mit den gewählten Vertretern im Reichstage wie im Landtage hinzutrete. — Beide Herren Abgeordneten besprachen im ferneren Verlauf der mehr als dreistündigen Zusammenkunft alle diejenigen wichtigeren Fragen, welche während der laufenden Session den Reichstag wie den Landtag beschäftigt haben und beantworteten zahlreiche, aus der Versammlung an sie gerichtete Fragen. Erst gegen Mitternacht theilte sich die Versammlung in durchaus gehobener und allseits befriedigender Stimmung.

---

u. **Guhrau,** 16. Mai. [Militärisches. — Verein für Geflügelzucht.] Nachdem kürzlich seitens des Chefs des Generalstabes des V. Armeecorps, Herrn Oberst Bergmann, die hiesigen Garnison-Einrichtungen einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden sind, hat sich herausgestellt, daß dieselben den Anforderungen nicht entsprechen. In Folge dessen ist an das fernere Verbleiben der 2. Escadron in unserer Stadt folgende Bedingungen geknüpft worden: 1) Bau eines Casernements für die Unteroffiziere und Mannschaften mit Menage-Einrichtung und Speisenraum, wobei das bisherige Regiments-Oekonomie-Gebäude benutzt werden kann, jedoch durch Anbau entsprechend vergrößert werden muß; 2) Verlegung der Escadrons-Montirungskammer in dieses Gebäude; 3) Hergabe eines geeigneten Fußexercierplatzes in unmittelbarer Nähe der Reitbahn und des Stalles; 4) Ausbau der alten Reitbahn zu einem Pferdestalle, falls dies nicht auf fiscalische Kosten geschehen sollte. Die städtischen Behörden werden in nächster Zeit diese Angelegenheit in gemeinschaftlicher Sitzung besprechen. — Der gegenwärtig 52 Mitglieder zählende Verein für Geflügelzucht hat durch die im März a. c. veranstaltete Geflügelausstellung eine Einnahme von rund 2366 Mark und einen Ueberschuß von rund 86 M. erzielt. An der Ausstellung betheiligten sich 60 Aussteller mit 188 Stück Geflügel.

---

a. **Ratibor,** 16. Mai. [Revision der Feuerungsanlagen. — Unterschlagung.] Eine Verordnung, welche geeignet ist, das in unserem Kreise so häufige Auftreten von Bränden für die Zukunft erheblich zu vermindern, hat der Königliche Landrath des Ratiborer Kreises, Herr Pohl, zu Anfang dieses Monats erlassen. Nachdem nämlich die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß die Brände in jüngster Zeit zumeist in Folge der schlechten Beschaffenheit der Feuerungsanlagen entstanden sind, hat der Landrath die Königl. Gendarmen veranlaßt, im Monat Mai eine gründliche Revision der sämmtlichen Feuerungsanlagen, insbesondere auf den Bodenräumen, sowie der Schornsteine in Bezug auf ihren brandsicheren Zustand vorzunehmen und etwaige Mängel den Herren Amtsvorstehern anzuzeigen. Die letzteren werden zugleich ersucht, für die ordnungsmäßige Durchführung dieser Anordnung und Beseitigung der angezeigten Mängel Sorge zu tragen. Die vorstehende Verordnung ist eine sehr nothwendige, weil die Schornsteinfeger, welche die Feuer-Polizeiaufsicht auf dem Lande ausüben, wegen ihrer Abhängigkeit von der Landbevölkerung verhindert sind, an den Feuerungsanlagen bemerkte Mängel mit der erforderlichen Rücksichtslosigkeit zur Anzeige zu bringen. — Ein in dem Comptoir einer hiesigen Cigarrenfabrik als Gehilfe beschäftigter junger Mann hat sich am 13. d. Mts. unter Mitnahme von einigen Kisten Cigarren von hier entfernt und ist bis heute zu seinen hierselbst wohnhaften höchst achtbaren Eltern noch nicht zurückgekehrt. Zu seinem plötzlichen Verschwinden gab der Umstand Anlaß, daß man einer mehrmaligen, von ihm begangenen Unterschlagung auf die Spur gekommen ist. Obwohl der Erwähnte erst im Alter von 16 Jahren stand, war er dennoch damit betraut worden, von den Arbeiterinnen der Fabrik die monatlichen Beiträge zur Krankenkasse einzuziehen und an die letztere abzuliefern. Seit einiger Zeit fiel es nun dem leichtsinnigen jungen Menschen ein, die ihm anvertrauten Geldsummen, welche sich im Ganzen auf etwa 60 Mark beliefen, in seinem Nutzen zu verwenden. Als eine von den in der Fabrik beschäftigten Arbeiterinnen krank wurde und die für Krankheitsfälle ausgesetzte Unterstützung beanspruchte, verweigerte der Rendant der Krankenkasse die Zahlung, weil aus der betreffenden Fabrik seit längerer Zeit keine Beträge eingelaufen seien. Auf diese Weise kam die von dem jungen Mann begangene Unterschlagung zu Tage.

⊙ **Königshütte OS.,** 16. Mai. [Eine partielle Arbeitseinstellung.] Vergangenen Sonnabend, 15. d. M., haben einige jugendliche im Eisenwalzwerk beschäftigte Arbeiter, nachdem sie für den verflossenen Monat ihren Lohn ausgezahlt erhalten, erklärt, sie würden nicht mehr zur Arbeit kommen. Als Grund dieser Arbeitseinstellung gaben sie den geringen Verdienst an. Dieser partielle Strike ist ebenso unmotivirt, wie belanglos, wovon den besten Beweis die Thatsache liefert, daß die Ruhe nicht im geringsten gestört und der Fortgang der Arbeit nicht unterbrochen wurde. Daß er unmotivirt ist, dürfte aus nachstehender Darlegung ersichtlich sein: In sämmtlichen Betrieben des hiesigen Hüttenwerks war früher die sogenannte Accordarbeit eingeführt. Da die Arbeiter in Gruppen beschäftigt sind, so lag es in der Natur der Sache, daß auf die lässigen Arbeiter ein eben so großer Antheil des Verdienstes entfiel, als auf den pflichtgetreuen, daß somit der fleißige seine ganze Kraft einsetzende Hüttenmann für seine minder fleißigen Collegen arbeiten mußte. Um diesem ungerechten und auf die Dauer unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen, führte die Hüttenverwaltung in den meisten Betrieben sogenannte Normallöhne ein. Dieselben haben sich auf das vortrefflichste bewährt. Die fleißigen Arbeiter verdienen bei dieser Einrichtung nicht nur so viel wie früher, sondern sogar noch mehr. Nachdem diese Einrichtung ihre Probe bestanden, ist sie vor einem Monat auf im bereits genannten Eisenwerk eingeführt worden. Das scheint einer Anzahl der dort beschäftigten jugendlichen Arbeiter nicht gepaßt zu haben, denn dieselben sind es, die am Sonnabend die Arbeit einstellten. Daß sie die Folgen ihrer jugendlichen Unbesonnenheit zu bereuen haben werden, ist ihnen schon heute klar, denn viele haben bereits zur Arbeit sich wieder gemeldet.

---

* **Umschau in der Provinz. Cosel.** Das königl. Laboratorium hierselbst soll aufgelöst werden. Die Auflösung vergrößert zweifellos die Armenlast der Commune, denn im Laboratorium fanden u. A., wie das „Cos. Stadtbl." meldet, eine Anzahl solcher Mädchen und Frauen durch Anfertigung von Patronen Beschäftigung, die zu einer schweren Arbeit wenig geeignet sind. — **Glogau.** Das Rittergut Pürschen, bisher Herrn Hanel gehörig, wurde, dem „N. A." zufolge, in dem am 14. c. anstehenden Subhastationstermin von Herrn Banquier Landsberger hierselbst für 207 000 M. erstanden. Herr Hanel hatte vor wenigen Jahren das Gut — 207 Hektar 56 Ar — mit 291 000 M. bezahlt und dann auf die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Melioration desselben noch eine recht beträchtliche Summe verwandt. Am 15. c. ist das Gut an Herrn Müller in Beuthen a. O. verkauft worden. — **Grünberg.** Der hiesige Gewerbe- und Gartenbauverein hielt am Freitag seine statutengemäße Generalversammlung ab. Zur Besprechung und Vertheilung gelangte der 50. Jahresbericht des Vereins. Zum ersten Mal war dem Bericht ein Verzeichniß der zum allgemeinen Anbau für Grünberg empfehlenswerthesten Obstsorten beigegeben. In den Vorstand und Ausschuß des Vereins wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Der langjährige Rendant des Vereins, Herr Kaufmann Zesch, nahm jedoch eine Wiederwahl nicht an; an seine Stelle wurde Herr Buchhändler Jahn gewählt. — In Kleinitz hiesigen Kreises brannten am Freitag zwei Bauerngehöfte total nieder. — **Laurahütte.** Gestern Nachmittag war hier der Erste Staatsanwalt des Landgerichts zu Beuthen, Herr Wulf, anwesend, um nach dem Dynamit-Attentäter, welcher den Macha'schen Omnibus in die Luft gesprengt hat, Recherchen anzustellen. Der That verdächtig erscheint, der „K. Z." zufolge, der 21jährige Zawada, dessen Vater, der Vecturant Zawada, ein Concurrent des Macha ist, da er ebenfalls einen Omnibus besitzt, der zwischen Laurahütte und Kattowitz cursirt. Es wurden in dieser Angelegenheit etwa 20 Zeugen vernommen, darunter eine große Anzahl Schulkinder. — D. **Liegnitz.** Herr Badeanstaltsbesitzer Feuer beabsichtigt, eine Kaltwasser-Heilanstalt hierorts zu errichten. — Der am 2. d. M. verstorbene Commerzienrath Rawitscher hat ein Legat von 6000 M. festgesetzt, dessen Zinsen für hiesige arme Wittwen bestimmt sind. — Herr Geh. Ministerialrath Stauder aus Berlin besuchte vorgestern die hiesige königl. Ritterakademie und gestern das Gymnasium und nahm in den Oberklassen eine Prüfung sämmtlicher Lehrgegenstände vor. — ⊙ **Neustadt.** In der Gemeinde Josefsgrund hiesigen Kreises soll in diesem Jahre ein Schulhaus erbaut werden. Die Gesammtkosten sind auf 13 622 M. veranschlagt. — # **Reinerz.** Nach dem vom Magistrat bekannt gemachten Rechnungsauszug der Bade-Armenkasse pro Etatsjahr 1885/86 wurden in letzterem eingenommen: an Zinsen 240 M., an freiwilligen Beiträgen und sonstigen Ueberweisungen 172,73 Mark, insgemein 112,21 M., im Ganzen 524,94 M., und ausgegeben: an Unterstützungen ꝛc. 512 M., für Medicamente 12,94 M., im Ganzen 524,94 M. — **Schurgast.** Dinstag, den 11. d. M., früh 11 Uhr, fand, wie der „O. A." meldet, in der hiesigen katholischen Kirche die feierliche Trauung der ältesten Tochter Marie des Herrn Reichstags-Abgeordneten (Gleiwitz-Tost) von Schalscha-Frohnau mit Herrn von Woitkowsky-Bidau, Lieutenant vom kgl. sächs. Leib-Grenadier-Regiment, statt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 17. Mai. Die heutige erste Sitzung des Reichstages nach den Osterferien wies besonders auf der Rechten so starke Lücken auf, daß die einzigen wichtigen Gegenstände der heutigen Tagesordnung, die Berathung von Petitionen wegen Aufhebung des Hausirhandels und wegen Einführung eines Wollzolls, von der Tagesordnung abgesetzt werden mußten. Die übrigen Petitionen, die heute zur Berathung standen, wurden ohne wesentliche Debatte nach den Beschlüssen der Commission erledigt. Morgen findet die Generaldiscussion über die neue Zuckersteuervorlage statt.

88. Sitzung vom 17. Mai.
2 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher.

Der zum Generalconsul in Calcutta ernannte Abg. Dr. Gerlich hat sein Mandat niedergelegt.

Das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. hat den Strafantrag gegen den Abg. Viereck zurückgenommen und es unterbleibt daher das gegen ihn eingeleitete gerichtliche Verfahren,

An Vorlagen sind eingegangen: 1) Die Militärconvention zwischen Preußen und Braunschweig (zur Kenntnißnahme des Reichstags). 2) Der Bericht der Reichsschuldencommission. 3) Gesetzentwurf, betr. die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. 4) Eine systematische Uebersicht der im Deutschen Reiche geltenden gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen über die Vornahme gewerblicher Arbeiten an Sonn- und Festtagen. 5) Eine Erklärung vom 6. v. M., betr. die Abgrenzung der deutschen und englischen Machtsphären im westlichen stillen Ozean nebst Karte, sowie eine Erklärung vom 10. v. M., betr. die gegenseitige Handels- und Verkehrsfreiheit in den deutschen und englischen Besitzungen und Schutzgebieten im westlichen stillen Ocean. 6) Bekanntmachung vom 12. April d. J., betr. die Einrichtung und den Betrieb der Bleifarben- und Bleizuckerfabriken. 7) Gesetz-Entwurf betr. die Besteuerung des Zuckers und 8) des Branntweins. (Die Motive zu der letzten Vorlage liegen noch nicht vor).

Das Haus genehmigt in dritter Berathung die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1884—1885, einschließlich der Etatsüberschreitungen ohne Discussion und wendet sich alsdann der Berathung von Petitionsberichten zu, von denen der erste, der die Abschaffung resp. Einschränkung des Hausirhandels betrifft, von der heutigen Tagesordnung abgesetzt wird.

Der Stabsarzt a. D. Dr. med. Hoffmann in Dresden hat seine bereits 1882 und 1884 beim Reichstage eingereichte Petition um Gewährung von Invalidenpension und Belassung der Uniform als königlich sächsischer Stabsarzt a. D. wiederholt, jedoch unter Weglassung seines Antrages auf Genehmigung der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Uniform.

Die Petitions-Commission empfiehlt dem Hause mit großer Majorität, die Petition dem Reichskanzler nochmals zur Berücksichtigung zu überweisen. Im Jahre 1884 hatte der Reichstag die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen beschlossen.

Abg. v. Köller schlägt eine motivirte Tagesordnung vor.

Nach kurzer Berathung wird der Antrag v. Köller gegen die Stimmen der beiden conservativen Parteien abgelehnt, der Commissionsantrag gegen dieselbe Minderheit angenommen.

Bezüglich des nun folgenden Berichtes über die Petitionen für und gegen den Wollzoll bemerkt Abg. Bamberger: Nachdem das Haus durch Beschluß anerkannt hat, daß die Besetzung desselben nicht der Wichtigkeit entspreche, welche eine Aenderung in Sachen des Hausirgewerbes erheische, und daß sich darum eine Absetzung rechtfertige, würde es mir scheinen, als ob wir die Frage des Wollzolles unterschätzten, wenn wir in eine Behandlung dieser Petitionen eintreten. (Sehr gut! links.) Wenn ich daher beantrage, auch diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, so wollen die Herren überzeugt sein, daß mich hierbei keine besonderen Rücksichten leiten! Ein Blick auf unsere Seite wird Ihnen zeigen, daß unsere Plätze reichlich genug besetzt sind. Ich vermeine daher, mir gerade den Dank der Freunde des Wollzolles zu verdienen und dem Wollzoll eine besondere Ehre zu erweisen, wenn ich beantrage, diese Petitionen nicht vor einem ungenügend besetzten Hause zu verhandeln. (Heiterkeit.)

Abg. Graf Behr-Behrenhoff: Ich widerspreche diesem Antrage nicht; aber Herr Bamberger irrt, daß wir hier auf der Rechten überall im Sinne der Freunde des Wollzolles stimmen würden. Ich z. B. nicht. Die Sache könnte also deswegen ganz ruhig verhandelt werden.

In Folge dessen wird auch dieser Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Kreisvertretung des Kreises Mohrungen, Regierungsbezirks Königsberg, petitionirt um Einführung des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 in Elsaß-Lothringen.

Nach Angabe der Petenten ist es wiederholt vorgekommen, daß gut situirte Personen aus dem Kreise Mohrungen 1871 resp. 1872 nach Elsaß-Lothringen verzogen, dort ihre Ersparnisse verzehrten, und ihre Arbeitskräfte aufwendeten und 1883 und 1884, entweder arbeitsunfähig und hilfsbedürftig geworden oder mit Hinterlassung unerzogener Kinder starben. In diesen Fällen mußte der Kreis Mohrungen, weil das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz in Elsaß-Lothringen nicht eingeführt ist, die Fürsorge und Armenpflege übernehmen, trotzdem die Personen seit 11 bis 12 Jahren ununterbrochen in den Reichslanden wohnhaft gewesen waren.

Die Commission beantragt, die Petition dem Herrn Reichskanzler als Material bei einer in Aussicht genommenen Revision der einschlägigen Gesetzgebung zu überweisen.

Dieser Antrag wird nach längerer Debatte, an der sich der Abg. Zorn von Bulach (aus dem Elsaß), sowie die Abgg. von Helldorff, Kayser und Dirichlet betheiligen, angenommen.

Die Petition des Centralvorstandes des deutschen Technikerverbandes, „bei der Abfassung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches bezw. der Novelle zur Gewerbeordnung für das deutsche Reich dahin wirken zu wollen, daß die deutschen Techniker hinsichtlich ihres Verhältnisses zu ihren Principalen den Handlungsgehilfen im Sinne der Artikel 57—64 des Handelsgesetzbuches gleichgestellt werden mögen", wird ohne Debatte dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Schluß 5 Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag 1 Uhr; Bericht der Reichsschuldencommission; Zuckersteuer; Gesetz-Entwurf, betr. die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten; Gesetz-Entwurf, betr. Abänderung des § 22 des Preßgesetzes.

Landtag.

Berlin, 17. Mai. Die heutige Fortsetzung der zweiten Berathung der Kreisordnung für Westfalen hat zu einer längeren und zeitweise auch etwas erregten Debatte über den Parpgraphen geführt, welcher von der Ernennung der Amtmänner handelt. Das Centrum und die Freisinnigen waren in dem Punkte einig, daß die Amtmänner von der Amtsversammlung gewählt werden sollen, während die Commission die Ernennung der Amtmänner durch den Oberpräsidenten vorgeschlagen hat. Die beiden Fractionen gingen nur in dem Punkte auseinander, daß das Centrum principaliter Ehrenamtmänner verlangt, während die Freisinnigen diese Beamten ganz aus dem Entwurf ausmerzen wollen. Die Commissionsbeschlüsse wurden schließlich acceptirt, aber der Entwurf noch nicht zu Ende berathen.

Abgeordnetenhaus. 76. Sitzung vom 17. Mai.
11 Uhr.

Am Ministertische: von Puttkamer, Lucius, v. Bötticher, Maybach und Commissare.

Das Haus setzt die zweite Berathung der Westfälischen Kreisordnung mit dem § 27, welcher von den Amtmännern handelt, fort. Nach dem Commissionsvorschlage soll die Stelle des Amtmannes als Ehrenamt aus der Reihe der größeren Grundbesitzer besetzt, ein Amtmann mit Besoldung nur angestellt werden, wenn ein geeigneter Ehrenamtmann nicht zu gewinnen ist. Die Ernennung erfolgt durch den Oberpräsidenten auf Grund von Vorschlägen der Amtsversammlung, über welche der Kreisausschuß sich zu äußern hat. Die Ernennung darf nur verweigert werden, wenn der Provinzialrath der Versagung zustimmt. Ueber die Besoldung entscheidet der Kreisausschuß nach Anhörung der Amtsversammlung.

Die Anträge der Abgeordneten von Schorlemer und Genossen und des Abg. Uhlendorff wollen den Amtmann durch die Amtsversammlung wählen lassen und zwar: 1. Abg. v. Schorlemer in der Regel als unbesoldeten Ehrenbeamten ohne Zeitbeschränkung oder als besoldeten Amtmann auf die Dauer von 12 Jahren. Der Oberpräsident darf die Bestätigung nur mit Zustimmung des Provinzialrathes versagen. 2. Abg. Uhlendorff will den Amtmann durch die Amtsversammluug auf die Dauer von 12 Jahren unter Bestätigung des Oberpräsidenten wählen lassen; sein Gehalt soll durch die Amtsversammlung mit Genehmigung des Kreisausschusses festgestellt werden; 3. will eventuell der Abg. Uhlendorff unter Annahme des Commissionsvorschlages das Ehrenamt des Amtmannes nur für die Dauer von 12 Jahren zulassen. Hiermit stimmt überein ein Antrag der Abgg. Springorum und Richter, welche 4. vorschlagen, daß die Amtmänner aus allen Amtseingesessenen, nicht blos aus den größeren Grundbesitzern ausgewählt werden sollen, und welche in dem Aemtern, die nur aus einer Gemeinde bestehen, den Gemeindevorsteher zugleich als Amtmann fungiren lassen wollen.

Abg. Uhlendorff: Unsere erste Forderung betrifft die Beseitigung des Ehrenamtmannes. Die geringe Anzahl solcher in Westfalen beweist, wie wenig dieses Institut sich dort hat einbürgern können. Zweitens wünschen wir die Wahl des Amtmannes durch die Amtsversammlung als das einzig Natürliche. Leider haben sich die Nationalliberalen mit den Conservativen verbündet, und so müssen wir erwarten, daß unsere Heimath eine Kreisordnung erhält, der sie unmöglich freundlich gegenüberstehen kann. Man schnürt uns einfach in die Zwangsjacke des Ostens ein und verlangt bei dieser Nichtberücksichtigung der heimathlichen Interessen Vertrauen. Dem Herrn Minister muß ich sagen, einer solchen Kreisordnung werden meine Landsleute nie freundlich gegenüberstehen. (Sehr wahr! bei den Freisinnigen.) Drittens gewähren wir dem Oberpräsidenten das Recht, die Bestätigung zu versagen unter der Zustimmung des Provinzialrathes. Das ist eine durchaus genügende Macht. Wir verfolgen auch hier den Grundsatz, die Bewohner des platten Landes nicht schlechter zu stellen, als die städtische Bevölkerung. Deshalb beantragen wir auch die Festsetzung des Gehaltes der Amtmänner durch die Amtsversammlung unter Zustimmung des Kreisausschusses. Es sind das alles nur Mindestforderungen. Eigentlich gehen in der Selbstverwaltnng die Forderungen unserer Partei viel weiter. Aber dieser Paragraph ist der wichtigste der ganzen Kreisordnung (sehr wahr! bei den Freisinnigen), und deshalb tritt für mich hier das Parteiinteresse hinter das meiner Landsleute zurück. Daher bitte ich Sie, unseren Vorschlägen zuzustimmen. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Abg. von Hede (nat.-lib.) wird gerade im wirthschaftlichen Interesse für die Vorschläge der Commission stimmen, die den seitherigen Bestimmungen gegenüber eine bedeutende Verbesserung enthalten. Die Haltung der Freisinnigen, welche lediglich von ihren radicalen Parteianschauungen beeinflußt würde, werde in Westfalen gar keinen Eindruck machen.

Abg. Freiherr von Heereman kann sich im Allgemeinen damit einverstanden erklären, daß die Amtsvorsteherschaft der östlichen Provinzen auf die Westfalen einfach übertragen würde, wenn nicht die Verhältnisse in Westfalen doch etwas anders lägen, als in den östlichen Provinzen, jedenfalls müßte der Versuch gemacht werden, nach dem Antrage von Schorlemer die Ehrenamtsvorsteher als Regel einzuführen, wenn nicht Westfalen nur einen Schein von Selbstverwaltung erhalten solle. Es sei leider zu befürchten, daß den Wünschen der Westfalen von der unter der Führung des Ministers stehenden Mehrheit keine Rechnung getragen, sondern der Provinz die Kreis- und Provinzialordnung aufgezwungen werden würde.

Minister v. Puttkamer bestritt, daß der Provinz Westfalen gegenüber ein Zwang geübt werde. Die Selbstverwaltung sei nicht ein Schein, sondern Wirklichkeit. Man müßte denn Selbstverwaltung und freie Wahl absolut identificiren. Er habe bisher nicht geglaubt, daß Herr von Heereman, den er für einen conservativen Politiker gehalten, sich solchen ultraliberalen Anschauungen hingeben würde. Seiner Ansicht nach beruht die Selbstverwaltung darauf, daß die ländliche Gentry die Last der Selbstverwaltung übernehme und damit ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung dem öffentlichen Leben einen neuen Impuls gebe. Die Amtmänner in Westfalen seien Träger der gesammten Ortspolizeiverwaltung, sodaß man sie nicht aus der Wahl der ihnen untergeordneten Amtseingesessenen hervorgehen lassen dürfe. Die Ehrenamtmannschaft, die gerade aus dem Kreise der größeren Gutsbesitzer hervorgehe, müsse unter allen Umständen aufrecht erhalten werden, um der Kreisordnung, welche wesentliche Fortschritte enthalte, die Einführung in Westfalen und ihr rasches Einleben zu sichern.

Abg. v. Liebermann erklärt sich gegen sämmtliche Amendements und empfiehlt die Annahme der Commissionsbeschlüsse, die die Bestimmungen der Vorlage schon wesentlich in der Richtung der Abänderungsanträge des Centrums erweitert habe und deren Befürwortung im Staatsministerium der Minister nach seiner eben erfolgten Versicherung übernehmen wolle.

Abg. Träger: Der hier angeblich in § 27 gemachte Fortschritt beschränkt sich eigentlich auf eine bloße Decoration. Es scheint in der bisherigen Debatte ein angenehmes Schaukelspiel stattgefunden zu haben, denn Herr v. Heede erklärt, bei der festen Stellungnahme der Regierung auf seine Specialwünsche verzichten zu müssen, und Herr v. Puttkamer seinerseits appellirt an die von ihm mit Freuden anerkannte Staatsweisheit der Majorität. Auf diese Schaukel können wir uns nicht stellen, am wenigsten bei einem Paragraphen von der Bedeutung des § 27. Wir werden, wenn unsere Amendements verworfen werden sollten, einmüthig dem Antrag von Schorlemer zustimmen, der keineswegs von unserem principiellen Standpunkt so sehr abweicht. Die Amtmänner müssen gewählt werden, sonst beruht ihre Ernennung trotz aller Scheinkautelen der Commissionsbeschlüsse im Wesentlichen in den Händen des Ministers, mit den doch sicherlich der Oberpräsident solidarisch sein wird, sonst hält durch diesen § 27 wie durch ein offenes Thor die Parteipolitik in die Kreisordnung ihren Einzug. Wenn eine Wahl stattfindet, so muß sie natürlich auf eine bestimmte Dauer stattfinden, daher unser Antrag, die Amtsperiode auf 12 Jahre zu erstrecken. Der letzte Eventualantrag Springorum-Richter ist lediglich in der Absicht gestellt, eine unnöthige Häufung von Aemtern zu vermeiden.

Abg. Frhr. v. d. Reck findet die Commissionsvorschläge allein annehmbar, wenn auch die Liberalen meinten, die Selbstverwaltung sei durch demokratische Elemente allein durchzuführen, sage ich doch, ohne aristokratische Elemente sei sie namentlich auf dem Lande gar nicht denkbar. Ebenso unhaltbar sei aber auch die Ansicht, daß die Selbstverwaltung ohne bureaukratische Aufsicht ordentlich und zweckentsprechend fungiren könne. Diesen Gesichtspunkten wurden die Commissionsbeschlüsse am besten gerecht.

Abg. Eickenscheidt erklärt das jetzige System der Amtmännercreirung für unbrauchbar und empfiehlt dagen in Gemäßheit des Vorschlages v. Schorlemer die Ehrenamtmanschaft ev. die Wahl des Amtmanns durch die Amtsversammlung. Das Institut der Ehrenamtmänner sei nur deshalb in Westfalen nicht zur Entwickelung gekommen, weil die Nichtbestätigung fast zur Regel wurde. Daß die Wahl durch die Amtsversammlung zu ganz guten Resultaten führen werde, zeige die Brauchbarkeit der heutigen auf die Art gewählten Beigeordneten, deren Amtsführung bei Urlaub des Amtmanns durchaus keine Stockung im Geschäftsgange erkennen lasse. Es empfehle sich deshalb die Annahme der Anträge v. Schorlemer.

Abg. Schmiedin spricht sich für die Commissionsanträge aus.

Die Discussion wird geschlossen.

Die Anträge des Abg. Uhlendorff und der Abgg. Springorum und Richter werde gegen die Stimmen der Freisinnigen und des Abg. Berger, der Antrag des Abg. v. Schorlemer in namentlicher Abstimmung mit 144 gegen 118 Stimmen abgelehnt, für den letzteren stimmen außer dem Centrum, den Polen und den Freisinnigen, den Abgg. Berger und Lotichius auch noch die Nationalliberalen Traunn, Weber (Halberstadt), Möllmann, Ottens und Schläger, sowie der Freiconservative Abgeordnete Schatzmeier.

Darauf gelangt der Commissionsvorschlag gegen die Stimmen des Centrums, der Freisinnigen, Polen und der genannten Nationalliberalen zur Annahme.

Der § 28 der Commissionsbeschlüsse will zur Bestreitung der Pension der besoldeten Beamten, daß Amtsverband und Landgemeinden einen Kassenverband bilden, welcher unter Aufsicht des Provinzialausschusses nach einem vom Minister des Innern zu erlassenden Regulativ den pensionirten Beamten ihre Pensionen zu zahlen hat.

Abg. Uhlendorff will den Paragraphen ganz streichen, während Abg. v. Schorlemer nur der Provinzialvertretung die Ermächtigung geben will, eine Pensionskasse für die betreffenden Beamten zu errichten und durch Organe des Provinzialverbandes verwalten zu lassen.

Für den Commissionsentwurf treten die Abgg. von Heede, Scheffer (Schlochau) und Pilgrim ein, indem sie ausführen, daß dadurch die Möglichkeit geboten werde, Beamten, die an einer Stelle nicht verwendet werden können, an anderer Stelle zu verwenden, ohne daß dieselben dadurch eine Minderung ihrer Pension wegen Nichtanrechnung der Dienstzeit erleiden.

Abg. Uhlendorff führt aus, daß es sich darum handle, die Versetzbarkeit dieser communalen Beamten herbeizuführen, um sie in den Händen der Staatsbehörden zu gefügigen Werkzeugen zu machen.

In demselben Sinne sprechen sich die Abgeordneten Wärmeling und v. Schorlemer aus.

Abg. Richter weist darauf hin, daß derselbe Grund, den man für die Pensionirung der Amtmänner anführen könne, auch für die städtischen Bürgermeister gelten würde. Es sei bedenklich, ein solches neues Princip in die Gesetzgebung einzuführen und noch dazu im Widerspruch mit der Mehrheit der betreffenden Provinz, bei der man es zuerst anwenden wolle.

Unter Ablehnung sämmtlicher Anträge wird der § 28 nach dem Commissionsvorschlage angenommen.

Der § 29, welcher dem Amtmann seine bisherigen Befugnisse bezüglich der Verwaltung der Landgemeinden bewahrt, wird ohne erhebliche Debatte erneuert.

Es folgt der dritte Abschnit von dem Landrathe §§ 30—32. Nach § 30 soll der Landrath vom König ernannt werden. Der Kreistag ist befugt, geeignete im Kreise angesessene Personen in Vorschlag zu bringen. Die Qualification wird in derselben Weise bestimmt wie in der Kreisordnung für die östlichen Provinzen.

Abg. von Heereman erklärt, daß er den von ihm im westfälischen Provinziallandtag gestellten Antrag, das Präsentationsrecht der Kreistage zu erweitern nicht wieder erneuern wolle, zumal doch kaum Aussicht sei, daß die Conservativen einer solchen Forderung zustimmen würden. Es sei leider zu befürchten, daß das Landrathsamt in seiner altpreußischen bewährten Form immer mehr in den Hintergrund trete, und daß die Mitwirkung der Kreistage bei der Besetzung der Landrathsstellen immer mehr von der Regierung ignorirt werden würde.

Minister von Puttkamer betont, daß die Regierung bemüht sei, den Vorschriften des Paragraphen überall, wo es angänge, zu genügen, das beweise die ganze Entwickelung in den Provinzen, in denen die Kreisordnung schon eingeführt sei.

Abg. v. Rauchhaupt weist darauf hin, daß der Landrathsparagrah seine Gestaltung nicht der conservativen Partei und der Regierung in erster Linie, sondern gerade dem Abg. Windthorst zu verdanken habe.

Zum § 31, welcher unter anderem bestimmt, daß für kürzere Verhinderungsfälle des Landraths der Kreissecretär die Stellvertretung übernehmen kann, beantragt Abg. v. Schorlemer, daß diese Vertretung vierzehn Tage in der Regel nicht übersteigen dürfe.

Außer dem Antragsteller erklärt sich auch der nationalliberale Abg. Schmieding für den Antrag, weil er bestrebt sei, die Vertretung eines höheren Beamten, wie des Landraths, durch einen subalternen Beamten möglichst aus der Welt zu schaffen oder doch zu beschränken.

Der Antrag des Abg. v. Schorlemer wird gegen die Stimmen der Conservativen und Freiconservativen angenommen, außerdem ohne Debatte § 32, wonach der Landrath als Organ der Staatsregierung die Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung im Kreise führt.

Um $4^1/_4$ Uhr wird die weitere Berathung bis Dinstag, 11 Uhr, vertagt.

Berlin, 17. Mai. Das preußische Staatsministerium hat gestern unter dem Vorsitze Bismarcks eine mehrstündige Sitzung abgehalten. Es ist zu vermuthen, daß in derselben die Handhabung des Socialistengesetzes und namentlich der Rechenschafts-Bericht besprochen worden ist, der, wie jetzt feststeht, dem Reichstage über die Aufhebung des Versammlungsrechts in Berlin und Umgegend zugehen soll.

Berlin, 17. Mai. Als wir am Sonnabend meldeten, dem Reichstage werde zunächst nur der Principalentwurf der Branntweinsteuer zugehen, waren wir doch recht berichtet. Es ist dem Bureau des Reichstages zwar heute auch der Eventual-Entwurf zugegangen, aber, wie sich bald herausstellte, durch ein Versehen. Er wurde zurückgezogen und gelangt nicht zus Vertheilung an die Mitglieder.

Aus guter Quelle verlautet, daß die Ablehnung der im ursprünglichen Entwurf vorgesehenen Erhöhung der Maischraumsteuer, durch welche die kleineren Brennereien etwas günstiger gestellt worden wären, auf Veranlassung des Reichskanzlers erfolgt ist. Sachsen, Mecklenburg, Oldenburg traten für diese Erhöhung der Maischraumsteuer ein und haben im Plenum des Bundesrathes auch gegen die jetzt beschlossene Herabsetzung gestimmt. Die Motive zur Branntweinsteuervorlage sind dem Reichstage erst heute Abend zugegangen und werden wahrscheinlich erst morgen zur Vertheilung gelangen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß noch in dieser Woche die erste Lesung der Vorlage erfolgt.

Berlin, 17. Mai. Der Principalentwurf der Branntweinsteuer lautet: Erster Abschnitt. — Verbrauchsabgabe. — § 1. Der Branntwein unterliegt im Gebiet der Branntweinsteuergemeinschaft einer Verbrauchsabgabe, welche beträgt: a. vom 1. October 1886 bis 30. September 1887 0,49 M., b. vom 1. October 1887 bis 30. September 1888 0,80 M., c. vom 1. October 1888 ab 1,20 M. für das Liter reinen Alkohols. Von der Verbrauchsabgabe bleibt befreit: 1) Branntwein, welcher ausgeführt wird; 2) Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken (einschließlich der Essigbereitung) zu Heil-, zu wissenschaftlichen oder zu Heizungs- oder Beleuchtungszwecken verwendet wird, nach näherer Bestimmung des Bundesraths; 3) Branntwein, für welchen die in den §§ 24 und 25 vorgeschriebene Zoll- oder Uebergangsabgabe entrichtet worden ist. § 2. Wer

ein Geschäft betreibt, aus welchem Branntwein unmittelbar an Verbraucher im Gebiet der Branntweinsteuergemeinschaft verkauft wird, ist zur Entrichtung der Verbrauchsabgabe für allen in dieses Geschäft aufgenommenen Branntwein verpflichtet, soweit nicht die Abgabe-Befreiung des § 1, Absatz 2, Ziffer 2 oder 3 Platz greift. Außerdem haben diejenigen, welche Branntwein bereiten oder damit Handel treiben, die Verbrauchsabgaben für den in ihrem Haushalt verbrauchten Branntwein zu entrichten. Wer neben dem Verkauf an Verbraucher im Gebiet der Brauntweinsteuergemeinschaft den Verkauf an Abnehmer außerhalb dieses Gebiets oder an Wiederverkäufer betreibt, ist bezüglich der zuletzt genannten beiden Arten von Geschäften von der Verbrauchsabgabe befreit, wenn er besondere Bücher über das abgabepflichtige und das abgabefreie Geschäft führt und die Vorräthe für jedes derselben in getrennten Räumen aufbewahrt. § 3. Wer ein abgabepflichtiges Geschäft (§ 2) nach dem 30. September 1886 betreiben will, hat der Steuerbehörde des Bezirks, in welchem das Geschäft betrieben werden soll, spätestens eine Woche vorher eine Anzeige nach einem vorzuschreibenden Muster einzureichen und darin auch die Räume anzumelden, in welchen die zum Verkauf bestimmten Branntweine aufbewahrt werden sollen. Wenn die im § 2, Absatz 3, erwähnten Verkäufer getrennte Aufbewahrungsräume für das abgabepflichtige und das abgabefreie Geschäft halten, haben sie auch die Aufbewahrungsräume für das letztere anzumelden. Ueber die Einreichung der Anzeige wird von der Steuerbehörde eine Bescheinigung ertheilt. Vor jedem Wechsel bezüglich der Aufbewahrungsräume ist der Steuerbehörde vorher Anzeige zu machen. § 4. Die Inhaber abgabepflichtiger Geschäfte (§ 2) haben in ein von der Steuerbehörde ihnen geliefertes Steuerbuch den Branntwein, welchen sie bereiten oder von anderen beziehen, bei oder unmittelbar nach der Aufnahme auf das Lager nach Maßgabe des Vordrucks einzutragen. Insbesondere ist auch die Herkunft der Branntweine, ob selbst bereitet oder von wem bezogen, sowie die Stärke derselben, nach Graden Tralles anzugeben. Die Stärke der in Flaschen zum Lager gekommenen versetzten Branntweine wird zu fünfzig Grad Tralles angenommen. Ist bei anderem Branntwein die Stärke nicht angegeben, so gilt derselbe als hundertgradig. Beim Beginn des Betriebes eines abgabepflichtigen Geschäfts sind die bereits vorhandenen Vorräthe in das Steuerbuch einzutragen und nach Gattung Menge und Stärke der Steuerbehörde anzumelden. Dieselbe Verpflichtung haben die Inhaber der am 1. October 1886 bestehenden abgabepflichtigen Geschäfte in Bezug auf die an dem genannten Tage vorhandenen Vorräthe. Die nach § 2, Absatz 3 für einen Theil ihres Geschäfts von der Abgabe befreiten haben in das Steuerbuch nur diejenigen Vorräthe einzutragen, welche sie in die Aufbewahrungsräume des zum anderweiten Verkauf als an Abnehmer außerhalb des Gebiets der Branntweinsteuergemeinschaft oder an Weiterverkäufer bestimmten Branntweins aufnehmen. § 5. Am Schlusse eines jeden Monats haben die Abgabepflichtigen der Steuerbehörde die Menge und Stärke des im Laufe desselben in das Steuerbuch eingetragenen Branntweins zum Zweck der Feststellung der Abgabe anzuzeigen. Der festgestellte Abgabebetrag ist spätestens am letzten Tage des dritten auf die Anschreibung folgenden Kalendermonats zu entrichten. Sofern die Abgabe von dem Pflichtigen nicht spätestens innerhalb zwei Wochen nach der Fälligkeit bezahlt wird, ist die Steuerbehörde befugt, die Fortführung des Geschäfts von der Stellung einer Sicherheit für künftig fällig werdende Abgabebeträge abhängig zu machen. Die Verpflichtung zur Entrichtung der Verbrauchsabgabe für die beim Beginn des Betriebes eines abgabepflichtigen Geschäfts vorhandenen Vorräthe (§ 2 Absatz 2) fällt weg, wenn der Steuerbehörde nachgewiesen wird, daß der Inhaber des Geschäfts diese Vorräthe von einem früheren Geschäftsinhaber übernommen hat und von dem letzteren die enſprechende Abgabe bereits entrichtet oder sichergestellt ist. Bei denjenigen, welche ohne ein abgabepflichtiges Geschäft zu betreiben, ihren eigenen Verbrauch von Branntwein zu versteuern haben (§ 2 Abs. 2), geschieht die Versteuerung entweder auf Grund einer von ihnen am Schluß eines jeden Kalenderjahres nach einem vorzuschreibenden Muster bei der Steuerbehörde einzureichenden Anmeldung. § 6. Nach näherer Anordnung des Bundesrathes kann den Inhabern abgabepflichtiger Geschäfte von der Steuerbehörde die Verpflichtung zur Zahlung einer von derselben zu bestimmenden jährlichen Abfindungssumme an Stelle der nach §§ 4 und 5 zu entrichtenden Abgabe auferlegt werden. Zur Besteuerung mit eine höheren Abfindungssumme, als fünfhundert Mark für ein Jahr ist die Einwilligung des Abgabepflichtigen erforderlich. § 7. Inhaber abgabepflichtiger Geschäfte haben nach näherer Anordnung des Bundesrathes die Frachtbriefe, Begleitbriefe, Facturen, Zoll- und Uebergangsabgabe-Quittungen über den bezogenen Branntwein wenigstens zwei Jahre lang aufzubewahren und die gedachten Schriftstücke, ferner die nach § 4 von ihnen zu führenden Steuerbücher, und, falls sie außerdem besondere Handels- oder Geschäftsbücher führen, auch diese nebst den Handelsbriefen der Steuerbehörde auf deren Verlangen vorzulegen, sowie derselben jede geforderte Auskunft in Bezug auf ihren Geschäftsbetrieb zu ertheilen. Sie haben die Steuerbücher in den vorzuschreibenden Fristen an die Steuerbehörde zurückzuliefern. Ihre Vorräthe an Branntwein insoweit dieselben nach dem Ermessen der Steuerbehörde den Bedarf ihres eigenen Haushalts übersteigen, dürfen sie nur in den angemeldeten Räumen (§ 3) aufbewahren. Die Steuerbeamten sind befugt, die angemeldeten Aufbewahrungsräume, sowie die sonstigen Geschäftsräume der Inhaber abgabepflichtiger Geschäfte während der Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends zu besuchen, daselbst auch Ermittelungen über die Art und Menge, sowie über die Stärke des Branntweins insoweit vorzunehmen, als es zur Sicherung der Abgabe erforderlich ist. Die Geschäftsinhaber haben auf Verlangen die geeigneten Hilfsdienste zur ordnungsmäßigen Ausführung der Revision zu leisten oder leisten zu lassen. In Fällen des Verdachts von Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz sind die Beamten auf die vorbezeichneten Stunden der Revision nicht beschränkt. § 8. Wer nach dem 30. September 1886 Brantwein lediglich an Abnehmer außerhalb des Gebietes der Branntweinsteuer-Gemeinschaft oder an Weiterverkäufer absetzen will, hat der Steuerbehörde spätestens eine Woche vorher eine Anzeige nach einem vorzuschreibenden Muster zu machen, auch über die Bereitung oder den Erwerb von Branntwein, sowie über den Absatz desselben nach näherer Anordnung des Bundesraths Anschreibungen zu führen und der Steuerbehörde auf deren Verlangen vorzulegen oder einzureichen, auch derselben, wenn er außerdem besondere Handelsbücher führt, diese letzteren, sowie seine Handelsbriefe vorzulegen und jede geforderte nähre Auskunft in Bezug auf Geschäftsbetrieb zu ertheilen. Dieselben Verpflichtungen haben die nach § 2, Absatz 3, für einen Theil ihres Geschäfts von der Verbrauchsabgabe befreiten Verkäufer bezüglich desjenigen Branntweins, für welchen sie von der Abgabe befreit sind. § 9. Alle Forderungen und Nachforderungen von Verbrauchsabgaben, desgleichen die Ansprüche auf Ersatz wegen zu viel oder zur Ungebühr entrichteter Verbrauchsabgabe verjähren binnen Jahresfrist, von dem Tage des Eintritts der Zahlungsverpflichtung beziehungsweise der Zahlung an gerechnet. Der Anspruch auf Nachzahlung defraudirter Gefälle verjährt in drei Jahren. Auf das Regreßverhältniß des Staates gegen die Steuerbeamten finden diese Verjährungsfristen keine Anwendung. § 10. Wer es unternimmt, die Verbrauchsabgabe von Branntwein zu hinterziehen, macht sich einer Defraudation schuldig. § 11. Eine Defraudation wird insbesondere dann als vollbracht angenommen: 1) wenn die im § 3 vorgeschriebenen Anzeigen nicht rechtzeitig eingereicht werden; 2) wenn die im § 4 vorgeschriebenen Eintragungen oder sonstige Angaben entweder nicht rechtszeitig oder in einer solchen Weise unrichtig gemacht werden, daß, wenn die Unrichtigkeit unentdeckt bleibt, eine Verkürzung der Abgabe oder eine nicht berechtigte Steuerbefreiung, Ermäßigung oder Rückzahlung daraus folgt; 3) wenn bei dem Inhaber eines abgabepflichtigen Geschäfts Branntwein, welcher nur in angemeldeten Räumen (§ 3) aufbewahrt werden darf, außerhalb derselben gefunden wird; 4) wenn von der Verbrauchsabgabe befreiter Branntwein (§ 1, Absatz 2, Ziffer 2) zu anderen als den gestatteten Zwecken verwendet wird. Wird in diesen Fällen nachgewiesen, daß der Beschuldigte eine Defraudation nicht habe verüben können oder daß eine solche nicht beabsichtigt gewesen sei, so tritt eine Ordnungsstrafe nach § 15 ein. § 12. Die Defraudation wird mit einer Geldstrafe geahndet, welche dem zehnfachen Betrage der vorenthaltenen Abgabe gleichkommt, mindestens aber fünfundzwanzig Mark beträgt. Die Abgabe ist von der Strafe unabhängig zu entrichten. Kann der Betrag der vorenthaltenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt eine Geldstrafe von fünfundzwanzig bis zu fünftausend Mark ein. § 13. Im Falle der Wiederholung der Defraudation nach vorhergegangener Bestrafung wird die Strafe auf das Doppelte des im § 12 vorgeschriebenen Betrages bestimmt, außerdem ist dem Schuldigen, wenn er Inhaber eines abgabepflichtigen Geschäfts ist, für einen Zeitraum von sechs Monaten zu untersagen, den Verkauf von Branntwein selbst zu betreiben oder durch Andere zu seinem Vortheil betreiben zu lassen. Jeder fernere Rückfall zieht Gefängnißstrafe bis zu drei Jahren nach sich; doch kann nach richterlichem Ermessen mit Berücksichtigung aller Umstände der Zuwiderhandlung und der vorausgegangenen Fälle auf Haft oder auf Geldstrafe im doppelten Betrage der für den ersten Rückfall bestimmten Geldstrafe erkannt werden. Außerdem ist dem Schuldigen, wenn er Inhaber eines abgabepflichtigen Geschäfts ist, zu untersagen, den Verkauf von Brauntwein selbst jemals wieder zu betreiben oder durch Andere zu seinem Vortheil betreiben zu lassen. Die Straferhöhung wegen Rückfalls tritt ein ohne Rücksicht darauf, ob die frühere Bestrafung in demselben oder in einem anderen Bundesstaate erfolgt ist, sie ist verwirkt, auch wenn die frühere Strafe nur theilweise verbüßt oder ganz oder theilweise erlassen ist, bleibt dagegen ausgeschlossen, wenn seit der Verbüßung oder dem Erlasse der früheren Strafe bis zur Begehung der neuen Defraudation drei Jahre verflossen sind. § 14. Wer den Verkauf von Branntwein betreibt oder zu seinem Vortheil durch Andere betreiben läßt, obgleich ihm das Recht hierzu nach § 13, Absatz 1 oder 2, entzogen worden ist, wird mit Gefängniß bis zu drei Jahren oder mit Haft bestraft. § 15. Zuwiderhandlungen gegen die, die Verbrauchsabgabe betreffenden Bestimmungen dieses Gesetzes und der dazu erlassenen Verwaltungsvorschriften werden, sofern nicht die in den §§ 12 bis 14 angedrohten Strafen verwirkt sind, mit einer Ordnungsstrafe bis zu fünfhundert Mark geahndet. Mit Ordnungsstrafe bis zu derselben Höhe wird ferner belegt: a. wer einem zur Wahrnehmung des Steuerinteresses verpflichteten Beamten oder dessen Angehörigen wegen einer auf die Verbrauchsabgabe bezüglichen amtlichen Handlung oder Unterlassung einer solchen Geschenke oder andere Vortheile anbietet, verspricht oder gewährt, sofern nicht der Thatbestand des § 333 des Strafgesetzbuchs vorliegt; b. wer sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen läßt, durch welche ein solcher Beamter an der rechtmäßigen Ausübung seines Amts in Beziehung auf die Verbrauchsabgabe verhindert wird, sofern nicht der Thatbestand der §§ 113 oder 114 des Strafgesetzbuchs vorliegt. § 16. Im Falle mehrerer oder wiederholter Zuwiderhandlungen, welche nach § 15 mit Ordnungsstrafe zu ahnden sind, soll, wenn die Zuwiderhandlungen derselben Art sind und gleichzeitig entdeckt werden, die Ordnungsstrafe gegen denselben Thäter, sowie gegen mehrere Thäter und Theilnehmer zusammen nur im einmaligen Betrage festgesetzt werden. § 17. Die Umwandlung der nicht beizutreibenden Geldstrafen in Freiheitsstrafen erfolgt gemäß §§ 28 und 29 des Strafgesetzbuchs. Der Höchstbetrag der Freiheitsstrafe ist jedoch bei einer Defraudation im wiederholten Rückfall zwei Jahre, bei einer mit Ordnungsstrafe bedrohten Zuwiderhandlung drei Monate Gefängniß. § 18. Gewerbe- und Handeltreibende haften subsidiarisch für ihre Ehegatten, Kinder, Gewerbegehilfen, Gesinde und die sonst in ihrem Dienst oder Tagelohn stehenden oder sich gewöhnlich bei der Familie aufhaltenden Personen rücksichtlich der Geldstrafen und Proceßkosten, in welche die solchergestalt zu vertretenden Personen wegen Verletzung der die Verbrauchsabgaben betreffenden Vorschriften dieses Gesetzes und der in Gemäßheit derselben erlassenen Verwaltungsvorschriften bei Ausführung der ihnen von den Vertretungspflichtigen übertragenen oder ein für allemal überlassenen Gewerbe-, Handels- oder anderen Verrichtungen verurtheilt worden sind. Der Steuerbehörde bleibt in dem Falle, wenn die Geldstrafe von dem Verurtheilten nicht beigetrieben werden kann, vorbehalten, dieselbe von dem Vertretungspflichtigen einzuziehen oder statt dessen und mit Verzicht hierauf die im Unvermögensfalle an die Stelle der Geldstrafe tretende Freiheitsstrafe sogleich an dem Verurtheilten vollstrecken zu lassen. Weisen die Vertretungspflichtigen nach, daß die Zuwiderhandlung ohne ihr Wissen verübt worden, so sind sie von der subsidiarischen Haftung befreit. Diese Befreiung tritt jedoch nicht ein, wenn der Verurtheilte wegen Defraudation der Verbauchsabgabe bereits bestraft war und der Gewerbe- oder Handelstreibende ihn, trotzdem er hiervon Kenntniß besaß, ohne Erlaubniß der obersten Landesfinanzbehörde angestellt, beziehungsweise in der betreffenden Dienststellung beibehalten hat, oder wenn der Gewerbe- oder Handeltreibende wegen Defraudation der Verbrauchsabgabe bereits vorbestraft war und nicht seinerseits nachweisen kann, daß er bei der Auswahl, Anstellung oder Beaufsichtigung seines oben bezeichneten Hilfspersonals die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes angewendet hat. § 19. Die Strafverfolgung von Defraudationen der Verbrauchsabgabe verjährt in drei Jahren, die Strafverfolgung wegen der nach § 15 dieses Gesetzes mit Ordnungsstrafe bedachten Handlungen in einem Jahre. § 20. In Betreff der Feststellung, Untersuchung und Entscheidung der Zuwiderhandlungen gegen die die Verbrauchsabgabe betreffenden Bestimmungen dieses Gesetzes und die dazu erlassenen Verwaltungsvorschriften, sowie in betreff der Strafmilderung und des Erlasses der Strafe im Gnadenwege kommen die Vorschriften zur Anwendung, nach welchen sich das Verfahren wegen Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze bestimmt. Die nach den Vorschriften dieses Gesetzes verwirkten Geldstrafen fallen dem Fiscus desjenigen Staates zu, von dessen Behörden die Strafentscheidung erlassen ist. § 21. Jede von einer nach § 20 zuständigen Behörde wegen einer Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes über die Verbrauchsabgabe oder die zu erlassenden Verwaltungsvorschriften einzuleitende Untersuchung und zu erlassende Strafentscheidung kann auch auf diejenigen Theilnehmer, welche anderen Bundesstaaten angehören, ausgedehnt werden. Die Strafvollstreckung ist nöthigenfalls durch Ersuchen der zuständigen Behörden und Beamten desjenigen Bundesstaates zu bewirken, in dessen Gebiet die Vollstreckungsmaßregel zur Aufführung kommen soll. Die Behörden und Beamten der Bundesstaaten sollen sich gegenseitig thätigen und ohne Verzug den verlangten Beistand in allen gesetzlichen Maßregeln leisten, welche sich auf die Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Verbrauchsabgabe beziehen. § 22. Der Reinertrag der Verbrauchsabgabe ist den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der matricularmäßigen Bevölkerung, mit welcher sie zum Gebiet der Branntweinsteuergemeinschaft gehören, zu überweisen. Für die durch die Erhebung und Verwaltung der Abgabe den Bundesstaaten erwachsenden Kosten wird nach Maßgabe der vom Bundesrath zu erlassenden Bestimmungen Vergütung gewährt.

Zweiter Abschnitt. Maischbottich und Branntweinmaterialsteuer. § 23. Die für die Maischottich- und Branntweinmaterialsteuer bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bleiben mit folgender Maßgabe in Kraft: 1) Vom 1. October 1886 ab bleiben 10 pCt. der Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer unerhoben. 2) Der ermäßigte Steuersatz für landwirthschaftliche Brennereien findet für die Zeit vom 1. October bis 31. Mai Anwendung. 3) Eine Rückvergütung der Steuer kann nach näherer Bestimmung des Bundesraths auch für Branntwein bewilligt werden, welcher zu heil- und wissenschaftlichen, zu Heizungs- oder Beleuchtungszwecken Verwendung findet. 4) Alle mehlige Stoffe oder Melasse verarbeitenden Brennereien, welche am 1. April 1886 vorhanden waren, dürfen vom 1. Juni 1887ab nur in gleichem Umfange wie vor dem 1. April 1886 betrieben werden. Für die einzelnen Brennereien wird der Bottichraum, welchen sie hiernach jährlich zu bemaischen befugt sein sollen, seitens der Landesregierung nach Anhörung der Gutachten einer aus einem höheren Verwaltungsbeamten als Vorsitzenden, zwei Oberbeamten der Steuerverwaltung und drei Sachverständigen zusammengesetzten Commission unter billiger Berücksichtigung der wirthschaftlichen Verhältnisse festgesetzt. Die Commission kann zum Zweck ihrer gutachtlichen Aeußerung Einsicht in die über den Brennereibetrieb geführten Bücher nehmen. Brennereien der vorbezeichneten Art, welche am 1. April 1886 zwar vorhanden waren, aber einen regelmäßigen Betrieb nicht gehabt haben oder welche am 1. April 1886 erst in der Herstellung begriffen waren, sollen künftig in derselben Weise und unter gleicher Berücksichtigung der wirthschaftlichen Verhältnisse zur Branntweinbereitung verstattet werden. Zur Anlegung neuer, sowie zur Erweiterung bestehender Brennereibetriebe der vorbezeichneten Art bedarf es besonderer Erlaubniß der Landesregierung; sofern das Bedürfniß dazu im landwirthschaftlichen Interesse nachgewiesen ist, soll die Erlaubniß nicht versagt werden. Gleicherweise kann einer Brennerei in einzelnen Jahren die Bemaischung eines größeren Bottichraumes, als für die betreffende Anstalt ein für allemal festgesetzt ist, gestattet werden. Die Steuerbehörde ist befugt, Brennereien, welche das ihnen für ein Betriebsjahr gestattete Maß des Betriebes erreicht haben, für den Rest dieses Jahres unter Verschluß zu setzen. Auf Brennereien, welche in einem Betriebsjahre nicht mehr als 1500 Hektoliter Bottichraum bemaischen wollen, finden die Beschränkungen der Absätze 1—3 keine Anwendung. Von denjenigen Brennereien, welche in einem Betriebsjahre nicht mehr als 1500 Hektoliter Bottichraum bemaischen und eine Brennvorrichtung mit unmittelbarer Feuerung benutzen oder welche nur Abfälle der eigenen Biererzeugung verwenden oder welche in einem Betriebsjahre höchstens 70 Hektoliter anderer nicht mehliger Stoffe verarbeiten, kann von der Landesregierung der Betrieb unter Nachlaß der nach der bestehenden Gesetzgebung angeordneten Betriebseinrichtungen und Controlen bei Einhaltung der hierüber zu erlassenden Verwaltungsvorschriften mit der Maßgabe gestattet werden, daß die Steuer von der Material- oder Maischmenge, welche während der erklärten Betriebszeit mit der zum Gebrauch bestimmten Brennvorrichtung nach ihrer Leistungsfähigkeit abgetrieben werden kann, im voraus von der Steuerbehärde bindend festgesetzt wird. Bei der Verwendung mehliger Stoffe sind für die Steuerfixation die Sätze der Maischraumsteuer maßgebend. In Fällen in welchen es sich ordentlicher oder zeitlicher Verhältnisse wegen insbesondere wegen günstigen Ausfalls der Ernte als Bedürfniß erweist, können Brennereien nichtmehliger Stoffe nach den vorstehenden Vorschriften behandelt werden, auch wenn sie mehr als 70 Hektoliter dergleichen Stoffe verarbeiten.

Dritter Abschnitt. Zoll- und Uebergangsabgabe. § 24. Von dem vom Zollauslande eingehenden Branntwein werden an Zoll erhoben: 1) vom 1. Juli 1886 bis 30. September 1887 120 Mark für 100 Kilogramm. 2) vom 1. October 1887 bis 30. September 1888 160 Mark für 100 Kilogramm. 3) vom 1. October 1888 200 Mark für 100 Kilogramm. § 25. Von dem aus dem freien Verkehr derjenigen Theile des deutschen Zollgebiets, welche nicht zur Branntweinsteuergemeinschaft gehören, eingehenden Branntwein werden, soweit nicht der Nachweis vorgängiger Verzollung geführt wird, an Uebergangsabgaben erhoben: 1) vom 1. Juli 1886 bis 30. September 1887 66 Mark für ein Hektoliter reinen Alkohols; 2) vom 1. October 1887 bis 30. September 1888 106 Mark für ein Hektoliter reinen Alkohols; 3) vom 1. Octbr. 1888 ab 146 Mark für ein Hektoliter reinen Alkohols.

Vierter Abschnitt. Schlußbestimmungen. § 26. Die §§ 1 bis 23 und 25 des gegenwärtigen Gesetzes, sowie die nach § 23 nicht beseitigten Vorschriften des Gesetzes vom 8. Juli 1868, betreffend die Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen (Bundes-Gesetz-Blatt § 384), treten in einem der nicht zur Branntweinsteuer-Gemeinschaft gehörenden Bundesstaaten nach erfolgter Zustimmung von Seiten des betreffenden Staates mit der Maßgabe in Kraft, daß die Bestimmungen im § 22 Absatz 1 und im § 23 4 Absatz 3 gegenüber diesem Staate nur mit dessen Zustimmung abgeändert werden können. Für das Gebiet des zustimmenden Bundesstaates werden die hiernach in Kraft tretenden Gesetzesvorschriften durch kaiserliche Verordnung in Wirksamkeit gesetzt.

Berlin, 17. Mai. Von dem Abg. von Hammerstein wird ein Antrag vorbereitet, wonach bei Wiedergewährung größerer Freiheit und Selstständigkeit an die römisch-katholische Kirche auch der evangelischen Kirche ein entsprechend größeres Maß von Freiheit und Selbstständigkeit mit reichlichen Mitteln zur Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse gewährt werden sollen.

Berlin, 17. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Staatssecretär des Auswärtigen Amts. Schon als der Entrüstungssturm über die dritte Directorstelle inscenirt wurde, wußte man, daß der Sohn des Reichskanzlers zum Staatssecretär ausersehen sei. Die Officiösen beeilten sich aber, diese Behauptung, so oft sie öffentlich ausgesprochen wurde, zu dementiren. Graf Berchem wurde zum Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt ernannt.

Berlin, 17. Mai. Leopold von Ranke ist schwer erkrankt. Man befürchtet sein Ableben.

Berlin, 17. Mai. Für heute waren nicht weniger als 17 Arbeiterversammlungen anberaumt; polizeiliche Genehmigung hatten sie nicht erhalten. Die Strike-Versammlung der Steinträger, die Arbeiterbezirksvereins- und Frauenversammlung, sowie die Strike-Versammlung der Töpfer für Dinstag wurden ebenfalls verboten.

Wien, 17. Mai. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß reist nach Amsterdam ab, um sich dort der Massagecur wegen eines ernstlichen Knieleidens zu unterziehen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. Mai. Mit der Ausarbeitung der Instruction für die Commission zur Durchführung des Hundertmillionengesetzes in Posen und Westpreußen wurden seitens der Minister Commissare ernannt, welche heute ihre Berathungen begannen.

Posen, 17. Mai. Dem Vernehmen nach wurde Generallieutenant Alvensleben, Commandeur des V. Armeecorps, behufs Uebernahme des Commandos des XIII. Armeecorps von hier nach Stuttgart versetzt. Mit der Führung des V. Armeecorps wurde General-Lieutenant Meerscheidt-Hüllessem, Commandeur der 28. Division des XIV. Armeecorps beauftragt.

Lübeck, 17. Mai. In der heutigen Conferenz der Vertreter der Gewerbekammer unter dem Vorsitz Schorers (Lübeck) wurde definitiv beschlossen, keine jährlichen Delegirtenconferenzen einzuberufen, sondern einen Gewerbekammertag zu bilden. Die Berufung, die Vorarbeiten und die Leitung liegen dem Vororte ab. Die ferneren Conferenzen der Delegirten fallen somit fort.

Eisenach, 17. Mai. Die hier stattgehabte thüringische Ministerconferenz beschäftigte sich dem Vernehmen nach mit der Frage der Heranziehung der Eisenbahnen zur Communalsteuer.

München, 17. Mai. Die Kammer nahm nach mehrtägiger Berathung den Gesetzentwurf über die Aenderung der Subhastationsordnung in namentlicher Abstimmung mit 103 gegen 19 Stimmen an, und berieth die Gebührennovelle. Die Redner erkannten die gewährten Erleichterungen an, und sprachen die Hoffnung auf weitere Erleichterungen aus. Der Finanzminister sagte solche für bessere Zeiten zu.

Wien, 17. Mai. Das „Fremdenblatt" bezeichnet die Zeitungsnachricht von einem bevorstehenden Gegenbesuche des österreichischen Herrscherpaares bei dem russischen Kaiserpaar für unbegründet.

Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Garantie der egyptischen Anleihe, an.

Luzern, 17. Mai. Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn beschloß heute definitiv, der Generalversammlung am 28. Juni eine Dividende von 3½ Procent vorzuschlagen, ferner den Bau der Linie Immensee-Luzern. Der Erneuerungsfonds erhält 7630388 Francs, der Reservefonds 110323; der Vortrag beträgt 473591 Francs.

Amsterdam, 17. Mai. Der Privatsilberpreis ist auf 80 Gulden herabgesetzt.

Madrid, 17. Mai. Die Königin wurde heute von einem Sohne entbunden.

Belgrad, 17. Mai. Paulovic, früherer Justizminister im Cabinet Garaschanin, wurde zum Gesandten in Rom ernannt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. Mai.

* **Ausländische Werthpapiere in Deutschland.** Die demnächst in einigen nichtdeutschen Plätzen erfolgende Emission einer Mailänder Anleihe giebt der „Köln. Ztg." Anlass, darauf aufmerksam zu machen, „dass der Verkehr mit ausländischen Werthpapieren, welche nicht mit dem deutschen Reichsstempel versehen sind, in Deutschland nicht statthaft ist". Das Papier dürfe nur durch Ausländer gekauft, nur im Auslande wieder veräussert werden. Bei dieser Warnung ist offenbar übersehen, dass das Stempelgesetz mit den betreffenden Verbots- und Strafbestimmungen nicht etwa, wie bei den Prämienloosen, den Verkehr innerhalb Deutschlands als „nicht statthaft" hinstellen, sondern lediglich die Entrichtung der Stempelabgabe sichern wollte. Ob deutsche Capitalisten die 4proc. Obligationen der Stadt Mailand als kaufwürdig ansehen wollen oder nicht, das ist eine Sache für sich. Aber wenn Jemand solche Papiere im Auslande kauft, so ist es nicht zutreffend, dass er „sie auch nur dort veräussern kann, und zwar lediglich unter Benutzung einer ausländischen Vermittelungsstelle"; es steht vielmehr nichts im Wege, solche Obligationen einfach für 2 M. vom Tausend mit dem deutschen Reichsstempel versehen zu lassen. Nachträgliche Abstempelung ausländischer Prämienloose ist ausgeschlossen; nachträgliche Abstempelung irgend welcher anderen ausländischen Obligationen kann jeden Tag geschehen.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 11. bis 17. Mai 772516 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 11045 Fl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Mai. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die auswärts verbreitete Nachricht, dass das Cartel der Russischen Bahnen mit den Oesterreichischen und den Preussischen Bahnen von den ersteren gekündigt worden sei, ist unbegründet. — Die vorjährige Dividende der Ostpreussischen Südbahn gelangt vom 24. d. M. ab zur Auszahlung. — Die Oberlausitzer Eisenbahn vereinnahmte im April 193536 Mark oder 28947 Mark mehr als im correspondirenden Monat des Vorjahres. — Die Einnahmen der Gotthardbahn pro April betragen 930000 Francs, die Ausgaben 380000 Francs. — Der Einlösungscours für hier zahlbare Oesterreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist auf 161 Mark für 100 Gulden und derjenige für fällige Coupons und gezogene Obligationen der dreiprocentigen Prioritätsanleihe der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist auf 81,03 M. für 100 Frcs. festgesetzt worden. — Die Berechnung der vorjährigen Erträgnisse der türkischen Tabakregie-Gesellschaft, welche ein Konstantinopeler Blatt veröffentlicht, wird hier als bei Weitem zu optimistisch betrachtet. — Die Emission der dritten Serie der römischen Stadtanleihe im Betrage von zwanzig Millionen Lire durch die Deutsche Bank wird am 3. oder 4. Juni erfolgen. — Die General-Versammlung der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft beschloss die Emission von zwanzig Millionen Mark 4procentige Prioritäten zum Zweck der Convertirung ihrer Anleihe von 1871 und 1874. Letztere soll im Juli gekündigt werden. Die Creditanstalt hat die Durchführung der Operation gegen eine 1procentige Provision übernommen. Sie übernimmt auch die von den Inhabern der alten Anleihen nicht bezogenen Stücke. — Die Dresdner Bank hierselbst hat in Gemeinschaft mit dem Bankhause Bernhard Kaspar in Hannover 3 Millionen Mark 3½proc. Calenberger ritterschaftliche Obligationen übernommen, die indess wahrscheinlich nur zum freihändigen Verkauf gelangen werden. — Die Herren Carl Fürstenberg von der Berliner Handelsgesellschaft und Hugo Oppenheim von Robert Warschauer u. Co. unterhandeln wegen der Conversion der fünfprocentigen Kursk-Kiewer Prioritäten. — Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn vereinnahmte in der zweiten Maiwoche 45150 Gulden oder 8995 Gulden mehr als in der correspondirenden Woche des Vorjahres.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Von angeblich wieder aufgenommenen Verhandlungen wegen des Transportes Oberschlesischer Kohle nach Italien ist in deutschen interessirten Kreisen nichts bekannt.

Berlin, 17. Mai. **Fondsbörse.** Die Stimmung der Börse ist heute entschieden verbessert worden durch die Mittheilungen der „Pol. Corresp." über die Zwecke der Reise des Herrn von Hansemann nach Petersburg, sowie durch die Courssteigerung der Actien der türkischen Tabaksregie-Gesellschaft. Auch befriedigten die jetzt bekannt gewordenen Aprileinnahmen einzelner deutschen Eisenbahn-Gesellschaften und auch die letztwöchentliche Einnahme der österreichischen Südbahn. Sie weist zum ersten Male seit langer Zeit wieder ein Plus auf. Oesterreichische Creditactien schliessen 452,50 und Disconto-Commandit-Antheile 215,75. In Berliner Handelsgesellschafts-Antheilen fand zum Course von 139,75—140 ein lebhaftes Ultimo-Geschäft statt. Von den übrigen Cassabanken gewannen Petersburger Discontobank 1,10 pCt. und Petersburger internationale Handelsbank ½ pCt. Für die inländischen Eisenbahnactien war die Tendenz nach mehrfachen Schwankungen schliesslich recht fest. Ostpr. Südbahn avancirten bis 84,50, sehr günstige Stimmung herrschte ferner für Hessische Ludwigsbahn-Actien, da verlautete, dieselbe werde nur ein Minus von ca. 30000 Mark aufweisen. Auf dem österreichischen Eisenbahnactienmarkt verursachte die kleine Mehreinnahme der österreichischen Südbahn eine Coursbesserung der Actien derselben um ca. 4 Mark, und auch Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn-Actien konnten daraufhin 2 Mark von ihrer anfänglichen Courseinbusse wieder einholen. Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien stiegen ca. 2½ pCt. Von den übrigen ausländischen Eisenbahn-Actien waren Gotthardtbahn-Actien belebt und anziehend, und auch Italienische Mittelmeerbahn-Actien konnten ihren Cours erhohen. Der Rentenmarkt verkehrte in recht fester Tendenz bei durchweg höheren Coursen. Recht bedeutende Umsätze vollzogen sich in Egyptern, für welche sich in Paris ein Hausse-Consortium gebildet haben soll. Auf dem Speculations-Montanmarkt machte die Baisse-Bewegung heute weitere Fortschritte ohne dass neue Motive dafür anzuführen waren. Von den Cassawerthen verloren Gelsenkirchener ½ pCt., wogegen Redenhütte 1,10 pCt. und rheinische Stahlwerke ¾ pCt. gewannen. Unter den übrigen Industriepapieren fanden wieder einige grössere Steigerungen statt, so gewannen Schering 10 pCt.. grosse Berliner Pferdebahn 2,35 pCt. und auch fast sämmtliche Brauerei-Actien stellten sich wesentlich höher. Ferner waren Schlesische Gas-Actien 0,90 pCt. höher; wogegen Görlitzer Maschinen 0,50 pCt., Linke Breslau 0,60 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 0,60 pCt. verloren.

Berlin, 17. Mai. **Productenbörse.** Der Getreidemarkt verkehrte in Folge der feuchten Witterung in matter Haltung, trotzdem von Newyork bessere Meldungen vorlagen. Die rückgängige Tendenz zeigte sich jedoch nur bei den Preisen für späte Sichten in Roggen und Weizen, während Abgeber für nahe Monate sich reservirt verhielten, so dass deren Preise sich fest behaupten konnten. Von Roggen wurde heute ab Petersburg eine Ladung August-September-Abladung zu nicht ganz 104 M. gehandelt, gute Locowaare ist hier knapp und seitens der Mühlen begehrt. — In Hafer fehlt es nach wie vor an russischen Offerten. Der hiesige Markt bleibt aber gedrückt. — Mehl und Kleie sind für sofortige Lieferung stark begehrt, während für spätere sich etwas mehr Zurückhaltung zeigt. — Rüböl war flau. Den französischen Klagen über die Oelsaaten stehen Nachrichten aus Holland gegenüber, welche die dortigen Ernteaussichten als günstiger wie im vorigen Jahre schildern, was die Unternehmungslust entmuthigte. — Spiritus verfolgte ebenfalls weichende Tendenz auf die Nachricht, dass die Rücksteuervergütung nicht angenommen sei. Die Kündigungen fanden heut keinen Empfang.

Paris, 17. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 34,00, weisser Zucker, ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per Mai 38,10, per Juni 38,30, per Juli-August 38,60, per October-Januar 39,60.

London, 17. Mai. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 14½ nom. Rüben-Rohzucker 12½, ruhig. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 17. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Mainz-Ludwigshaf. .	95 10	94 70	Posener Pfandbriefe	101 20	101 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 70	79 30	Schles. Rentenbriefe	104 —	104 20
Gotthard-Bahn	109 10	107 90	Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 10	109 10
Warschau-Wien	252 —	250 —	do. do. S. II	106 —	106 20
Lübeck-Büchen	158 60	158 70	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			Breslau-Freib. 4½%	102 20	102 30
Breslau-Warschau. .	68 —	67 80	Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	120 50	121 —	do. 4½%	102 10	— —
Bank-Actien.			do. 4½% 1879	105 90	105 70
Bresl. Discontobank	89 70	89 60	R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
do. Wechslerbank	101 70	101 90	Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 60	59 50
Deutsche Bank	157 20	157 10	**Ausländische Fonds.**		
Disc.-Command. ult.	215 70	215 —	Italienische Rente . .	98 10	97 80
Oest. Credit-Anstalt	451 50	449 —	Oest. 4% Goldrente	93 60	93 40
Schles. Bankverein.	104 20	104 40	do. 4⅕% Papierr.	68 70	68 80
Industrie-Gesellschaften.			do. 4⅕% Silberr.	68 70	68 80
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —	do. 1860er Loose	117 70	117 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —	Poln. 5% Pfandbr. .	62 50	62 40
do. Eisnb.-Wagenb.	108 —	108 60	do. Liqu.-Pfandb.	56 90	56 70
do. verein. Oelfabr.	58 10	58 10	Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 60
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —	do. 6% do. do.	106 80	106 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —	Russ. 1880er Anleihe	88 —	87 90
Schlesischer Cement	— —	— —	do. 1884er do.	99 70	99 50
Bresl. Pferdebahn.	134 20	134 20	do. Orient-Anl. II.	61 90	61 70
Erdmannsdrf. Spinn.	69 —	69 —	do. Bod.-Cr.-Pfbr.	100 20	99 80
Kramsta Leinen-Ind.	126 70	126 60	do. 1883er Goldr.	113 90	113 80
Schles. Feuerversich.	1530—	— —	Türk. Consols conv.	15 30	15 20
Bismarckhütte	105 50	105 50	do. Tabaks-Actien	80 25	79 10
Donnersmarckhütte	30 10	30 —	do. Loose	34 40	34 10
Dortm. Union St.-Pr.	43 50	44 70	Ung. 4% Goldrente	83 90	83 50
Laurahütte	69 80	69 75	do. Papierrente . .	76 40	76 30
do. 4½% Oblig.	101 30	101 20	Serbische Rente ...	80 50	80 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —	**Banknoten.**		
Oberschl. Eisb.-Bed.	29 —	29 60	Oest. Bankn. 100 Fl.	161 25	161 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 20	118 70	Russ. Bankn. 100 SR.	199 95	199 55
do. St.-Pr.-A.	124 —	123 —	do. per ult.	200 —	199 50
Inowrazl. Steinsalz.	31 —	30 70	**Wechsel.**		
Inländische Fonds.			Amsterdam 8 T...	— —	169 20
Deutsche Reichsanl.	105 50	105 50	London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	143 20	do. 1 „ 3 M.	— —	20 32½
Preuss. 4% cons. Anl.	104 70	104 60	Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 95
Prss. 3½% cons. Anl.	102 40	102 40	Wien 100 Fl. 8 T.	161 10	161 —
			do. 100 Fl. 2 M.	160 40	160 30
			Warschau 100 SR 8 T.	199 65	199 30

Privat-Discont 1¾ %.

Berlin, 17. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders deutsche Bahnen.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Oesterr. Credit . . ult.	452 —	448 —	Gotthard .... ult.	110 —	108 25
Disc.-Command. ult.	215 75	214 75	Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 25
Franzosen ...... ult.	363 50	363 50	Mainz-Ludwigshaf. .	95 37	95 12
Lombarden ..... ult.	191 —	187 —	Russ. 1880er Anl. ult.	87 75	87 50
Conv. Türk. Anleihe	15 25	15 25	Italiener ...... ult.	98 —	97 62
Lübeck-Büchen . ult.	158 50	158 50	Russ. II. Orient-A. ult.	61 62	61 50
Dortmund - Gronau-			Laurahütte . . . ult.	69 37	69 75
Enschede St.-Act. ult.	— —	67 25	Galizier ..... ult.	79 62	79 37
Marienb.-Mlawka ult	49 —	49 —	Russ. Banknoten ult.	200 —	199 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	84 50	83 25	Neueste Russ. Anl.	99 50	99 25
Serben	— —	79 75			

Berlin, 17. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Flau.		
Mai-Juni	154 —	153 75	Mai-Juni	43 40	44 50
Septbr.-October . .	160 25	160 25	Septbr.-October . .	44 80	45 60
Roggen. Anzieh.					
Mai-Juni	137 —	136 25	Spiritus. Flau.		
Juni-Juli	137 25	136 50	loco	37 70	38 40
Septbr.-October . .	139 —	138 75	Mai-Juni	37 80	38 40
Hafer.			Juni-Juli	38 —	38 60
Mai-Juni	128 —	128 25	August-Septbr. . .	39 40	40 —
Juni-Juli	128 —	128 25			

Stettin, 17. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Matt.		
Mai-Juni	158 50	158 —	Mai-Juni	44 50	45 —
Septbr.-October . .	162 50	162 50	Septbr.-October . .	45 50	46 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Mai-Juni	132 —	132 —	loco	37 60	38 20
Septbr.-October . .	136 50	137 —	Mai-Juni	37 80	38 20
Petroleum.			Juli-August	38 50	39 10
loco	11 25	11 25	August-Septbr. . .	39 20	39 90

Wien, 17. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
1860er Loose . .	— —	— —	Ungar. Goldrente . .	— —	— —
1864er Loose . .	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	104 42	103 97
Credit-Actien . .	280 30	279 70	Papierrente	85 10	85.10
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 30	85 25
Anglo	— —	— —	London	127 —	126 90
St.-Eis.-A.-Cert.	225 —	226 —	Oesterr. Goldrente . .	115 30	115 20
Lomb. Eisenb. .	106 50	105 —	Ungar. Papierrente.	94 95	94 80
Galizier	196 25	196 —	Elbthalbahn	151 75	150 50
Napoleonsd'or .	10 05	10 05	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten ...	62 12	67 05	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 17. Mai. 3% Rente 82, 60. Neueste Anleihe 1872 109, 03. Italiener 98, 80. Staatsbahn 452, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 02. Behauptet.

Paris, 17. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.]

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
3proc. Rente	82 65	82 52	Türkische Loose ...	— —	— —
Amortisirbare	84 55	84 50	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 20	109 25	Orientanleihe III ...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	98 97	98 62	Goldrente, österr. . .	92¼	92¼
Oesterr. St.-E.-A. . .	455 —	452 50	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. . .	235 —	— —	do. ungar. 4pCt.	84 31	84 —
Türken neue cons. .	15 12	15 40	1877er Russen	103 —	102 75

Neue Anleihe von 1886 82, —.

London, 17. Mai. Consols 101, 07. 1873er Russen 99¾. Wetter: Regen.

London, 17. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Consols per Juni . .	101 07	101 07	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	103½	103½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	98 —	97⅝	Ungar. Goldr. 4proc.	83⅝	83⅛
Lombarden	9⅛	9⅛	Oesterr. Goldrente .	91 —	91 —
5proc. Russen de 1871	98½	98¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russ. de 1872 .	97¾	97¾	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	99⅞	99½	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	45 —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15 —	14⅞	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	69⅛	68 —	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 17. Mai. Mittags. Credit-Actien 225, 50. Staatsbahn 180, 37. Galizier 158, —. Fest.

Köln, 17. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 17, 05, per Juli 17, 30, Roggen loco —, —, per Mai 13, 35. per Juli 13, 60, Rüböl loco 23, —, per Mai 22, 80. Hafer loco 15, 25.

Hamburg, 17. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 154—162. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 130—136, Russischer loco ruhig, 101—106, Rüböl still, loco 42½. — Spiritus flau, per Mai 24¾, per Juli-August 26, per August-Septbr. 27, per Septbr.-Oct. 27½. Wetter: Regen.

Amsterdam, 17. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Mai —, per Novbr. 217. Roggen loco niedriger, per Mai 130, per October 135, —. Rüböl loco 23¾, per Mai 23⅝, per Herbst —, —. Raps per Herbst 262.

Paris, 17. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 21, 10, per Juni 21, 50, per Juli-August 22, 10, per Sept.-December 22, 75. — Mehl ruhig, per Mai 46, 90, per Juni 47, 50, per Juli-August 48, 10, per Septbr.-December 49, —. — Rüböl fest, per Mai 56, 25, per Juni 56, 50, per Juli-August 57, —, per September-December 58, 75. — Spiritus behauptet, per Mai 46, —, per Juni 46, 50, per Juli-August 46, 75, per September-December 46, 50.

Paris, 17. Mai. Rohzucker loco 34,—.

London, 17. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen stetig, englischer knapp, Mais fest, Uebriges träge. Fremde Zufuhren: Weizen 37639, Gerste 1457, Hafer 44082 Qurts.

London, 17. Mai. Havannazucker 14½ nominell.

Glasgow, 17. Mai. Roheisen 38, 3.

Liverpool, 17. Mai. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 17. Mai, 5 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 280, 30, Ungar. Credit —, —, Staatsbahn —, —, Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 104, 40. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Frankfurt a. M., 17. Mai, 6 Uhr 58 Minuten. Creditactien 226, 12. Staatsbahn 182, —. Lombarden 85¼. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 158, 75. Fest.

Marktberichte.

H. **Hainau**, 16. Mai. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt, der ebenfalls nur einen schwachen Geschäftsverkehr nachwies, waren Zufuhr und Angebot nicht stärker, als vor acht Tagen; doch waren auf demselben nicht blos alle Getreidearten, sondern auch beinahe alle der gesuchtesten Qualitäten vertreten und bei unveränderter geringer Kaufbetheiligung reichte das spärliche Angebot aus, der Nachfrage zu genügen. Es beschränkten sich die Umsätze fast lediglich auf den localen Bedarf und unterlagen bei der andauernden Geschäftsflaue die Cerealien auch diesmal nur unwesentlichen Preisveränderungen. Weizen, schwächer angeboten, begegnete auch weniger Nachfrage und erlitt im Allgemeinen eine Einbusse von 0,10—0,25 M.; Roggen dagegen war mehr begehrt und fand auch zu Preisen über Notiz willige Abnehmer; Gerste blieb unbeachtet und erhielt sich nicht durchweg auf vorwöchentlicher Höhe, was auch, trotz regerer Nachfrage, vom Hafer zu berichten ist. Das Schock Eier war 20 Pf. gilliger, das Kilogramm Butter um soviel theurer, Heu und Stroh wurden im Ganzen auch höher bezahlt, die übrigen Marktartikel aber wurden zu vorwöchentlichen Preisen gekauft. Nach den amtlichen Notirungen ist per 100 Kilogr. zu notiren: Gelbweizen 15,00 bis 15,25—15,60 M., Roggen 12,40—12,70—13,00 M., Gerste 12,20—12,55 bis 12,80 M., Hafer 12,40—12,70—13,10 M., Erbsen 16,00—17,00 M., Kartoffeln 1,70—2,00 Mark, 1 Kilogramm Butter 2,00—2,20 Mark, 1 Centner Heu 3,00—3,30 M., 1 Schock Roggenlangstroh = 1200 Pfund 20,00 bis 22,00 Mark. — In den letzten Tagen der verflossenen Woche war die Witterung milder, die Temperatur stieg am Freitag sogar bis + 19° R. im Schatten und hat der Abends bei einem heftigen Gewitter, bei welchem ein Blitzstrahl das Innere der Kirche des angrenzenden Conradsdorf recht arg beschädigt hat, niedergegangene Regen die zurückgehaltene Vegetation neu belebt.

Posen, 15. Mai. [Wöchentlicher Producten- und Börsenbericht von Herrmann Meyer.] Die anhaltende trockene Witterung hat sehr nachtheilig auf den Saatenstand gewirkt. Namentlich über den Stand des Roggens wird sehr geklagt, und man glaubt, dass eintretender Regen nicht mehr viel bessern kann. Im Getreidehandel war die Tendenz an den Hauptmärkten recht matt auf billigere Preise aus Amerika. An unserem Markte wurde Weizen besser bezahlt, das Angebot war jedoch ziemlich reichlich. Notirt wurde 157—167 M. — Roggen, sehr schwach zugeführt, erzielte wesentlich bessere Preise, da der locale Bedarf recht gross ist. Abzug ist nicht vorhanden. Man zahlte 125—130 M. — Gerste, behauptet, notirt 120—133 M. — Hafer, in feiner Waare fest, erzielte 125—140 M. — Spiritus stieg ferner im Preise, konnte jedoch seinen höchsten Preisstand nicht behaupten, da Berlin schliesslich niedrigere Preise meldete und die Provinzialplätze folgten. Die Lage des Artikels kann nur als eine recht günstige bezeichnet werden. Die Production hat theils wesentlich abgenommen, theils ganz aufgehört, der inländische Bedarf, namentlich in Mitteldeutschland, ist recht gut und kann aus den Zufuhren nicht befriedigt werden. Ebenso wie in Berlin musste auch hier bereits auf das Lager zurückgegriffen werden, was sonst erst im Juli zu geschehen pflegt. Der Ueberschuss der Bestände gegen früher wird daher schnell schwinden und die Preisgestaltung eine günstige werden müssen, wenn der Wiederbeginn der Production um einen Monat hinausgeschoben wird. Die Steuerprojecte üben vorläufig auf den Preisstand keinen Einfluss aus. Das Spritexportgeschäft zeigt noch keine Besserung. Spanien ist in der Tendenz etwas fester, folgte aber noch nicht den deutschen Preisen. An unserem Markte wurden die schwachen Zufuhren zum Versand aufgenommen. Das Geschäft war sehr klein. Fabrikanten kauften Sommertermine in grösserem Umfange. Man zahlte für Loco 36,50—37,20—36,70 M., Mai 37—37,60—37 M., August 39—40,10 bis 39,20 M.

Trautenau, 17. Mai. [Garnmarkt.] Bei besseren Marktbesuch wurden mässige Umsätze erzielt.
(Privat-Telegramm der „Bresl. Zeitung“.)

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Oder-Dampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer: Angekommen ist gestern, am 16. d. Mts.: Dampfer „III“ mit
Schiffer Hülsekopf Hamburger Güter,
- Schelle - -
- Dietrich - -
- Schneider Schwefelkies,
- Ernst -
- Wendland Jute und Oel ab Hamburg,
- Kannuelt als Ableichter.

Der Dampfer ging heute Mittag nach Stettin retour.

Erwartet werden und dürften im Laufe des heutigen Tages eintreffen: Dampfer „Nr. I“ mit
Schiffer Stein Stettiner Stückgut,
- Sousalla - -
- Gabor - -
- Kusche - -
- Schiwalsky - -
- O. Riemer Hamburger Ladung,
- Pninow leer,
- Carl Brauch -

Dampfer „Bertha“ mit
Schiffer E. Vogel Güter ab Stettin,
- Ernst Mattner - - -
- Paul Mattner - - -
- A. Marx - - -
- C. Sucker - - -
- Aug. Brache - - -
- W. Bödner - - -
- W. Neusch Hamburger Ladung,
- König als Ableichter.

Vom Standesamte. 17. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Werner,** Carl, Maler, ev., Nordhausen, Königshof 14, **Engel,** Maria, ev., Burgfeld 12/13. — **Scheer,** Paul, Arbeiter, k., Kl. Scheitnigerstr. 24, **Kuppke,** Anna, ev., ebenda. — **Herrmann,** genannt Barocke, Jos., k., Große Fürstenstraße 34, **Wilde,** Marie, ev., ebenda. — **Bauer,** Curt, Einleger, ev., Gräbschnerstr. 18, **Pawleck,** Ernestine, ev., Weißgerbergasse 39. — **Höhn,** Josef, Maurerpolier, k., Lessingplatz 3, **Wernisch,** Emma, k., Hirschstraße 61.

Standesamt II. **Rauer,** Julius, Hansh., ev., Friedrichstr. 62, **Scholz,** Martha, ev., Gartenstr. 46. — **Wendorf,** Otto, Director, ev., Prieborn, **Oppenheim,** Bertha, geb. Kathe, ev., Fischerg. 6a. — **Meßner,** Herm., Heizer, ev., Raudten, **Arlt,** Anna, k., Frdr.-Wilhelmstr. 1. — **Scheiblich,** Ernst, Schaffner, ev., Lohestr. 39, **Unzner,** Dor., geb. Drieske, ev., Grünstraße 21. — **May,** Adolf, Kaufmann, mos., Glatz, **Glaser,** Selma, mos., Sonnenstraße 9.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Heymann,** Johanna, geb. Kosterlitz, Kaufmannsfrau, 52 J. — **Neumann,** August, S. d. Arbeiters Johann, 7 St. — **Sturm,** Johanna, geb. Karbstein, verw. pens. Postpackmeister, 59 J. — **Sopart,** Wilhelm, Arbeiter, 28 J. — **Lammel,** todtgeb. S. d. Barbiers Franz. — **Hilger,** Rosina, geb. Wettstein, Arbeiterfrau, 27 J. — **Bertram,** Wilh., Handlungslehrling, 18 J. — **Bock,** David, Getreidearb., 64 J. — **Galle,** Marie, geb. Regenbrecht, Frau Kgl. Univers.-Prof., 58 J. — **Pohl,** Meta, T. d. Dienstmanns Balduin, 7 W. — **Piepenbring,** Georg, S. d. Zimmermanns Friedrich, 8 T. — **Opawsky,** todtgeb. S. d. Schneidermstrs. Jacob. — **Bönsch,** Caroline, geb. Pandrock, Tischlerwwe., 62 J. — **Quaschny,** Gottlieb, Kutscher, 31 J. — **Nowak,** Selma, T. d. Arb. Gottfried, 5 M.

Standesamt II. **Birne,** Georg, S. d. Schaffners August, 10 W. — **Brücke,** Alfred, S. d. Stellmachermstrs. August, 3 J. — **Scholz,** Alfred, S. d. Tapetendruckers Carl, 17 T. — **Scholz,** Luise, T. d. Gefangenen-Aufsehers Gustav, 8 M. — **Beblo,** Wilhelm, Bremser, 49 J. — **Saal,** Emma, T. d. Schlossers August, 2 J. — **Ritter,** Bernhard, S. d. Buchhalters Ferdinand, 11 M. — **Vogt,** Robert, Fleischermeister, 32 J. — **Richter,** Christiane, geb. Klemm, Haushälterfr., 40 J. — **Klemm,** Rich., S. d. Lademeisters Carl, 3 J. — **Hochhäusler,** Wilhelm, Arbeiter, 42 J. — **Kleinert,** Erich, S. d. Monteurs Carl, 4 W. — **Stologa,** Pauline, geb. Märgner, Fleischermeisterfrau, 22 J. — **Strobl,** Georg, Steinmetzmeister, 54 J. — **Püschel,** Carl, Maurer, 43 J. — **Seidel,** Friedrich, S. d. Gepäckträgers Carl, 7 M. — **Giese,** Renate, geb. Bergs, Bureaudienerwittwe, 76 J. — **Lux,** Hedwig, T. d. Arbeiters August. — **Hecke,** Paul, Stellenbesitzersohn, 23 J. — **Kretschmer,** Reinh., S. d. Fleischers Heinrich, 6 J. — **Keilig,** Adolf, Ziegelarbeiter, 25 J.

Farbige und schwarzseidene Grenadines Mk. 1,55 per Meter bis Mk. 14,80 Pf. (in 10 verschied. Qual.) vers. in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [5385]

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben unter Vorbehalt der Genehmigung der Königlichen Regierung beschlossen, eine dritte städtische und zwar **katholische Mittelschule für Mädchen** zu errichten und dieselbe **am 1sten Juni d. J.** provisorisch **in Ritterplatz 16** mit den **Klassen III bis VII** zu eröffnen.

Die Anmeldungen von Schülerinnen werden von dem ordentl. Lehrer **Lellmann** an jedem Tage von heute bis zum 30. Mai und zwar Montags, Dinstags und Donnerstags Vorm. von 11 bis 12, Mittwochs, Freitags und Sonnabends von 10 bis 11 Uhr in dem Amtszimmer der Mädchen-Mittelschule I — Münzstraße 7 — angenommen. Die Aufnahme selbst erfolgt ebendaselbst am 31. Mai, Vorm. von 9 Uhr ab.

Breslau, den 18. Mai 1886. [6588]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Die Loose zur bevorstehenden vorletzten Ziehung der Ulmer Geld-Lotterie dürften um ihrer günstigen Chancen willen, Hauptgewinne 75 000, 30 000, 10 000 Mk. baar, auch dieses Mal der lebhaftesten Kauflust begegnen. Wir können das Bank- und Lotterie-Effecten-Geschäft von D. Lewin in Berlin C., Spandauerbrücke 16, als eine streng reelle, prompte und namentlich vom Glücke begünstigte Verkaufsstelle auf's Beste empfehlen. Die Firma D. Lewin liefert Ulmer Original-Loose à Mk. 3,25 und zahlt Gewinne auf Wunsch stets sofort aus. [3175]

Klodnitzkanal.

Für eine unerwartet nöthig gewordene, größere Reparatur wird die Klodnitzkanalschiffsschleuse Nr. 6 bei Blechhammer während

des 22., 23. und 24. Mai cr.

und, wenn nöthig, auch noch während der folgenden Tage für die Kanalschifffahrt gesperrt. [6448]

Gleiwitz, den 12. Mai 1886.

Der Königliche Kreisbauinspector.
Stenzel.

Deutsche Grundcreditbank (Gotha) I. und II. Prämien-Pfandbriefe,
Cöln-Mindener $3\frac{1}{2}$ proc. 100 Thaler-Loose,
Kurhessische 40 Thaler-Loose,
Schlesische 4proc. Boden-Credit-Pfandbriefe
versichern billigst gegen Coursverlust in den bevorstehenden Ziehungen

Gebrüder Herzberg,
Ring 10|11.
[6153]

Wiener Corsets,

ausgezeichnet durch solide Arbeit, eleganten Sitz und außerordentliche Dauerhaftigkeit, empfiehlt per Stück 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12—25,00 Mark [5899]

M. Charig's Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 2, an der Apotheke,
Haupt-Niederlagen von echten Ziegler'schen Patent-Uhrfeder- und Dr. Warner's Corallin-Corsets.

Gradehalter für Damen, Mädchen und Kinder nach ärztlicher Vorschrift. Umstands-Corsets, Faullenzer, extra kurze Corsets für magenleidende Damen, Mädchen- und Kinder-Corsets empfehle zu billigsten Preisen.
Anprobir-Zimmer. — Wäsche event. Reparatur wird übernommen.

Cabinet-Flügel, Pianinos und Harmoniums,
sowie **gebrauchte gute** Instrumente **billigst** in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Schweidnitzerstr. 31, I. Etage.

Als Fest- und Hochzeitsgeschenk.
De Keyser, L'Atelier de Raphaël.
De Keyser, La Cour de Laurent de Médicis.
Rahmen werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt.
Bruno Richter, Kunsthandlung,
Breslau, Schlossohle. [6592]

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel v. 6 Mk. empf. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Die Lieferung von 81 700 Centner oder rund 2450 Cubikmeter Granitbruchsteine zum Bau eines polygonalen Locomotivschuppens auf Bahnhof Neisse soll im Ganzen oder in kleineren Loosen vergeben werden. Portofreie, versiegelte und mit der Aufschrift: „Angebot auf Bruchsteinlieferung“ versehene Offerten werden bis zum Submissionstermine am 29. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, entgegengenommen. Bedingungen liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 0,60 Mark von uns bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neisse, den 14. Mai 1886. [6594]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 18 des Statuts der Niederschlesischen Steinkohlenbergbauhilfskasse vom 10. December 1863 (Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Breslau für 1864, S. 11) wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Vorstand dieser Kasse bis zum 31. December 1887 in Gemäßheit der vorschriftsmäßig stattgehabten Wahlen der Generalversammlung aus nachgenannten Personen besteht:

1) dem Bergwerksdirector **Hellich** zu Neu-Weißstein als Vorsitzenden, [6595]
2) dem Königlichen Bergrath **Issmer** zu Waldenburg als dessen Stellvertreter,
3) dem Bergwerksdirector **Berndt** zu Gottesberg,
4) dem Gutsbesitzer und Grubenvorstands-Vorsitzenden **Sprotte** zu Hermsdorf,
5) dem Generaldirector **Dr. Ritter** zu Schloß-Waldenburg.

Breslau, den 12. Mai 1886.

Königliches Oberbergamt.

Schlesische Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft.

Die diesjährige

ordentliche Genossenschaftsversammlung

wird **Sonnabend, den 5. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,** zu **Breslau, im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstraße Nr. 16, I.,** stattfinden. [6557]

Gemäß § 9 des Statuts werden die geehrten Mitglieder der Genossenschaft zu zahlreichem Erscheinen in dieser Versammlung eingeladen.

Auf der **Tagesordnung** stehen folgende Gegenstände:

1) Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Fabrikbesitzer **Glaeser** und eines Ersatzmannes an Stelle des Director **Leistikow.**
2) Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung.
3) Festsetzung von Pauschsätzen für die den Genossenschaftsorganen zu gewährenden Reisekostenentschädigungen.
4) Antrag des Genossenschafts-Vorstandes:
daß unter Ausschluß jeder Abrechnung die durch Anordnung des provisorischen Genossenschafts-Vorstandes gemäß § 10 des Gesetzes vom 6. Juli 1884 bezw. § 35 des Statuts eingezogenen Beträge der Genossenschaft als eiserner Betriebsfonds verbleiben sollen.

Breslau, den 13. Mai 1886.

Schlesische Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft.
Der Vorstand.
Klewitz, Vorsitzender.

Die Consolidirung des Hypothekenstandes

ollte jetzt kein Grundbesitzer verabsäumen. Die Zeiten ändern sich und nicht allzu lange dürfte es möglich sein, erste bezw. zusammengelegte Hypotheken mit $4\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$ oder auch $4\frac{1}{8}$ Procent Zinsen auf viele Jahre hinaus fest zu machen. [6549]

Der Generalagent und Königliche Commissionsrath
Julius Krebs in Breslau,
Albrechtsstraße 30, übernimmt diesbezügliche Vermittelungen, soweit es sich um große Landgüter und um gut gelegene Hausgrundstücke in Breslau und in schlesischen Mittelstädten handelt.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 65. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen.
Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1886 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe	M.	3 017 744 417	— Pf.
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	„	5 434 262	83 „
Die Capital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung	„	5 863 607	28 „
Das Grund-Capital der Gesellschaft	„	6 000 000	— „

Die Gesellschaft gewährt nach § 10 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahresabschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten General-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Herren Agenten seiner General-Agentur bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren. [3174]

Breslau, im Mai 1886.

C. M. Schmook, Ohlauufer 14.

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [5947]
Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

Zimmer, tapeziert, à Rolle von 25 Pfg. an. Alle Arten Polsterarb. billigst **Weidenstr. 3** beim Tapezierer.

Namen-, Gold-, Plattstickerei
wird billig angefertigt **Sadowastraße 57, II. rechts.** [7792]

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung.)

Der Geschäftsstand der Bank ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1885:

Versicherungen in Kraft ult. 1885	M.	993 476 613. —
Grundcapital	„	6 000 000. —
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1885	„	1 905 355. 25
Prämien- und Capital-Reserven	„	1 594 903. 72

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Vorräthe, sowie Gegenstände der Landwirthschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden. [6552]

Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit die an jedem Orte angestellten Special-Agenten, sowie

Die General-Agentur für Schlesien:
Georg Walter,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 42.

Ziegelei-Berufsgenossenschaft: Section Schlesien.

Wir haben eine Versammlung der Genossenschafter der Section Schlesien auf **Freitag, den 11. Juni 1886, Mittags 12 Uhr,** im Saale des **Hotel zum blauen Hirsch,** Ohlauerstraße 7, in Breslau anberaumt. Deren **Tagesordnung** ist:

1) Wahl eines 2. Stellvertreters des 1. Beisitzers des Schiedsgerichts.
2) Bestätigung der durch Vorstandsbeschluß vom 28. März gewählten Revisoren der Rechnungen pro 1885.
3) Berichterstattung der Revisoren, Prüfung und Abnahme des Rechenschaftsberichts pro 1885.
4) Wahl von Rechnungs-Revisoren pro 1886.
5) Beschlußfassung über die Verwaltungskosten pro 1887.
6) Beschlußfassung über die Abänderung der Vertrauensmann-Bezirke.
7) Wahl der neuen Vertrauensmänner und Stellvertreter bis zum Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode.
8) Mittheilungen ꝛc. [6590]

Breslau, den 15. Mai 1886.

Der Vorstand der Section Schlesien.
Benno Milch, Vorsitzender.

Zwei Zoolog. Garten-Actien,

150 Mark nomin., sind à 80 Mark zu verkaufen. Offerten sub **E. F. 88** an die **Expedition der Breslauer Zeitung.** [7841]

Actien-Gesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation.

Zu der

ordentlichen General-Versammlung
Freitag, den 28. Mai 1886, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr,
im **Café restaurant,** Carlsstraße 37,

werden die Actionaire hiermit eingeladen.

Diejenigen Actionaire, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben entweder ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstige Legitimationsurkunden ihrer Vertreter spätestens am 26. Mai 1886 bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag** hierselbst zu deponiren oder sich bei Beginn der General-Versammlung durch Vorzeigung ihrer Actien zu legitimiren.

Gegenstände der Verhandlung:

1) Geschäftsbericht des Aufsichtsraths.
2) Vorlegung der Bilanz.
3) Ertheilung der Decharge.
4) Wahl zweier Mitglieder in den Aufsichtsrath und der beiden Revisoren.
5) Geschäftliche Mittheilungen über die Liquidation.

Breslau, am 7. Mai 1886. [6355]

Der Aufsichtsrath.

Meyer's Möbeltransport-Geschäft,

Breslau, Antonienstraße Nr. 10,

Leipzig, Parkstraße Nr. 11, **Berlin,** Dorotheenstraße Nr. 67, **Frankfurt a. M.,** Kaiserhofstraße Nr. 9



empfiehlt für Umzüge **von und nach** allen Orten seine **großen, durchweg gepolsterten** und reichlich mit Decken versehenen **Möbelwagen,** welche

☞ **ohne Umladung**

per Bahn gehen, zur gefälligen Benutzung. Verpackungen jeder Art werden aufs Beste und unter Garantie ausgeführt.

Aufbewahrung von Möbeln in hellen, trockenen Räumen. [5985]

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel
(Oesterreich-Schlesien). [5948]
☞ Prospecte auf Verlangen. ☜

Dr. med. J. Eger,
Franziska Eger,
geb. Elsner,
Vermählte. [3166]
Breslau, im Mai 1886.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut [6555]
Adolph Schönwald und Frau
Emilie, geb. **Rechnitz**.
Gr.-Strehlitz, den 16. Mai 1886.

Gestern Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere theure Mutter

Marie, geb. Regenbrecht.

In tiefem Schmerze zeigen dieses mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an

Prof. Dr. Galle, Geh. Regierungsrath.
Dr. phil. A. Galle.
Dr. med. G. Galle.

Breslau, den 17. Mai 1886. [6576]

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19., Mittags 2 Uhr, vom Trauerhause nach dem Magdalenen-Kirchhofe statt.

In der Nacht vom 16. zum 17. starb hier nach sehr kurzem Krankenlager meine theure Schwester [7846]

Amalie

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt zugleich im Namen seiner Geschwister Verwandten und Bekannten an

Carl Berliner, cand. med.

Breslau, den 17. Mai 1886.

Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief gestern Abend sanft unser heissgeliebter, theurer Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der Kaufmann [6572]

Herr Abraham Manasse,

im 69. Lebensjahre.

Breslau, den 17. Mai 1886.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag, den 18. Mai, Nachmittags 4 Uhr.
Trauerhaus: Scheitnig, Parkstrasse 31.

Gestern Abend verschied der Kaufmann

Herr Abraham Manasse.

Wir beklagen in seinem Hinscheiden den Verlust eines theuren Mitgliedes, welches durch sein allezeit reges Interesse für unsere Gesellschaft, der er seit dem Jahre 1856 angehörte, sich ein dauerndes Andenken bei uns gesichert hat. [7804]

Breslau, den 17. Mai 1886.

Der Vorstand der zweiten Brüder-Gesellschaft.

Am 16. Abends starb unser Mitglied

Herr Abraham Manasse,

nach längerem Leiden. [6593]

Derselbe gehörte unserer Gesellschaft seit der Begründung an und hat ihre Interessen stets hochgehalten.

Wir beklagen den schmerzlichen Verlust und werden das Andenken des Verstorbenen immer in Ehren halten.

Gesellschaft „Eintracht".

Nach langen schweren Leiden entschlief heut Abend 8 Uhr mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater [6554]

Philipp Gottheiner

im 83. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Lina Gottheiner, geb. Coronna.

Carlsruh OS., den 15. Mai 1886.

Nachruf!

Am 15. d. Mts. starb unser langjähriges Vorstands-Mitglied

Herr Philip Gotthainer

nach vorangegangenem $^{3}/_{4}$jährigen Krankenlager im ehrenvollen Alter von 83 Jahren. — Stets bestrebt, das Interesse der Gemeinde zu fördern und durch Friedlichkeit sich auszuzeichnen, hat es der Verstorbene verstanden, sich die Liebe und Achtung aller derer, die ihn kannten, zu erwerben.

Wir betrauern seinen Heimgang und werden ihm stets eine dankbare Erinnerung bewahren. — Friede seiner Asche!

Carlsruh O.-S., den 16. Mai 1886.

Der Synagogen-Vorstand.
M. Ebstein.
Das Repräsentanten-Collegium.
W. Brauer. [6553]

Am heutigen Tage starb nach kurzen Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, der Kaufmann

Herr Gottlieb Eisner,

im Alter von $82^{1}/_{2}$ Jahren. [6578]

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Canth, den 16. Mai 1886.

Statt besonderer Meldung.

Heut Nacht $11^{3}/_{4}$ Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, [6547]

der Königliche Assistenz-Arzt a. D., Ritter p. p.

Nathan Munk.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Glogau, den 16. Mai 1886.

Beerdigung: Dinstag, den 18. c., Nachmittags $3^{1}/_{2}$ Uhr.

Durch den am 13. huj. zu Neu-Schmeks in Ungarn erfolgten Tod

des Königl. Bergassessor a. D. und Berginspector
Herrn
Richard Duttenhofer

hat die unterzeichnete Knappschaft wiederum ein braves Mitglied verloren. [6560]

In unserer Erinnerung wird er fortleben, als guter Camerad und tüchtiger Bergmann.

Kattowitz, den 15. Mai 1886.

Die Breslauer Knappschaft.
I. A.:
Königl. Bergrath Moecke I,
z. Z. Obersteiger.

Die Beerdigung unserer Tochter

Ida

findet Dinstag, den 18. Mai, Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des israelit. Friedhofes aus statt. [7785]

Familie Joseph A. Cohn.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser innig geliebter Grossvater und Onkel, der Kaufmann

Ernst Adolph Schoepke,

im 82. Lebensjahre. [7828]

In tiefem Schmerze zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen allen Verwandten und Freunden des Entschlafenen an

Richard Schoepke,
als Enkelsohn.

Breslau, den 16. Mai 1886.

Beerdigung vom Trauerhause, Adalbertstrasse 41, Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Den 17. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Frau, Schwester, Schwägerin u. Tante,

Frau Friedrike Danziger,
geb. **Wendriner**,

im ehrenvollen Alter von 64 Jahren 2 Monaten. Es bittet um stille Theilnahme [7803]

Der trauernde Gatte
Julius Danziger.

Breslau. Berlin. Kattowitz.

Beerdigung: Mittwoch, früh 10 Uhr.
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmsstr. 8.

Heute früh 5 Uhr verschied nach schwerem Krankenlager unser geliebter Gatte, Sohn und Vater, der Kaufmann

Ammon Landau,

im Alter von 36 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schweidnitz, den 17. Mai 1886.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 4 Uhr. [3176]

Am 14. früh im beinahe vollendeten 73. Lebensjahre starb unsere inniggeliebte, engelsgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Frau Färbereibesitzer
Marie Leuchsenring,
geb. **Hiersemann**,

was wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt hierdurch anzeigen. [7791]

Gottesberg, Breslau, Hochwald, Waldenburg.

Die Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise von Theilnahme, welche uns während der Krankheit und nach dem Tode unserer unvergeßlichen Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Helene Henschel**, geb. **Lobethal**, von Nah und Fern zu Theil geworden, sagen auf diesem Wege den innigsten Dank

[7835] **Die Hinterbliebenen.**

Breslau, den 17. Mai 1886.

Eiserne
Kochmaschinen
in **solidester** Ausführung,
sowie alle [6006]
Ofenbau-Utensilien
billigst bei
Herz & Ehrlich,
Breslau.

Vollständiger
Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts bei
J. Unger,
Tapisserie-Handlung.
Blücherplatz 11, am Riembergshof. 6528

Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Größte Auswahl. Neuheiten Billigste Preise.

in apartesten und schönsten wollenen **Kleiderstoffen**, **Seidenstoffe** zu Braut-, Gesellschafts- und Straßenroben, **Besatzstoffe** in jedem modernen Genre und Farbe.

Muster nach auswärts franco. [5678]

Das Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Magazin

Robert Rother, Ohlauerstr. 83,

empfiehlt

Complete Ausstattungen

vom einfachsten bis zum eleganteſten Arrangement.

Langjährig geübte Arbeitskräfte, **größte Sorgfalt in der Verwendung solidester Fabrikate**, sowie der **stete Eingang neuester Modelle und Schnitte** ermöglichen es mir, allen Anforderungen an **praktische**, **gediegene** und **elegante Ausführung** zu genügen. Sämmtliche Näh- und Zeichnen-Arbeiten, Waschen und Binden werden **unter eigener Leitung** nach Maßgabe gütiger Bestellung, mit größter Exactheit und zu billigsten Preisen ausgeführt.

Die **Fertigstellung** kann, in Folge der Concentration der Arbeitskräfte und des reichhaltigen Assortissements aller bezüglichen Artikel in meinen Waarenlägern, erforderlichen Falles **innerhalb 8 Tagen** erfolgen. [6542]

Preis-Anschläge, Musterbücher, Proben-, Modell- und Auswahl-Sendungen franco ohne jede Spesen.

Persönliche Uebernahme von **Aufträgen auswärtiger Besteller** kann auf Wunsch unter Vorlegung aller Modelle, Probestücke, Muster und Zeichnungen erfolgen.

Tischwäsche: Sächsische, Schlesische und Bielefelder Tafelgedecke vom einfachsten **Drell** bis zum **feinsten Double-Damast** für 6, 8, 12, 18, 24 und 36 Personen; auch **Garnituren gleicher Muster** bis für 120 Personen.

Kaffee- und Thee-Gedecke, mit und ohne Fransen, nebst dazu passenden **Credenz-**, **Dessert-**, **Tablet-Servietten.**

Handtücher in Drell, Jacquard und Damast, ebenso **englische Bade- und Frottirtücher.**

Alle Neuheiten in Gedecken, Kaffeetüchern nebst zupassenden Buffet- und Servirtischdecken, Tischläufern, Handtüchern u. s. w. in den modernsten stilvollen Mustern sind stets vorräthig.

Bestellungen auf **Gedecke, Handtücher u. s. w.** mit eingewebten Wappen, Chiffern und Monogrammen werden auf das Beste ausgeführt; Musterspesen zum Selbstkostenpreise; Nachbestellungen ohne Anrechnung solcher.

Bettwäsche: Plumeaux, Oberbetten, Kissen, Oreilles, Couverts, glatt und garnirt in großer Auswahl vorräthig.

Breite Bezügenleinen zu Oberbetten, Couverts, Plumeaux, Bettlaken u. s. w. ohne Naht, bis 270 ctm.

Zu Garnirungen von Bettwäsche: Französche Broderie-dentelles, echt Brüsseler Guipures d'art, Zwirnspitzen und Einsätze, gestickte Streifen und Einsätze u. s. w. von den billigsten bis zu den eleganteſten Genres.

Leibwäsche: Damen-Tag- und Nacht-Hemden, Negligé-Jacken, Frisirmäntel, Matinées, Costume- und Anstands-Unterröcke, Beinkleider.

Modernste Façons, tadellose Anfertigung nach speciellen **bewährten Systemen** bürgen für **beste Ausführung** bei den **einfachsten** wie bei den **eleganteſten** Arrangements.

Robert Rother, Ohlauerstraße Nr. 83.

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Anna Berger,**
[7797] Modistin,
Ohlauerstraße 55.

Luxus-Artikel,
großer, reeller Ausverkauf,
Königsstr. 3, a. d. Schweidn.-Str.

Das **Neueste** in **Pariser** und **Wiener**
Modellhüten
bietet die **Putzhandlung**
J. Bachstitz,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Copien werden zu bekannt soliden Preisen angefertigt.
Hüte werden in eigener Fabrik modernisirt. [6445]

Stadt-Theater.

Dinstag. (Kleine Preise.) Einmaliges Gastspiel des Herrn M. Pfeil vom Herzogl. Hoftheater in Dessau. Benefiz für Herrn G. v. Fischer. „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua." Trauerspiel in fünf Acten von Schiller. (Verrina, Herr M. Pfeil.)
Mittwoch bleibt die Bühne geschlossen.

Helm-Theater. [6583]
„Eine Braut auf Lieferung."
„Hermann und Dorothea."

Zeitgarten.

Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr Reindel.
Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr. [6573]
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Von Donnerstag, den 20. h., an
Concerthaus
(Garten oder Saal)
Sechs Concerte
der berühmten
Ungar. Zigeuner-Kapelle
unter Leitung ihres Directors
Primas Beneczy Gyula
(im Nationalcostüm).
Billets à 60 Pf., ½ Dtzd. (zu allen Concerten giltig) 3 Mark vorher bei Theodor Lichtenberg, Musikalienhandlung.
Kassenpreis 75 Pf. [6600]



[3172]

Täglich Nachm. von 2 Uhr ab regelmäß. Passagier-Dampfschifffahrt nach Zoolog. Garten, Zedlitz-Oderschloß ½stündlich und nach Wilhelmshafen stündlich. Morgen Bußtag früh von 6 Uhr ab. Der täglich außer Sonntag um 2 Uhr 15 Min. nach Ohlau gehende Passagier- u. Fracht-Dampfer fährt auch am Bußtag seine Tour, worauf wir ein reiselustiges Publikum aufmerksam machen.



Morgen am Bußtage:
Frühfahrten nach Oswitz, Schwedenschanze, Masselwitz. Abfahrt an der Königsbrücke stündlich von 7 bis 11 Uhr. Nachmittag von 2 Uhr ab halbstündlich. [6571]
Die Direction.

Heute eröffne ich den Garten und die Sommerlocalitäten und verzapfe auch helles Culmbacher. [7717]
L. Lowitsch.

Seit dem 15. Mai halte ich meine Sprechstunden von 8—10 Uhr Vorm. und von 2—3 Uhr Nachm. Für Unbemittelte nur von 3—4 Uhr Nachm.
Dr. Gustav Cohn,
prakt. Arzt, [7789]
Neuschestraße 58/59.

Nach längerer Thätigkeit in der hiesigen Königl. Universitäts-Frauen-Klinik, habe ich mich als prakt. Arzt und Frauenarzt hier niedergelassen.
Sprechstunden:
für männl. Kranke Vorm. 9 bis 10,
für weibl. Kranke Nachm. 3 bis 4,
für unbemittelte Frauen Nachm. 2 bis 3 gratis. [3140]
Dr. med. Glaser,
Schweidnitzerstadtgr. 14, part.

Klinik für Hautkranke und Massage,

[5945]
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung Tauenzienpl. 10b. 10—12, 2—4 Uhr.

Ein Arzt, welcher die Einführung eines neuen, durchaus sicheren Heilverfahrens bei acutem u. chronischem Magenkatarrh, gastrischem Fieber u. d. A. zu übernehmen gesonnen ist, wird gebeten, seine Adresse unter C. D. 95 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederzul. [7820]

Frau Cl. Berger,

[5986] geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder).
Junkernstrasse 35
(schrägüber Perini's Conditorei).
Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5; Arme unentgeltl. Vorm. 8—9 Uhr

Künstliche Zähne,

Goldplomben, schmerzlose Zahnextractionen etc. werden in meinem Atelier preismäßig gemacht. [7441]
Joh. Weickardt,
früher Assistent des Herrn Zahnarzt Dr. Sachs.
Sprechstunden: Vorm. 9 bis 1 Uhr, Nachm. 3—5 Uhr.
Neue Taschenstr. 14a, II. Et.,
Ecke der Ernststraße.

Plomben und Zähne,

Zahnziehen, Nervtödten etc.
Robert Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.

Dr. Brettschneider,

american dentist
(Nachfolger v. Dr. M. Fränkel)
Künstl. Zähne Plomben etc.
Junkernstr. 34, II.

Ahabat Achim.

Heute Versammlung
Café restaurant. [7826]

Meinen geehrten Kunden theile ergebenst mit, daß ich wie bisher Hochzeiten, Diners etc. übernehme und die billigsten Preise berechne. [7251]
M. Baum, Junkernstr. 11, II Tr.

△ 3. Tr. Or. Glatz
23. V. M. 12 U. 120 St.-F. u. T. L.

Brief unter A. 6. poste restante Hauptpostamt. [3151]

Engl. u. franz. Unterricht
Alte Kirchstrasse 6, 3. Etage links

Man kauft am billigsten und besten bei Hofl. **Albert Fuchs,** Schweidnitzerstraße 49:

Jersey-Tricot-Taillen.
Strumpfwaaren.
Sommerhandschuhe.
Corsets
etc. etc.
[6582]

Corset-Specialitäten.



Kunstvolle Maskirung hoher Schultern u. Hüften, ohne Polster — nach eigenem, seit Jahren bestbewährtem System, von ärztlichen Autoritäten geprüft und empfohlen. Umstands-Corsets, Leibbinden, Geradehalter fertigt in anerkannt bester Ausführung [6543]
A. Franz, Carlsstr. 2, I.

Zu Spottpreisen
verk. ich schwarzseid. Spitzen, Schweiz. Tüllkanten, Wollspitzen, Zwirn- und Tüllgardinen, Bettdecken, Tischdecken, lein. Taschentüch., Rester, Leinwand, Chiffons, Hemdentuche u. Gardinen. Strickwolle, Längen und Strümpfe.
S. Wertheim,
Sortiments-Waaren-Lager, Roßmarkt Nr. 3, parterre im Laden, nahe d. Blücherplatz u. d. alten Börse.

Pianinos,

kreuzsaitig und doppelkreuzsaitig gebaut, v. geschmackvoll einfach. bis zur reichsten Ausstattung in Eichen antik, Nußbaum matt u. blank, schwarzmatt, Polisander. [6544]
Cabinet-Flügel,
nach neuestem System, von brillanter Tonfülle, wenig Raum einnehmend, sehr preiswürdig unt. langjähriger Garantie. Ratenzahlung bewill.
Gebr. Instrumente
find stets in großer Auswahl vorräth. u. werd. angenommen.
F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Unterricht in Musik-Theorie ertheilt Componist Pathe, Gräbschnerstr. 28, 3. Et. links.

1 j. Kfm. find. gut. Pens. u. freundl. Zimmer b. ein. fein. jüd. Fam. f. 45 M. mon. Off. unt. A. T. Postamt 4.

Eine tüchtige Wäscherin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften ins Haus. Sonnenstraße Nr. 32, im Hinterh. part. [7831]

Eine Ausbesserin in Wäsche und Kleidern empfiehlt sich ins Haus. Näheres Ketzerberg 6, 3 Treppen bei Frau Janek. [3152]

Patent-Stabil-Theer.

(A. Siebel's Patent Nr. 18 987).
Bestbewährtes Präparat zur Erhaltung der Pappdächer.
Derselbe wird kalt aufgestrichen, läuft bei größter Hitze nicht ab, dringt in die Pappe ein und erhält sie dauernd geschmeidig; der Anstrich braucht Jahre lang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer. [7834]
Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:
Richard Mühling, Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Leopold Rosenthal,

Neue Schweidnitzerstr., gegenüber Hotel Galisch.
Special-Geschäft für Kinder-Garderobe.
[7694]
Die Neuheiten in Waschkleidchen u. Anzüge sind in größter Auswahl am Lager.
Preise billig und fest.



Sonnenschirme,

Entoutcas, Regenschirme,
Fabrikate prämiirt in Wien, Berlin, Philadelphia.
Modernste halbseidene und seidene Sonnenschirme u. Entoutcas per Stück $2^{1}/_{2}$, 3, 4, 6 M.
Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen und Entoutcas in reichster Ausstattung 8, 9, 10—25 Mk.
Neueste Touristenschirme für Damen und Herren von 1,25—6 Mk.
Dauerhafteste Regenschirme in Gloria, Halbseide und Seide von 3,50, 4, 5, 6, 7—25 Mk.
Zurückgesetzte vorjährige Sonnenschirme und Entoutcas werden mit bedeutendem Verlust verkauft. [5946]
Schirmfabrik **Alex Sachs,** k. k. Hoflieferant,
Hotel „zum blauen Hirsch", Ohlauerstr. 7.

Bade-Anstalts-Eröffnung.

Einem hochgeschätzten Publikum zur gütigen Beachtung, daß ich das vormals [7670]
E. Schmidt-Frischling'sche Wellen- u. Damenbad an den Mühlen 11,
neben der Werdermühle, vollständig renovirt übernommen und eröffnet habe. Für bewährte Badebedienung im Wellenbade und eine freundliche Badefrau in den Damenbassins habe ich bestens gesorgt.
Desgleichen werde ich durch stete Sauberhaltung sämmtlicher Badelocalitäten bemüht sein, mir das Wohlwollen des werthen Publikums zu erwerben. Hochachtungsvoll
F. Siegel.

!Kinder-Garderobe!

f. Knaben u. Mädchen nach d. neuesten Modellen w. gefertigt.
Emma Hoche, [3173]
jetzt Ohlauerstr. 76/77, Eingang Altbüßerstr., I. Etage.

Größte Auswahl der so sehr beliebt gewordenen
ächten Schweizer Stickereien ohne Apprêt
zu Fabrikpreisen. [1618]
Albert Fuchs, Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 49.

Morgenkleider und Matinées,

renommirt durch aparten Geschmack und Billigkeit. [3416]
L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Für Damen!

[7796]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55 (Königsecke).

Herrmann Freudenthal,

Schweidnitzerstrasse 50,
Fabrik-Lager schönster und hellbrennendster Lampen.



= Salonlampen, Wandlampen, Hängelampen, Kronen, Ampeln, Kandelaber =
in neuesten und anerkannt schönsten Ausführungen zu sehr billigen Preisen.
Sämmtliche Arten bestbewährter Brenner:
Sonnenbrenner, Diamantbrenner, mit 12 Dochten, [4600]
Diamantbrenner mit einem Docht.

Verlobungsanzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [6457]
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4.
Papierhandlung und Druckerei.



[1765]
Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift. Alles umfassend. Inhalt. Musterhafte Gediegenheit. Ausgewählte Illustrat. nach Zahl u. Wert erst. Rangs. Viele Kunstbl. Wertvolle Extrabeilag. Hervorrag. Mitarbeiter aus allen Gebieten: Hamerling, Dahn, Rebwitz; Werner, Anzengruber, W. Schmidt, Junghans, Rosegger; Nußbaum, Preyer, Vogt, Vischer; Kaulbach, Defregger, Löfftz, Knaus etc. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mk. jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel.

Nur noch diese Woche zu haben
Ulmer Geld-Lotterie.

Ziehung 24./26. Mai cr.
Hauptgewinn: [6589]
75,000 Mk. baar.
Loose à $3^{1}/_{2}$ Mark bei
Stanislaus Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Ulmer Dombau-

Orig.-Loose à 3 M. 50 Pf.,
Ziehung 24.–26. Mai,
empfiehlt so lange Vorrath [6298]
Jos. Husse, Ring 20.

Ziehung 24.–26. d. Mts. der Ulmer Dombau-
Geld-Lotterie.
Hauptgew. M. 75,000, 30,000, 10,000 u. s. w. [6446]
Orig.-Loose à $3^{1}/_{2}$ M.
(auswärts Porto u. Liste 30 Pf.)
verkauft und versendet
J. Juliusburger,
Breslau, Neue Graupenstr. 2.

Vorletzte
Ulmer Geld-Lotterie
Ziehung am 24., 25. u. 26. Mai.
Hauptgewinne:
M. 75000, 30000, 10000 etc.
Orig.-Loose à Mk. 3
incl. Porto und Liste,
7 Loose Mk. 20
versendet **Oscar Marcus**
Bankgeschäft, Nürnberg.

Ulmer Loose à M. 3,
Ziehung 25. Mai. 3 St. für M. $8^{1}/_{2}$, bei **Carl Krauß, München.**

Nächste Ziehungen!

Ulmer Geldlotterie.
Ziehung 24./26. Mai cr.
Hauptgewinn: [6398]
75,000 Mk. baar.
Loose à $3^{1}/_{4}$ Mk.,
10 Stück 30 Mark.
Berliner Lotterie.
Ziehung 27. Mai c.
Loose à 2 Mk., 11 Stück 20 Mk.
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ohlauerstr. 87.
Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.



3 Equipagen
(Vierspännige u. Zweispännige)
im Werthe von **10,000 Mark, 4500 Mark, 1650 Mark,**
sowie
73 edle Reit- u. Wagenpferde
im Gesammtwerthe von
64,094 Mark
und **1020** sonstige werthvolle Gewinne.
Mecklenburgische Pferdeloose à 1 Mark
(11 Loose für 10 Mark)
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
S. Münzer, Breslau,
8, Schweidnitzerstrasse 8.

Vorletzte
Ulmer Geld-Lotterie
Ziehung am 24., 25. u. 26. Mai.
Hauptgewinne:
M. 75,000, 30,000, 10,000 etc.
Orig.-Loose à M. 3,25
Porto und Liste 30 Pf.
D. Lewin.
Berlin C, Spandauerbrücke 16.

Das beste, feinste u. dauerhafteste als Wandbekleidung.
Lincrusta-Walton, Patent-Relief-Tapeten

13 Preismedaillen, die höchsten Auszeichnungen auf allen Ausstellungen.



Waschbar und **gesund.**
Billiger wie **Ledertapete.**
Sockel und Paneele von Lincrusta als täuschende Holzimitation.
Vorräthig in allen grösseren Tapetenhandlungen.
Fredk. Walton
Fabrik in Hannover
Hauptbureau: Ständehausstrasse No. 3.
Durch verbesserte Fabrikeinrichtungen im Preise ermässigt.
Brochüre und neue Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

S. Roeder's Original-Serie

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER
anerkannt bester Bureau- u. Comptoirfedern.
Bremer Börsenfeder, Reichsbankfeder, Deutsche Justizfeder, Bamberg Bankfeder, Comptoirfeder, Aluminiumfeder. [2811]
Die nach 3 Spitzengraden (EF, F, M) gesonderten Musterschachteln, enthaltend je 2 St. obiger Federn, gestatten Jedem, die für seine Individualität am besten passende Sorte leicht herauszufinden, und sind durch alle Schreibwaarenhandlungen à 25 Pf. zu beziehen. Jeder Versuch wird ihre Empfehlung rechtfertigen.
Berlin SO. S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

Ziehung unabänderlich 24.–26. Mai!
Ulmerloose 3 M. incl. Francoliste,
4 St. M. 11, 11 St. M. 30. Partien billigst. Hauptgewinne M. 75000, M. 30000, i. G. 3435 Baargewinne. [3133]
C. Breitmeyer, Hauptdepot, Stuttgart.

Ofen-Malerei.

Von Interesse für Zimmer-Maler und Dilettanten und wichtig zur Verschönerung alter und neuer Oefen.
Versende complette Einrichtung: Ausführliche Anleitung, 4farbige Muster, Lack, Farbe und Pinsel für 1 Ofen Mk. 12,—, für 2 Oefen Mark 20, für 3 Oefen 27 Mark, gegen Einsendung des Betrages franco. Gegen Nachnahme unfrankirt. [3100]
Georg Heintze, Maler, Breslau, Salzstr. 34.

Kunst-Ausstellungs-Lotterie.
Verloosung von Kunstwerken.
28662 Gew. = M. 300,000 Werth.
Loose à 1 M. empfiehlt das mit dem Generaldebit betraute Bankhaus
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Berlin 1886 Mai bis October.
Jubiläums-Kunst-Ausstellung
Eröffnung: Sonntag, den 23. Mai.
Die Ausstellungsräume sind bis 10 Uhr Abends geöffnet und von Eintritt der Dunkelheit an elektrisch beleuchtet. [3159]

Natürlicher Biliner Sauerbrunnen!
Altbewährte Heilquelle,
vortreffliches diätetisches Getränk.
Dépôts in **Breslau** bei
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse 13/15,
in **Liegnitz** bei: [5215]
Erich Schneider,
Kaiserlich Königl. u. Grossherzogl. sächs. Hoflieferanten.
Haupt-Niederlagen
sämmtlicher natürlicher Mineralbrunnen.

Täglich
frisch gestochener Gartenspargel
bekannter Güte [7833]
zu billigsten Tagespreisen
im Seifengeschäft Carlsstraße Nr. 42.



C. Stephan's Cocawein,
eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopf- und Zahnschmerzen sofort, bewährt sich bei Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Erbrechen) und der Respirationsorgane ausgezeichnet und wird von Invaliden des Feldzugs 1870/71 bei nervös-rheumatischen Leiden als einzig linderndes Mittel gerühmt. Der echte **C. Stephan's Cocawein**, von Aerzten und medicinischen Autoritäten vielfach empfohlen, in großen Krankenhäusern angewendet, trägt an jeder Flasche, auf jedem Enveloppe deutlich sichtbar obige Schutzmarke. Anders verpackte Flaschen weise man zurück. Vor Nachahmungen, welche statt des **echten C. Stephan's Cocawein** angeboten werden, wird gewarnt. Fl. à 2 und 5 Mk. **nur allein echt** in den Apotheken. [5961]
Hauptdepot: **Adler-Apotheke**, Ring 59.

Neu! **Adonis-Wachskerzen** Neu!
und verzierte Wachs-Rococo-Kerzen
in brillanter Verzierung, sowie sämmtliche Sorten **Renaissance-, Jupiter- und Sternkerzen** empfehle in großer Auswahl. [6404]
A. H. Hildebrand, Berlin, 61 Friedrichs-Gracht 61.

H. Herrmann sen. Aelt. Geschäft,
Waagenfabrik, nur Berlinerstraße Nr. 59.
Waagen jeder Größe und Bauart.
Reparaturen prompt. Preisnotizen franco.
NB. Bitte genau auf meine Firma zu achten. [2733]

Wegen anderweitiger Unternehmungen beabsichtigen wir unser Geschäft im Ganzen unter **sehr günstigen Bedingungen** sofort zu verkaufen. [7602]
Dohse & Co.,
Haus- und Küchen-Geräthe,
Ring 17.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 788, betreffend die Handels-Gesellschaft [6585]
Kragen & Bial,
hier heute eingetragen worden:
Die Firma der Gesellschaft ist in
Kragen & Friedmann
abgeändert. Der Kaufmann **Adolf Friedmann** zu Breslau ist als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten; demnächst ist der Kaufmann
Max Bial zu Breslau
aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Breslau, den 12. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmann **Franz Fleischer** in Brieg ist **am 15. Mai 1886, Vormittags 10 Uhr,** der Concurs eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **Rudolph Zuchold** zu Brieg.
Anmeldefrist bis 23. Juni 1886.
Erste Gläubigerversammlung **den 16. Juni 1886, Vormittags 10 Uhr.**
Allgemeiner Prüfungstermin: **den 9. Juli 1886, Vormittags 10 Uhr.**
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum **15. Juni 1886.** [6545]
Brieg, den 15. Mai 1886.
Königliches Amtsgericht II.

Bechstein-Flügel, fast neu, mittelgroß, preiswerth zu verkaufen **Teichstraße 5,** II, rechts. [7695]

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschaftsregister ist zu Nr. 222 alt / 6 neu betreffend die Handelsgesellschaft [6548]
Meller & Goerke
zu Tarnowitz in Col. 4 heute Folgendes eingetragen worden:
An Stelle des verstorbenen Kaufmanns **Julius Meller** zu Tarnowitz ist dessen Ehefrau **Charlotte**, geb. **Goerke**, zu Tarnowitz als Theilhaberin in die Gesellschaft eingetreten. Eine Befugniß, die Gesellschaft ausschließlich zu vertreten, steht keinem der gegenwärtigen Gesellschafter zu.
Tarnowitz, den 13. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Verdingung.
Die Lieferung der für den Neubau des hiesigen Gerichtsgefängnisses erforderlichen **Tischlerarbeiten**, und zwar von 211 verschiedenen Thüren, 476 verschiedenen Fenstern, Panneelen und Fensterladen, soll in einzelnen Loosen in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt **am Dinstag, den 1. Juni cr., Mittags 12 Uhr,** im Baubureau, wo die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen, während die Bedingungen und Verdingungs-Anschläge gegen 1 M. in Briefmarken von dort bezogen werden können. Der Zuschlag wird innerhalb vier Wochen ertheilt. [6550]
Oppeln, den 15. Mai 1885.
Der Regierungs-Baumeister.
Adank.

Offene Polizei-Bureau-Assistentenstelle.
Die 2. Polizei-Bureau-Assistenten-Stelle ist bald wieder zu besetzen. Jahresgehalt 1200 Mark, bei guter Dienstführung aufsteigend von vier zu vier Jahren um 150 Mark bis zum Höchstbetrage von 1950 Mark. Umzugskosten werden nicht gewährt und wird ein sechsmonatlicher Probedienst gegen eine dem festen Gehalt gleichkommende Remuneration vorbehalten. Im Falle der freiwilligen Wiederaufgabe der Stelle dreimonatliche Kündigung. [6534]
Civilversorgungsberechtigte Militäranwärter, **aber nur solche**, welche die erforderliche Geschäftsbildung bereits **besitzen**, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines kurzen Lebenslaufs und eines ärztlichen Gesundheits-Attestes bis spätestens zum 5. Juni c. schriftlich bei uns melden.
Brieg, Reg.-Bez. Breslau, den 15. Mai 1886.
Magistrat.
Heidborn.

Vacante Lehrerinstelle.
An der Mädchen-Mittelschule hierselbst ist die Stelle der zweiten wissenschaftlichen Lehrerin am 1. August cr. neu zu besetzen. Das Gehalt beginnt mit 1000 M. jährlich und steigt von 5 zu 5 Jahren um 50 M. bis 1200 M. Bewerberinnen mit der Lehrbefähigung für höhere Mädchenschulen wollen Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 23. Mai cr. an uns einsenden.
Ohlau, den 13. Mai 1886.
Der Magistrat. [3106]

Berichtigung. [6586]
In der Zwangsversteigerungs-Anzeige des Herrn Gerichtsvollzieher **Klinge** in der Sonntags-Nummer dieser Zeitung ist zu lesen: „**Nachm. 1 Uhr**" statt „**Nachm. 12 Uhr.**"

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (diskret). Porto 20 Pf. „**General-Anzeiger**", Berlin SW. 61. Frauen frei.

Heirathsgesuch! [7814]
Ein Kaufmann, Isr., in einer großen Stadt am Rhein wohnend, der ein gut gehendes Geschäft hat, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen werden freundlichst gebeten, nicht anonyme Offerten unter B. 92 bei der Exp. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, 26 Jahre alt, kath., von angenehm. Aeußeren, 7000 Mark Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame behufs späterer Verheirathung zu machen.
Damen von 18–23 Jahren, welche auf dieses Gesuch eingehen, wollen ihre Photographie und Angabe ihrer Vermögensverhältnisse unter Chiffre H. 94 an die Expedition der Bresl. Zeitung einsenden. [7817]
Discretion Ehrensache.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Drechslermeisters [6546]
Paul Berndt
zu Reichenbach i. Schl. ist heute **am 14. Mai 1886, Nachmittags 4¾ Uhr,** das Concursverfahren eröffnet worden.
Der Kaufmann **Gustav von Einem** hier ist zum Concursverwalter ernannt.
Termin zur Anmeldung der Concursforderungen
bis 20. Juni 1886.
Erste Gläubigerversammlung
den 11. Juni 1886, Vormittags 9 Uhr.
Prüfungstermin
den 2. Juli 1886, Vormittags 9 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht **bis zum 20. Juni 1886.**
Reichenbach u. d. Eule, den 14. Mai 1886.
Schönfeldt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Damen find. in meiner neuest. Brochure „Geheime Winke" die sicherst. Mittel (Recepte) geg. alle discrete Frauenleiden, Periodenstörungen etc. auch hartnäckigster Art. Spec.-Arzt **Dr. Helmsen**, Berlin N., 24. [7457]

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5, **Breslau, Ernststr. 11.** [5805]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Neubau von 2 Oderfluthbrücken bei Brieg
im Zuge der Brieg-Mangschützer Kreischaussee.
Zur Ermittelung eines geeigneten Unternehmers für die Lieferung und fertige Aufstellung der eisernen Ueberbauten einschließlich der hölzernen Fahrbahnen und Fußwege für jede eine oder für beide Brücken zusammen — 3 Oeffnungen mit 6 Halbparabelträgern von 24,4 m Stützweite bezüglich 2 Oeffnungen mit 4 Parallelträgern von 18,8 m Stützweite — im Gewichte von 114 484 kg bezüglich 50 776 kg Schmiede-, Walz- und Gußeisen ist am [6596]
Donnerstag, den 3. Juni d. J., Vormittags ½12 Uhr,
im Bureau des Kreisausschusses hier Termin angesetzt.
Daselbst werden versiegelte, mit der Aufschrift:
„Angebot auf Herstellung eiserner Ueberbauten"
versehene, portofreie Angebote entgegengenommen.
Die Verdings-Bedingungen, Bietungsformulare, Vertragsbedingungen, Erläuterungsberichte, Gewichts- und Massenberechnungen und Zeichnungen werden gegen portofreie Einsendung von 5 Mark von dem Unterzeichneten übermittelt, können auch täglich von 12—1 Uhr im Bureau des Herrn Regierungs-Baumeisters **Grosse** in Brieg, Zollstraße 31, I, eingesehen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Brieg, den 17. Mai 1886.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
gez. **H. von Reuss**, Landrath.

Einkassirung, ev. gerichtl. Eintreibung
von Forderungen in Oesterreich-Ungarn durch ihren eigenen Rechtsanwalt besorgt **ohne jeden Vorschuß** die autor. Genossenschaft [2844]
Mobiler Credit,
Wien, I., Donnergasse 1.

Ein bedeutendes Fabrik-Geschäft, welches sich nachweisl. gut rentirt, sucht **einen Geldmann** m. 50 000 Mk. gegen Zinsvergütung. Off. unter G. G. 93 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein seit 16 Jahren in Berlin eingeführter Wein-Agent wünscht noch die Vertretung eines ersten, leistungsfähigen [7815]
Ungarwein-
und eines
Grünberger Weinhauses.
Adr. P. K. 42, Postamt 57, Berlin.

Ein **gutsituirter Kaufmann** wünscht als
Theilnehmer
in ein der Mode nicht unterworfenes rentables Geschäft einzutreten. Off. an **Haasenstein & Vogler, Breslau sub H. 22500.** [3169]

Rittergut
in einer der besten Kreise Posens, etwa 2600 M., unweit Chaussee und Bahn, preiswerth **zu verkaufen** oder **zu verpachten**. Offert. unter Z. K. 787 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [2858]

Meine herrschaftliche
Villa,
eines der elegantesten Gebäude des Elbthales, in ruhigster, staubfreier, gesündester Lage, mitten im Walde bei **Blasewitz-Dresden**, auch als
Kurhaus
oder Vergnügungs-Etablissement geeignet, verkaufe ich unter dem Zeit- und Tarwerthe. [3069]
Dr. Schaufuss,
Dresden, Reißigerstraße Nr. 23, I.

Eine
Pachtung
in
Westpreußen
von 548 Hektar, Rittergut, guter Boden, bedeutende Nebeneinnahmen, günstige Bedingungen, für 13 000 Mark jährliche Pacht, mit 30—40 000 M. Vermögen, ist **zu übernehmen.**
Näheres **Rittergutsbesitzer W. v. Wilczewski** in **Szurkowo** p. Kawicz via Bojanowo. [7593]

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein am Ring gelegenes, über 50 Jahre bestehendes
Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft, mit oder ohne Haus,
unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [3155]
Oels. J. Hirschmann.

Grundstückverkauf.
Ein **Fabrik-Grundstück**, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen**. Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau**, Königsstraße Nr. 2. [2184]

Günstiger Kauf!!
Das reizend belegene, älteste, besuchteste, den angenehmsten Aufenthalt bietende, durch den schönsten Spaziergang mit der Stadt Posen verbundene [3158]
Etablissement Schilling
mit einem Areal von 28 Morgen, hauptsächlich Gartenland und completen Restaurations-, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ist für Rechnung der minorennen Besitzer zu verkaufen. Selbstkäufer mit disponiblem Vermögen von 30 000 Mark erfahren das Nähere mündlich bei Herrn **Gerson Jarecki in Posen**, Sapiehaplatz 8.

In einer Stadt Niederschlesiens, großart. Kohlen-Industrie- und Fabrikstadt, 12 000 Einw., große Umgegend, ist ein im besten Betriebe und seit 20 Jahren bestehendes **Garderoben-Geschäft** in Folge anderer Unternehmungen **zu verkaufen.**
Offerten unter A. Z. 87 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [6581]

Ein כשר Restaurant
in guter Lage ist krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter L. B. 28 an die Exp. d. Ztg. erb. [7775]

Grab-Denkmäler
von Eiche, Eisen und Marmor,
Metall-Kränze,
Grabschrift und Photographie auf Porzellan-Platten. [4780]
Carl Stahn, Klosterstraße 1B.
Zweites Haus vom Stadtgraben.

Jalousien.
Vorstellbare Sommer-Jalousien. Verleimte Roll-Jalousien.
Anerkannt billige Preise. Langjähr. Garantie. Preisliste und Kostenanschläge gratis u. franco. [2023]
Jul. Bonnet & Co., Berlin NO., Friedenstr. 15.

Kassenschrank
billig zu verkaufen **Nicolaistr. 59.**

Reste in **Cachemir**, Alpacca, echt u. patent. **Sammet, Stoffreste** zu Anzügen, **Reste in Kammg.**, **Reste** Eff. Sat., Kattun, Burp. **Möbel-Cret.** auß. **Gem. Steppdecken** in versch. Farb., Bandreste, Spitzen, Gard., Dam.-Stckrg., Futterst. u. 100 a. Art. spottbillig **Albrechtstraße 43, I.**

Billigste Partiewaaren- und Reste-Handlung nur b. **M. Korn, Neuschestr. 53, 1.**

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower, Roßmarkt 7.**

Hanfene Sackbänder, 40/43 cm. lang geschnitten, für kleinere Säcke, à 30 Pf. per 50 Kilo. [7822]
Starke Hanfschnuren, à 60 Pf. per 50 Kilo ab hier gegen Nachnahme liefert
Louis Hornburg, Chemnitz, Sachsen.

Frischen Lachs, per Pfd. 80 Pf., frische Malta-Kartoffeln feinste fette Matjes-Heringe, täglich frischen Riesen-Spargel billigst bei **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstrasse 5. [7826]

Eier-Preis-Ermäßigung.
Frische große 2 M. per Schock. **W. Schreier**, Antonienstraße 27.

Ein größerer Posten **Brennerei-Kartoffeln** wird zu kaufen gesucht. Franco Bahnhof Sczepanowitz, zu kaufen gesucht. [6574]
Gefl. Offerten mit billigster Preisangabe an die **Hohberg'sche Domainen-Verwaltung Proskau.**

Gothaer Cervelatwurst,
untersucht trichinenfrei, rein Rind- und Schweinefleisch in **größeren Würsten**, hochfein pro Pfd. 1,20 M.,
hochfeine **Schnittbohnen**,
2 Pfdbchse ... 0,60 =
extraf. **Vanille**, pro Pfd. 15,00 =
Pa **Souchong-Thee**, pro Pfund ... 3,50 =
Pa. **Appollokerzen**, pro 10 Pfund ... 7,50 =
Pa. **Oranienb. Kernseife**, pro 10 Pfund ... 3,30 =
bei [6591]
G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24, I.



Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecte. Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [6029]

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern
Gebrüder Gehrig's
rühmlichst bekannte
Zahnhalsbänder,
seit ca. 40 Jahren bewährt: Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mark durch die Erfinder [1117]
Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin SW., Besselstr. 16.
In **Breslau** echt zu haben in den meisten Apotheken am Ring; bei **A. Fuchs**, Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 49; **B. Reineltjr.**, **Ad. Loy jr.**, 1. Silberstein, Ring 56; **B. Flebag**, Friedrichstraße 53a; **Fuchs jr.**, Ohlauerstraße 20; **M. Charig**, Ohlauerstraße 2.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht
mehr zur Erheiterung und Unterhaltung als zur Pflege einer kranken Frau der gebildeteren Stände auf mehrere Wochen oder Monate **eine junge Dame** streng soliden, aber anmuthigen Charakters.
Der Mann ist den ganzen Tag im Geschäft, 2 Söhne im Alter von 15 und 13 Jahren im Hause, und müßte Betreffende auch im Stande sein, das des Haushalts dienenden Dienstmädchen zu controliren. — Volle familiäre Stellung zugesichert.
Persönliche Vorstellung **Salzstraße 17**, I. links zwischen 12½ und 2 Uhr Mittags. [7840]

Eine Kindergärtnerin
mit guten Empfehlungen wird per bald [3165]
zu engagiren gesucht.
Abschriftliche Atteste werden nach **Zuzella bei Krappitz** erbeten.
Goedecke.

Directrice.
Für ein Putzgeschäft einer Provinzialstadt Schlesiens wird per bald ev. 1. Juli eine **tüchtige, selbstständige** Directrice bei gutem Gehalt zu engagiren gesucht.
Meldungen bei **J. Schäffer**, Schweidnitzerstraße 1. [7793]

Per 1. Juli cr. suche ich für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft bei hohem Salair eine
tüchtige Verkäuferin.
Genaue Kenntniß der Confection Bedingung. [6564]
Max Berger,
Gleiwitz.

Für ein größeres Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft in der Provinz wird eine gut empfohlene, tüchtige **Verkäuferin** gesucht, die im Zuschneiden von Wäsche firm ist.
Gef. Offerten u. Chiffre Z. Z. 84 Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [7807]

Wirthschafterin.
Gesucht wird per 1. Juli zur Stütze der Hausfrau eine mit der Führung eines größeren Haushalts vertraute Persönlichkeit. Offerten unter Einsendung von Zeugnißabschriften und Photographie unter Chiffre A. S. 91 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7812]

Eine mit der Posamentier- u. Weißwaaren-Branche vertraute, tüchtige **Verkäuferin** findet per 1. Juli cr. Stellung bei [7788]
H. Langer, Gleiwitz.

Ein älteres Mädchen od. Wittwe ohne Anhang, die schon mehrere Jahre auf dem Lande conditionirt hat, und im Kuhstall und Milchkeller Bescheid weiß, ebenso das Plätten der Oberhemden, Ausbessern der Wäsche gut versteht, kann sich als Stütze der Hausfrau mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Einsendung der Abschrift ihrer Zeugnisse unter der Adresse N. N. postlagernd Deschowitz melden. Antritt 2ten Juni 1886. [6569]

Tapisserie.

Gesucht wird eine im **Tapisserie-Fach tüchtige Dame,** die im Schattiren 2c. firm sein muß. Abschriften der Zeugnisse erwünscht. [3156]
P. Guttentag,
Breslau, Schweidnitzerstr. 48.

Ein tüchtiges anständiges jüd. Mädchen, der poln. Sprache mächtig, find. in m. Ausschank p. bald oder 1. Juli Stellung. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bitte unter Chiffre F. S. 90 an die Exped. d. Bresl. Ztg. einzusenden. [6587]

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich zum Antritt **p. 1. Juni** event. **p. 1. Juli** ein anständiges **jüdisches Mädchen, d. gewandt u. schnell im Expediren** ist, zu engagiren. [6531]
Moritz Redlich,
Reichenbach i. Schlesien.

Für mein Schankgeschäft suche ich per 1. Juni cr. **ein jüdisches Mädchen,** der polnischen Sprache mächtig. [6575]
Offerten sub D. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

10 tücht. Köchinnen, 6 Stubenmädchen, 15 Mädchen für Alles sucht Frau **Heinrich,** Rathhaus 27. [7843]

J. Zolki's Vermieth.-Comptoir, Freiburgerstr. 25, pt., sucht tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A.

Eine leistungsf. Hopfenhandlg. sucht tüchtige Agenten. Nur ganz respectale Persönlichkeiten, besonders auch solche, die schon im Braufache thätig waren, oder die durch freundschaftliche oder verwandtschaftliche Beziehungen ein sicheres Geschäft in Aussicht stellen können, wollen sich melden.
Offerten sub A. 836 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** [3162]

Eine alte **Weingroßhandlung** u. **Spirituosen-Import-Geschäft in Stettin** sucht für **Breslau** und Umgegend einen zuverlässigen **Agenten** gegen sofortige Zahlung der Hälfte der zu vereinbarenden Provision nach Ueberschreibung sicherer in Ordnung gehender Aufträge.
Offerten unter R. S. E. 173 an **Rudolf Mosse in Stettin.** [3153]

Eine

Dynamitfabrik, am Rhein gelegen, sehr leistungsfähig, sucht für die Provinz Schlesien gegen hohe Provision eine in Bergwerken gut eingeführte Persönlichkeit als Agent zu engagiren.

Franco-Offerten mit Angabe von Ia-Referenzen beliebe man unter **T. 1974** an **Rudolf Mosse, Cöln,** zu richten. [3163]

7839 **Lagerhalter**

gesucht **per 1. Juli** von einem hiesigen **Farben- u. Droguengeschäft** en gros. Schriftliche Franco-Offerten unter B. H. 163 hauptpostamtlagernd Breslau. Freimarken verbeten.

Cigarrenbranche.

Ein erfahrener Reisender mit Ia.-Referenzen, welcher seit mehreren Jahren für eine bedeutende Cigarren-Fabrik Schlesien und Posen mit selbst eingeführter guter Kundschaft bereist, sucht bei einer ebensolchen Stellung.
Gefällig Offerten sub L. 472 an **Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28.** [3150]

Hotel- und Restaurant-Personal

empfiehlt das Bureau **G. Hielscher, Breslau, Altbüßerstraße 59** (Inhaber **Carl Kottolinski**). [3089]

Ein Woll- und Baumwoll-Strickwaaren-Fabrikations-Geschäft Würtembergs sucht für Breslau und Umgegend einen in der Branche kundigen **Vertreter.** Gefl. Offerten unter J. M. 83 an die Expedition der Bresl. Ztg. [6570]

Gesucht wird ein ganz firmer routinirter [3170]

Buchhalter,

welcher aushilfsweise, d. h. auf etwa 10—14 Tage, eintreten kann, um die zurückgebliebenen Bücher à jour zu bringen. Offerten sub **H. 22493** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Wir suchen für unser altrenommirtes Galanterie-Kurzwaaren-Grosso-Geschäft einen in dieser Branche routinirten **Reisenden** bei gutem Gehalt und nehmen Offerten unter **F. G. 383** durch den **„Invalidendank" Dresden** entgegen. [6563]

Ich suche für mein Destillations-Geschäft per 1. Juli d. J. einen tüchtigen Reisenden, bei gutem Salair. [6556]
Nur Reisende, welche in der Branche bereits mit Erfolg gereist haben, wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit melden.
Photographien und Marken verbeten.
N. Zimmermann,
Dampfbrauerei-Besitzer,
Glatz.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich bei gutem Gehalt per 1. Juli c. einen

Reisenden.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnißabschriften und Angabe ihrer Ansprüche, ohne Marken, melden. [6562]
A. Bruck, Neisse.

Reisender,

verh., der Schlesien, Posen, Preußen, Pommern, Schleswig-Holstein, Oldenburg und Ostfriesland längere Jahre bereist hat, wünscht gegen mäßige Spesen u. Provision gen. Provinzen gleichviel welche Branche zu bereisen.
Offerten erb. unter Chiffre R. 82 Exped. der Bresl. Ztg. [7808]

Reisende

gesucht für Posen zum Verkauf aller Arten von Uhren gegen Abschlagszahlung (bei hoher Provision).
[7823] **J. Flonder, Posen.**

Die Stellung eines

zweiten Commis

für Lager und Expedition in einem bedeutenden **Stabeisen-** und **Colonialwaaren-Geschäft** ist zum 1ten Juli cr. zu besetzen. Kenntniß beider Branchen, polnische Sprache, sowie Liebe zur Thätigkeit sind Bedingung.
Offerten mit Gehaltsansprüchen sub **P. 456** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3160]

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Juli cr.

einen Commis,

der der poln. Sprache mächtig ist. Bewerb. mit Zeugnißabschriften nebst Gehaltsanspr. nimmt entgegen [6568]
Ad. Wittner, Oppeln.

Für mein Manufactur-Geschäft en gros & en détail suche ich per 1. Juli c. [6479]

einen Commis,

der tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein muß.
J. Heilborn, Cosel OS.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per bald zur Aushilfe bis 1. Juli event. auch länger **einen Commis,** der polnischen Sprache mächtig. [6567]
Konstadt. H. Freund.

Commis.

Für mein **Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft** suche ich einen älteren [6597]

Lagercommis,

der in dieser Branche bisher thätig gewesen. Marken verbeten.
S. Rachwalsky, Glatz.

Ein gewandter Verkäufer

kann in einer größeren Leinen- und Wäsche-Handlung, hier, Stellung finden. Erforderlich: genaue Kenntniß der Branche nach mehrjähriger Thätigkeit in derselben. [7790]
Offerten mit Zeugnissen u. Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre K. 97 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein tücht. Commis (Specerist), mit gut. Zeugn., d. poln. Sprache mächtig, sucht bei mäßig. Gehalt per 1. Juli c. dauernde Stellung. Gef. Off. u. J. W. 2 postl. Myslowitz erb.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli cr. einen tücht. **Verkäufer,** welcher der poln. Sprache mächtig ist.
J. Schlesinger,
in Firma Arnold Berger,
[6577] **Krotoschin.**

Für mein Tuch-, Modewaaren-, Herren- und Damenconfections-Geschäft suche ich p. 1. Juli cr. **einen tüchtigen Verkäufer,** der zugleich im Decoriren bewandert sein muß (mosaischen Glaubens). [6551]
H. Imbach,
Bernstadt in Schlesien.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche ich per 1. Juli einen gewandten Verkäufer.
7830 **Carl Sowa,**
Neue Schweidnitzerstr. 5.

In meinem [3168]

Herren-Confections-Geschäft

findet per 1. Juli a. c. ein wirklich

tüchtiger Verkäufer,

welcher auch Decorateur sein muß, bei hohem Salair dauernde Stellung. Offerten nebst Photographie erbeten.
Heinrich Bursch, Zittau.

Für mein Eisen-, Eisenw.- 2c. Gesch. wird zum baldig. Eintritt ein gewandter, gleichz. poln. sprechend. **Verkäufer,** w. a. kl. Reisen zu besorg. hat, sowie ein **Lehrling** christl. Conf. ges. Off. sub G. M. 10 **Rudolf Mosse, Thorn.**

Für mein Tuch- und Manufactur-Geschäft suche per 1. Juli einen **gewandten Verkäufer,** mos. und der polnischen Sprache mächtig.
Gustav Heilborn,
[6599] **Kreuzburg OS.**

Für mein Modewaaren-, Leinen- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. Juli **einen tüchtigen Verkäufer;** derselbe muß auch Decorateur und von angenehmem Aeußern sein. [6565]
S. Heimann, Glatz.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli cr. **zwei tüchtige Verkäufer,** welche der polnischen Sprache mächtig sind.
Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht, Marke verbeten. [6566]
U. Dittel,
Kreuzburg OS.

---

1 tüchtiger Verkäufer u. 1 tüchtige Verkäuferin

finden per 1. Juli in meinem Putz-, Weiß- und Woll-Waaren-Geschäft Engagement. [6558]
Lazarus Wolff Moses,
Glogau.

Ich suche für mein Colonialwaaren-Detailgeschäft einen tüchtigen, freundlichen, der polnischen Sprache mächtigen **Expedienten** per 1. Juli c.
Gleiwitz, 16. Mai 1886.
[6579] **J. Mosler.**

Lagerist

aus der Rauchwaarenbranche wird gesucht. Antritt bald oder 1. Juli. Offerten sub M. M. 89 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [7844]

Ein prakt. Destillateur, d. poln. Sprache mächtig, flotter Exped., sucht Stellung. Gefl. Offerten unt. H. M. postl. Gleiwitz erb. [7821]

Ein praktischer Destillateur,

tüchtig in seinem Fach, der polnischen Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Juli c. anderweitiges **Engagement.** Gef. Off. unter Chiffre **X. 464** durch **Rudolf Mosse, Breslau,** erb. [3164]

Ein Destillateur, der selbstständig arbeiten kann und der polnischen Sprache mächtig ist, wird gesucht.
Marken verbeten. [6580]
Jacob Kuznitzky,
Myslowitz.

Ein j. Mann, militärfr., firmer Correspondent u. Buchhalter, i. d. Getreide-, Saat- und Speditionsbranche genau bewandert, sucht per 1. Juli cr. anderw. dauerndes Engagement. Gefl. Offert. sub L. 96 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [7845]

☞ **Ein junger Mann,** ☜ bereits mehrere Jahre im Stärke- u. Kartoffel-Export-Geschäft als Lagerist thätig, sucht per bald, wenn möglich in obiger Branche, Stellung. Gef. Off. unter Chiffre B. R. 92 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [7813]

Ein junger Mann, Manufacturist, tücht. selbstst. Verkäufer, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Juli dauernde Stellung.
Gefl. Offerten unter S. 100 Oppeln erbeten. [6602]

Zum Antritt am 1. Juli suche ich einen **gut empfohlenen jungen Mann** (Christ), der polnischen Sprache mächtig, für meine Colonial-, Manufactur- und diverse Waaren-Handlung. [6559]
Otto Moritz,
Friedrichshütte.
Marken verbeten.

Stellungs-Gesuch.

1 j. M., welcher in einem Colonial- u. Manufacturw.-Gesch. gelernt hat, u. noch darin thätig ist, mit der einf. u. dopp. Buchführ. vertr., s. z. 1. Juli i. e. Comptoir, Cigarren- od. Spedit.-Gesch. Stellung. Off. unter A. H. 10 postl. Trachenberg i. Schl.

Für einen jungen Mann, der die Lehrzeit am 1. October 1885 bei mir beendet und von da ab als Verkäufer thätig ist, suche ich per 1. Juli Stellung. [6478]
Josef M. Hamburger,
Tuch-, Modewaaren-,
und Confections-Geschäft,
Kattowitz.

Herren-Confection.

Ein junger Mann, 22 Jahre alt, in obiger Branche 8 Jahre incl. Lehrzeit in gleichem Geschäft thätig, auch in der doppelten Buchführung firm, sucht bei bescheidenen Ansprüchen in einem Engros- oder Detail-Geschäft per 1. Juli c. Stellung.
Gefl. Offerten sub **J. G. 60** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6454]

Zum 1. Juli suche einen deutschen, unverheiratheten, beider Landessprachen mächtigen **Wirthschaftsbeamten.** Gehalt vorläufig 400 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Pülschen, [6252]
Kossowo bei Lissa in Posen.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen mit guten Zeugnissen versehenen **unverh. tüchtigen Meier.**
Angabe d. Gehaltsanspr. erwünscht.
Neustädter Molkerei E. G.
in Neustadt OS. [6598]

Erfahrener Apparatführer w. f. e. erste **Spritfabrik** Hamburgs **gesucht.** [3167]
Adressen sub **Ho. 3641** an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

Gesucht wird ein **Stellmacher,** welcher der Stellung eines ersten Kastenmachers selbstständig u. gründl. vorstehen kann. Wagenfabrik von **C. F. Wienhold,** Glauchau i. S.

Haushälter mit gut. Zeugn. empf. Frau **Heinrich,** Rathhaus 27.

---

1 Lehrling

mit guter Schulbildung wird für das Comptoir unseres Fabrikgeschäfts gesucht. [7837]
Gebrüder Guttsmann,
Brauereiartikel-Fabrik.

Ein kräftiger, junger Mann mit guter Schulbildung wird per bald **als Lehrling** für das Comptoir einer Glashütte auf dem Lande gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind unter P. E. 86 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzul. [6584]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen polnisch sprechenden [6532]

Lehrling.

Otto Kozlowski,
Ratibor.

Für unser Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft suchen zum sofortigen Antritt

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.
Goldbach & Waldmann,
Glatz. [6401]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 junge Leute ist bei einer achtb. jüd. Familie z. verm. Auf Wunsch mit Beköstigung. Näheres **Weidenstraße 33, III,** Christophoriplatz.

Ich suche für ein hochachtb. Mädchen (Waise) in geb. jüd. Fam. ein **möbl. oder unmöbl. Zimmer** f. ihren Beruf mit sep. Eing. p. 1. Juni.
Offerten mit Preisangabe unter M. R. 80 Briefkasten d. Bresl. Ztg.

Gesucht wird

zum 1. October **eine Wohnung** von 5—6 Zimmern mit Zubehör und Gartenbenutzung, Hochparterre oder 1. Etage, in der Ohlauer-Vorstadt.
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter **Schm. B. 81** [7806]

Eine Wohnung für 780 Mark **Klosterstr. 1a** zu vermiethen.

Sonnenstr. 17 am Sonnenplatz

sind 2. u. 3. Etage herrschaftl. Wohnungen, 6 Zimmer, Badecab. u. Gelaß, per sof. zu beziehen. [7675]

Eine herrschaftliche Wohnung, Hochparterre,

elegant renovirt, 6 Zimmer, Badecabinet 2c., [7799]
ist **Freiburgerstraße 23,** sofort, eventuell später beziehbar, preiswerth zu vermiethen.

Ohlauerstraße 55 („Königsecke")

ist die **ganze 1. Etage, neu renovirt,** für Juristen, Aerzte 2c. sich sehr eignend, per bald oder Termin, — ferner die **ganze zweite Etage** und die von Herrn **Grautoff** innhabenden **Parterre-Localitäten** (Weinhandlung), welche sich wieder für ein feines Restaurant 2c. eignen, — per **1. October d. J.** zu vermiethen. [7740]

Matthiasstr. 98,

vis-à-vis der Wache, **1. Et., 3 2-fenstrige Zimmer und ein 3-fenstriger Salon mit Erker, prachtvolle Aussicht. Termin Johanni c. zu vermiethen.**
Näheres durch den Hausmeister und Blücherplatz Nr. 5 im Gewölbe. [6447]

Reuschestr. 46 ist eine elegante Wohnung, größere Hälfte der III Etage, bestehend aus 6 Zimm., Bade-, Mädchenzimmer 2c. pr. 1. Octbr. c. preiswerth zu vermiethen. [7709]

Antonienstraße 11/12

ist eine elegante Wohnung, 3. Etage, bestehend aus fünf Zimmern, Mittelcabinet, Mädchenzimmer 2c., per 1sten Juli cr. preiswerth zu vermiethen.
Ebendaselbst sind auch die elegante 1. u. 2. Etage, besteh. aus denselben Räumen, letztere mit Badeeinrichtung versehen, per 1. October cr. zu vermiethen. [7707]

Das elegante Hochpart., neu renov., 5 Zimmer, Badest. u. Beigel., ist für den festen Preis von 1200 Mark p. a. **Höfchenstraße 12,** dicht am Museum, per Johanni zu vermiethen. Näh. das. beim Haushälter. [7725]

Moritzstraße 6 7765

ist das Hochpart., 4 große Zimmer, Entree, Küche u. Beigelaß, ebendas. auch Stall. für 2 oder 3 Pferde und Wagenrem., p. bald od. 1. Juli zu v.

Ohlau-Ufer Nr. 26

ist die größere Hälfte der 2. Etage, 3 2-fenstr. Vorderz., 1-fenstr. Hinterz., Küche 2c., per Michaelis a. c. z. verm.
Näheres beim Haushälter daselbst.

Herrsch. Hochparterre,

5 Zimm. n. Badec., mit herrlich belegener groß. Veranda, in der **Villa Gräbschnerstr. 49** per sofort oder 1. Juli cr. zu verm.
Näh. daselbst 1. Etage. [7801]

Salvatorplatz 8

ist eine **herrsch. Parterre-Wohnung** mit allem Comfort bald oder später zu vermiethen. [7810]

Freiburgerstraße 26

ist die dritte Etage, elegant herrschaftlich eingerichtet, 8 Zimmer 2c., mit **Gartenbenutzung** per Octbr. c. zu vermiethen. [7809]

Nahe den Kasernen,

Königsplatz 3a,

versetzungshalber per 1. October od. früher zu vermiethen: Parterre-Wohnung (6 Zimmer, Badestube, Küche, Mädchen-Zimmer, Speise-Kammer, Burschenwohnung) mit Stall für 3 Pferde und Wagenremise.
Näheres 1. Etage. [7800]

Sadowastr. 51

Hochparterre u. 2. Etage je 3 zweifenstrige Zimmer nebst Beilelaß mit Gartenbenutzung zu verm. [7802]

Ring 31, 1. Et.,

ein großes Geschäftslocal und 1 Comptoir sofort zu verm.
[6181] **H. Wienanz.**

Im Neubau am Sonnenplatz

sind 2 große Geschäftsladen per Juli zu vermiethen. [7674]

Reuschestraße 46 sind die bisher **LouisStoller**'schen Geschäftslocale, bestehend aus einem Comptoir und einer Parterre-Remise, per 1. Juli cr. zu vermiethen. [7708]
Ebendaselbst ist auch ein nach der Reuschestraße heraus gelegener, geräumiger Laden, best. aus 2 Piecen, per 1. Juli cr. zu vermiethen.

---

2 Comptoire, 2 Remisen, 1 gr. Lagerkeller, für Waaren-Engros-Geschäfte geeignet, sind p. 1. Octbr. **Ring 8** zu vermiethen. [7798]
Näh. bei **Gebr. Grüttner,** Ring 8.

Ein

großer Laden

mit **2 Schaufenstern bester Lage,** mit auch ohne Wohnung, per sofort oder später **zu vermiethen.** [3130]
Grünberg i. Schl.
Herrmann Hofrichter.

In einer **Provinzialstadt** Niederschlesiens ist [3127]

ein Eckladen

(am Ring gelegen), für jedes Geschäft sich eignend, mit Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Beigelaß, per bald zu vermiethen und 1. August zu beziehen. Offerten u. Z. an die Exped. des **Jauer'schen Stadtblattes, Jauer.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	748	9	SSO 5	bedeckt.	
Aberdeen	751	10	S 3	heiter.	
Christiansund	752	10	W 2	h. bedeckt.	Seegang schwach.
Kopenhagen	756	9	WSW 2	bedeckt.	
Stockholm	753	8	W 2	wolkig.	
Haparanda	752	7	NO 2	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	755	17	SW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	749	11	SW 5	Regen.	
Brest	761	12	SSW 5	dunstig.	See unruhig.
Helder	758	12	SW 3	wolkig.	Seegang schwach.
Sylt	756	10	W 2	dunstig.	
Hamburg	759	11	WSW 2	Regen.	
Swinemünde	758	12	SSW 5	bedeckt.	
Neufahrwasser	760	9	S 4	bedeckt.	Veränderl., unruhig.
Memel	761	9	WSW 4	wolkig.	Seegang mässig.
Paris	—	—	—	—	
Münster	760	11	SW 7	bedeckt.	
Karlsruhe	766	14	SW 7	bedeckt.	
Wiesbaden	765	12	SW 4	Regen.	Viel Regen.
München	768	11	SW 6	bedeckt.	
Chemnitz	764	10	SO 5	wolkig.	Gest. N. Regen.
Berlin	761	12	W 3	bedeckt.	Gest. Regen, N. Gew.
Wien	768	10	W 2	bedeckt.	
Breslau	764	11	SW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	
Nizza	770	15	O 1	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression naht westlich von Irland und verursacht vor dem Canal frische bis steife südwestliche Winde. Das barometrische Maximum ist ostwärts nach dem Alpengebiete fortgeschritten. Bei frischer südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland trübe und regnerisch und, ausser im Nordwesten, überall wärmer, so dass sich die Temperaturen wieder den normalen Werthen nähern. Berlin hatte gestern Mittag Gewitter. Die oberen Wolken ziehen über Westdeutschland aus West.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.